

B1Z BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



71,6%
mehr ökologisch
geführte Betriebe*

LANDWIRTSCHAFT 2023
Ökolandbau,
Arbeitskräfte
und Ausstattung
der Betriebe

DIE CELL-KEY-METHODE
in den Forschungs-
datenzentren
des Bundes und
der Länder



modern,
amtlich –
und kostenlos

31Z

Kostenloses Abonnement
der Online- und Print-Ausgabe
unter vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311
www.statistik.bayern.de



IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 155. (78.)
Bestell-Nr. Z10001 202409
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © sawaratch – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts
für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

Hinweis Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,
Fürth 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Reine Wohngeldhaushalte steigen um 77,2 Prozent zum Jahresende 2023

Zum Jahresende 2023 gab es insgesamt 101 115 reine Wohngeldhaushalte, wonach alle zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen wohngeldberechtigt sind. Gegenüber dem Jahresende 2022 mit 57 055 reinen Wohngeldhaushalten entspricht das einem Anstieg von 77,2 Prozent.

Mit 95 245 Haushalten erhält die überwiegende Zahl einen Mietzuschuss, 5 870 Haushalte erhalten einen Lastenzuschuss für eigenen und selbstgenutzten Wohnraum.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch für Wohngeldempfänger reiner Wohngeldhaushalte beläuft sich Ende des Jahres 2023 monatlich auf insgesamt 303 Euro. Dabei erhalten Empfänger von Mietzuschuss am Jahresende 2023 durchschnittlich 304 Euro und Empfänger von Lastenzuschuss im Durchschnitt 291 Euro. Zum Vergleich betrug am Jahresende 2022 der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch 194 Euro. Das bedeutet eine Steigerung des durchschnittlichen Wohngeldanspruchs um rund 56,2 Prozent zum letzten Jahr.

Neben den reinen Wohngeldhaushalten erhalten 1 515 Haushalte, in denen nicht alle Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt sind – sogenannte wohngeldrechtliche Teilhaushalte – Leistungen. Gegenüber 1 175 wohngeldrechtlichen Teilhaushalten Ende 2022 ist das ein Anstieg von 28,9 Prozent.

Das Wohngeld dient der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Der Wohngeldanspruch ist abhängig von drei Faktoren: der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, der Höhe des Gesamteinkommens des Haushalts und der Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung.

Seit 1. Januar 2023 ist das Wohngeld-Plus-Gesetz in Kraft, wonach sowohl die Höhe des Wohngelds steigt, als auch im Vergleich zum Vorjahr mehr Haushalte Anspruch auf Wohngeld haben. ■

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Wohngeldstatistik erfolgt unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Dabei werden die Ergebnisse auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert gerundet. Die maximale Abweichung zum Originalwert beträgt somit 2. Dadurch ist keine grundsätzliche Additivität mehr gegeben.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern 2023“. Kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/soziales/index.html



Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch auf 303 Euro gestiegen

28



26

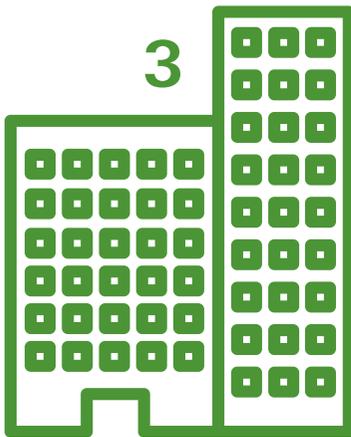


42



INHALT

09 | 2024



2 IMPRESSUM

3 NACHRICHT DES MONATS

6 STATISTIK KOMMUNAL
Miltenberg

8 KURZ MITGETEILT

26 ÖFFENTLICH PRÄSENTIERT
Zensus on Tour

28 DIE CELL-KEY-METHODE
in den Forschungsdatenzentren der Statistischen
Ämter des Bundes und der Länder (Teil 2)
*Patrick Rothe, Volker Güttgemanns,
Johannes Rohde, Stefanie Setzer*

42 BAYERISCHE LANDWIRTSCHAFT IM JAHR 2023
Die Entwicklung des Ökolandbaus, der Zahl der
Arbeitskräfte und der Ausstattung der Betriebe
Joanna Beyersdorf, Peter Tschierse

53 ZURÜCKGEBLICKT
Ökologische Landwirtschaft in Bayern 2013

58 VERBRAUCHERPREISINDEX
Juli 2024

60 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

80 STATISTIK BEWEGT
Promotionen in Bayern im Jahr 2023

81 NEU ERSCHIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG

30

Landwirtschaftliche Betriebe

2020*

Einwohner
unter 18 Jahre

16,2%

am 31.12.2022*

Vegetations-
fläche

88,4%

am 31.12.2022*

Mehr Daten zu Miltenberg

sowie den anderen 2 030 kreisangehörigen Gemeinden und den 25 kreisfreien Städten Bayerns in:

*Statistik kommunal: https://s.bayern.de/statistik_kommunal

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2024

Alle Daten abgerufen am 21.08.2024.



MILTENBERG

UNTERFRANKEN

Einwohner
9 566
am 31.12.2022*

Bevölkerungs-
zunahme
205
2022*

Gästekünfte
25 066
2022*

MEDIENNUTZUNG IN BAYERN ERGEBNISSE DER ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2022

Erstmals Ergebnisse für Bayern

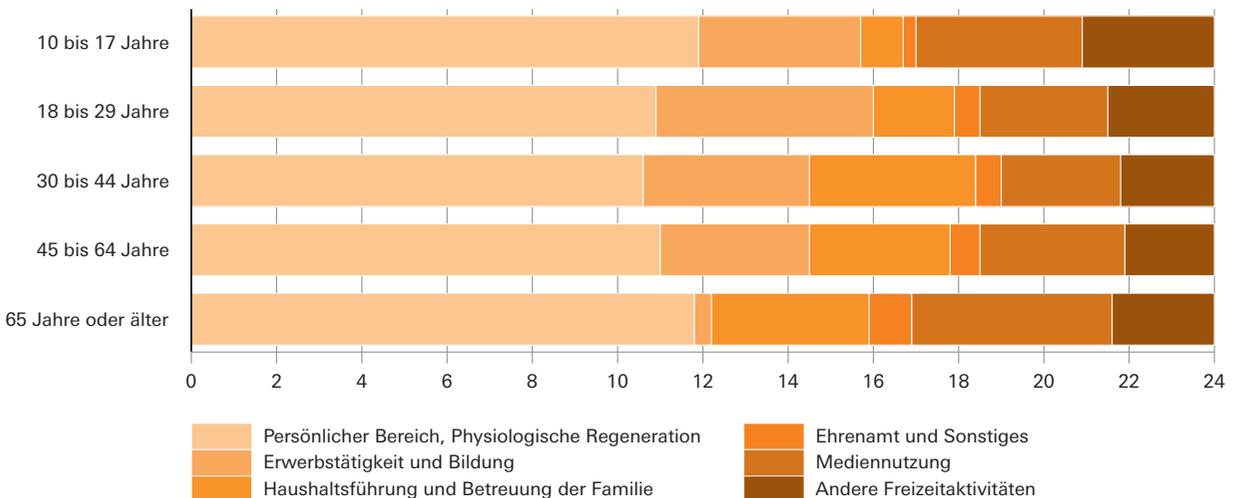
Menschen ab zehn Jahren nutzen im Jahr 2022 durchschnittlich 3,5 Stunden pro Tag in ihrer Freizeit unterschiedliche Medien. Fernsehen macht zusammen mit Streaming und Video-on-Demand den größten Anteil aus. Der Medien-Mix unterscheidet sich je nach Altersgruppe: Jüngere bevorzugen digitale Spiele, während das Lesen als Freizeitbeschäftigung in den höheren Altersgruppen an Bedeutung gewinnt.

Im Pressebriefing am 19.07.2024 stellt die Expertin des Bayerischen Landesamts für Statistik, Dr. Sophie Hahn, die aktuellen Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung 2022 vor. Insbesondere die Mediennutzung in der Bevölkerung steht im Fokus. Im Durchschnitt verwenden die Bayern (ab 10 Jahren) täglich gut 11 Stunden für Schlafen, Essen und Waschen,

gut drei Stunden für Erwerbstätigkeit und Ausbildung, ähnlich viel Zeit für Haushaltsführung und Betreuung der Familie, etwa dreieinhalb Stunden für Mediennutzung in der Freizeit, weitere zwei Stunden und 20 Minuten für andere Freizeitaktivitäten und etwa 40 Minuten für sonstige Tätigkeiten (darunter auch Ehrenamt). Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Zeiteinteilung für verschiedene Aktivitäten nach Altersgruppen unterscheidet. In den mittleren Altersgruppen zwischen 18 und 65 Jahren nehmen Erwerbsarbeit und Ausbildung sowie Haushaltsführung und Betreuung der Familie besonders viel Zeit ein. Die 10- bis 17-Jährigen und Personen ab 65 geben dagegen der Freizeit mehr Raum.

Die Mediennutzung macht mit dreieinhalb Stunden einen großen Teil der Freizeit aus. Die Mediennutzung

Durchschnittliche Zeitverwendung für verschiedene Arten von Aktivitäten von Personen ab 10 Jahren in Bayern 2022*
in Stunden und Minuten, nach Alter



* Aufgrund geringer Fallzahl ist der Wert für Erwerbstätigkeit und Bildung bei der Altersgruppe 65 Jahre und älter unsicher.

Quelle: Zeitverwendungserhebung

3,5 Std.

durchschnittliche Mediennutzung pro Tag in der Freizeit

neben einer anderen Haupttätigkeit – wie Handynutzung während der S-Bahnfahrt oder das Radiohören beim Kochen – ist dabei nicht eingeschlossen. Zudem geht es hier um die Mediennutzung als reine Freizeitaktivität. Lesen für die Arbeit oder in der Arbeit oder Schule werden den Zeiten für Erwerbstätigkeit und Ausbildung zugerechnet.

Insgesamt beschäftigen sich die Menschen im Jahr 2022 täglich durchschnittlich etwa dreieinhalb Stunden (3 Stunden und 32 Minuten) vorrangig damit, fernzusehen, zu lesen, Radio zu hören, Computer und Smartphone zu nutzen, digitale Spiele zu spielen oder über Medien mit anderen zu kommunizieren (via Telefon, E-Mails und Briefen oder sozialen Medien).

Im Vergleich der Altersgruppen zeigt sich, dass die 30- bis 44-Jährigen mit 2:45 Stunden am wenigsten Zeit für Medien in der Freizeit aufbringen. Altersgruppen, die noch nicht oder nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen, verbringen mehr Zeit damit. So nutzen Personen ab 65 Jahren täglich 4:44 Stunden verschiedene Medien, Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren knapp vier Stunden.

In allen Altersgruppen ist das Fernsehen mit seinen Varianten (Streaming und Video-on-Demand) die mediale Freizeitaktivität mit dem größten Zeitanteil. Von den 3,5 Stunden, die Personen ab zehn Jahren mit Mediennutzung verbringen, entfallen gut zwei Stunden auf Fernsehen, Streaming oder Video-on-Demand.

10- bis 17-Jährige verbringen im Jahr 2022 am Tag gut eine Stunde mit digitalen Spielen. In höheren Altersgruppen verlieren die digitalen Spiele an Bedeutung als Freizeitaktivität. Die Aktivität „Lesen“ hat dagegen in höheren Altersgruppen größere Bedeutung. Personen ab 65 Jahren nehmen sich im Vergleich zu den anderen Altersgruppen die meiste Zeit zum Lesen, nämlich eine knappe Stunde pro Tag. Wohingegen die 18- bis 29-Jährigen in ihrer Freizeit täglich nur etwa zwölf Minuten lesen. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren lesen knapp 20 Minuten täglich.

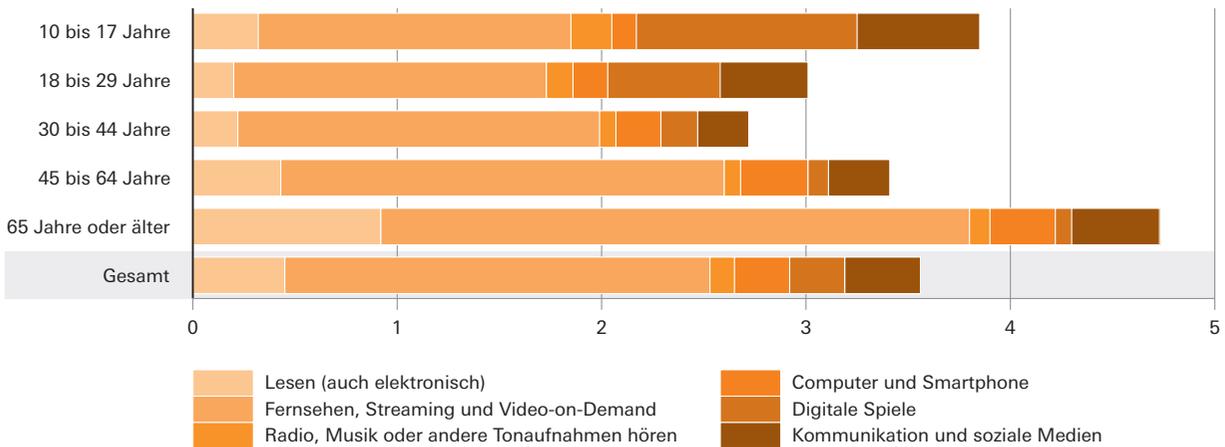


Die Mediennutzung unterscheidet sich auch nach dem Geschlecht. Frauen und Mädchen nutzen Medien pro Tag knapp 20 Minuten weniger als Männer und Jungen. Der Unterschied beruht vor allem darauf, dass Männer und Jungen mehr Zeit für digitale Spiele und andere Aktivitäten mit Computer und

Smartphone wie Programmierung, Installation und Reparatur oder Informationssuche verwenden. Frauen und Mädchen verbringen dagegen etwa 10 Minuten länger mit der Kommunikation über Medien und nutzen etwas mehr Zeit in ihrer Freizeit für das Lesen (im Schnitt rund fünf Minuten mehr).

Durchschnittliche Zeitverwendung für Mediennutzung von Personen ab 10 Jahren in Bayern 2022*

in Stunden und Minuten, nach Alter

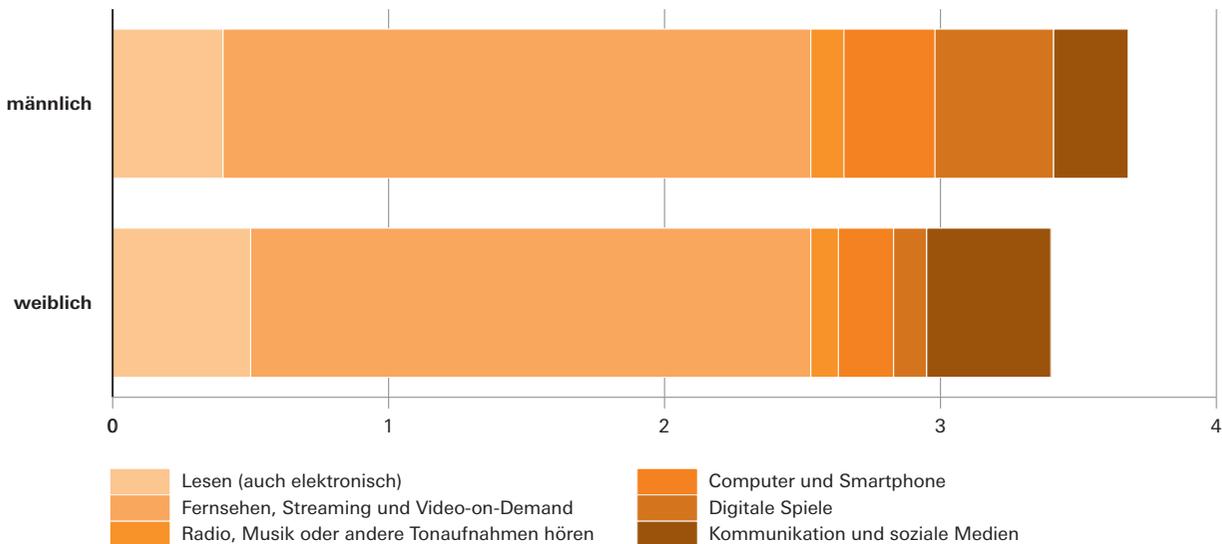


* Aufgrund geringer Fallzahl sind die Werte für folgende Bereiche unsicher:
 • Radio, Musik oder andere Tonaufnahmen hören in den Altersgruppen 18 bis 29 Jahre, 30 bis 44 Jahre und 65 Jahre und älter
 • Computer und Smartphone in der Altersgruppe 10 bis 17 Jahre
 • Digitale Spiele in der Altersgruppe 65 Jahre und älter

Quelle: Zeitverwendungserhebung

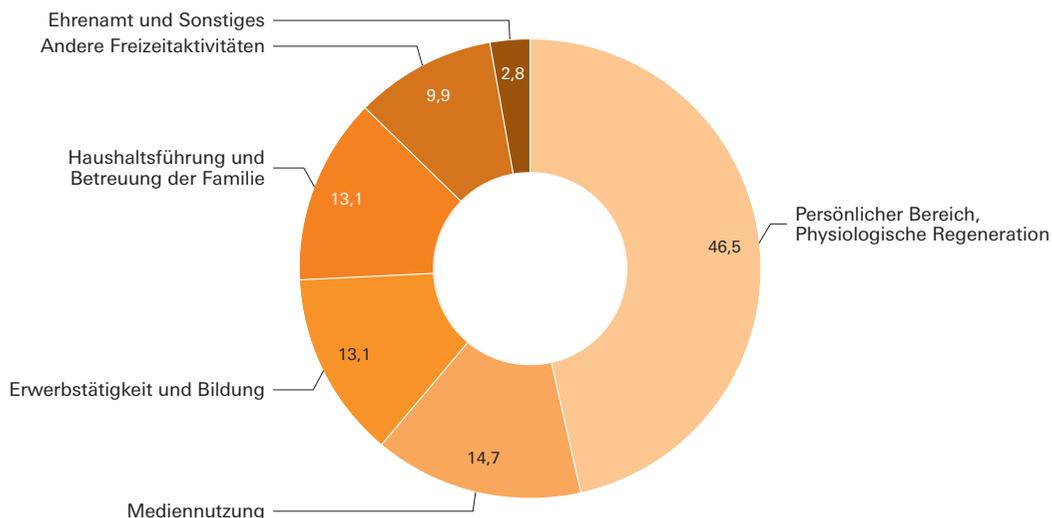
Durchschnittliche Zeitverwendung für Mediennutzung von Personen ab 10 Jahren in Bayern 2022

in Stunden und Minuten, nach Geschlecht



Quelle: Zeitverwendungserhebung

Durchschnittliche Zeitverwendung für verschiedene Arten von Aktivitäten von Personen ab 10 Jahren in Bayern 2022 pro Tag in Prozent



Quelle: Zeitverwendungserhebung

Zeitverwendungserhebung mit mehr Aussagekraft aufgrund höherer Stichprobe

Die Zeitverwendungserhebung ist eine freiwillige bundesweite Erhebung, die alle zehn Jahre von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder durchgeführt wird. Sie liefert Erkenntnisse, wie viel Zeit Menschen in Deutschland für die verschiedenen Lebensbereiche verwenden. Die Daten sind unter anderem eine wichtige Grundlage, um Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorzubereiten und zu bewerten. Aufgrund der Erhöhung der Stichprobe können zum ersten Mal für das Jahr 2022 nicht nur bundesweite Ergebnisse, sondern auch Ergebnisse zur bayerischen Bevölkerung veröffentlicht werden.

Kernstück der Erhebung ist das Tagebuch, das digital als App zur Verfügung steht, in dem die Teilnehmer ab zehn Jahren während der Erhebung an drei Tagen ihre vollständigen Tagesabläufe protokollieren. Sämtliche Aktivitäten, wie Schule, Arbeit, Hobbys, Mediennutzung, Wegezeiten, Einkaufen, Kinderbetreuung bis hin zu ehrenamtlichen Tätigkeiten und nächtlichem Schlaf werden erfasst. ■

Methodische Hinweise

Erstmals kam in der Zeitverwendungserhebung (ZVE) 2022 eine Anwendung für Desktop und mobile Endgeräte zum Einsatz, die sowohl als App auf mobilen Endgeräten (mobile App) als auch über den Browser als Webanwendung (Web App) genutzt werden konnte. Die Teilnahme über einen Papierfragebogen war möglich und wurde in Bayern nur noch von etwa 15 Prozent der knapp 1 500 Befragten genutzt.

Die Zeitverwendungserhebung beruht auf einer Quotenstichprobe. Die Ergebnisse sind daher mit den Unschärfen einer Stichprobenerhebung verbunden und enthalten möglicherweise Selektivitäten, die nicht über die Quotenmerkmale ausgeglichen werden. Dazu gehört beispielsweise eine höhere Beteiligung von Personen mit höheren Bildungsabschlüssen und eine geringere Beteiligung von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, insbesondere mit geringeren deutschen Sprachkenntnissen.

Durch Erinnerungsfehler und Ungenauigkeiten in der Erfassung sind vor allem kürzere Aktivitäten untererfasst, das betrifft vermutlich auch die Mediennutzung. Bei Altersvergleichen muss berücksichtigt werden, dass die Mediennutzung jüngerer Personen möglicherweise stärker unterschätzt ist, da diese ihren Tagesablauf weniger genau protokolliert haben.

Ein Vergleich der bayerischen Ergebnisse mit der Erhebung 2012/13 ist nicht möglich, da die bayerische Stichprobengröße vor dem Jahr 2022 zu klein für belastbare Landesergebnisse war.

Ergebnisse der ZVE 2022 für ganz Deutschland sind auf der Themenseite „Zeitverwendung“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.zve2022.de/) dargestellt.

Das Erhebungsjahr 2022 stand teilweise noch unter dem Einfluss der Corona-Schutzmaßnahmen, so dass möglicherweise mehr Zeit mit der Mediennutzung verbracht wurde als in den Jahren vor und nach der Pandemie.

MIKROZENSUS 2024: 50 000 BÜRGERINNEN UND BÜRGER MÜSSEN NOCH BIS JAHRESENDE MITMACHEN

Mikrozensus als kleine Volkszählung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung



Jedes Jahr der Mikrozensus. Die kleine Volkszählung ermittelt im Gegensatz zum Zensus Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung. Bisher haben rund 70 000 Bürgerinnen und Bürger Auskunft gegeben. Über die Hälfte der Befragten antwortete per Telefoninterview. Auch die Möglichkeit der Onlinemeldung wird oft genutzt. Mit ihrer Teilnahme tragen die Befragten dazu bei, dass politische Entscheidungen faktenbasiert getroffen werden können. Etwa 50 000 Personen werden noch bis Jahresende vom Landesamt für Statistik kontaktiert und zur Auskunft aufgefordert. Insgesamt sind beim Mikrozensus ein Prozent der Bevölkerung und damit in Bayern 120 000 Personen auskunftspflichtig.

Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland. In der sogenannten „kleinen Volkszählung“ geben jedes Jahr rund

120 000 Personen Auskunft zu ihren Arbeits- und Lebensbedingungen und tragen dazu bei, die wirtschaftliche und soziale Lage der Haushalte zu verstehen und die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern. Nur durch verlässliche qualitativ hochwertige Daten können politische Entscheidungen zum Beispiel zur Bekämpfung von Armut, der Förderung von Kinderbetreuung oder der Unterstützung von Rentnerinnen und Rentnern faktenbasiert und zielgerichtet getroffen werden.

Durch die jährliche Datenerhebung lassen sich langfristige Entwicklungen beobachten:

- So zeigen die Zahlen wie sich die Erwerbsbeteiligung von Müttern in den letzten zehn Jahren entwickelt hat.
- Informationen zur Beschäftigungssituation zeigen, wie sich der Anteil an Homeoffice bei Beschäftigten verändert.
- Indikatoren zur Sozialberichterstattung geben Auskunft zur Armutsgefährdung der Bevölkerung auf Basis der Einkommensangaben (siehe SBE | Statistikportal.de) und setzen diese in einen nationalen und internationalen Kontext.

Fundierte Entscheidungen kann die Politik nur auf Basis verlässlicher und repräsentativer Ergebnisse treffen. Um dies zu gewährleisten, besteht nach dem Mikrozensusgesetz Auskunftspflicht. Dabei unterliegen die Einzelangaben der Befragten einer strengen Geheimhaltung, die keine Rückschlüsse auf personenbezogene Daten zulässt. ■

Hinweise:

Wie läuft die Mikrozensushebung ab?

Die Auswahl der zu befragenden Haushalte erfolgt nach einem mathematisch-statistischen Zufallsverfahren, das zunächst Gebäude- bzw. Gebäudeteile für die Teilnahme am Mikrozensus auswählt. In einem weiteren Schritt ermitteln ehrenamtlich tätige Erhebungsbeauftragte die zu befragenden Haushalte über die Klingelschilder dieser Gebäude. Dabei können sie sich mit Hilfe eines Ausweises als Beauftragte des Bayerischen Landesamts für Statistik legitimieren.

Anschließend werden diese Haushalte vom Bayerischen Landesamt für Statistik schriftlich zur Teilnahme am Mikrozensus aufgefordert. Mit dem Schreiben werden sie ausführlich über die Erhebung informiert und gebeten, die Fragen des Mikrozensus im Rahmen eines Telefoninterviews oder einer Online-Befragung zu beantworten. Für die Telefoninterviews sind bayernweit etwa 130 sorgfältig ausgewählte und intensiv geschulte Erhebungsbeauftragte im Einsatz.

Seit Jahresbeginn sind in etwa 70 000 der insgesamt 120 000 für den Mikrozensus 2024 zu befragenden Personen ihrer Auskunftspflicht nachgekommen. Rund die Hälfte der Befragten beantwortete die Fragen des Mikrozensus im Rahmen eines Telefoninterviews. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten wählte den Weg der Online-Befragung. Der Papierfragebogen findet immer seltener Anwendung.

Was unterscheidet den Mikrozensus vom Zensus?

Die zwei Begriffe „Zensus“ und „Mikrozensus“ sorgen immer wieder für Verwechslung. Bei näherer Betrachtung lassen sich die beiden statistischen Erhebungen jedoch gut unterscheiden:

Der Zensus ist die größte amtliche Statistik Deutschlands und findet als eine Art Großinventur der Gesellschaft alle 10 Jahre statt und dient in erster Linie der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl. In der Personenbefragung des Zensus 2022 wurden ca. 13 Prozent der Bevölkerung befragt. Zusätzlich wurden in der Gebäude- und Wohnungszählung Merkmale wie Nettokaltmiete und Energieträger erhoben. Im Juni 2024 starteten die Veröffentlichungen der Zensusergebnisse für Bayern mit der Pressekonferenz in Fürth (siehe www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2024/pm173/index.html). Es folgten weitere Regionalkonferenzen in allen bayerischen Regierungsbezirken (siehe Terminreihe: www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2024/pm181/index.html).

Der Mikrozensus findet im Unterschied zum Zensus jährlich statt. Es werden mit ein Prozent der Bevölkerung deutlich weniger Personen befragt. Im Mittelpunkt stehen hier Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung sowie deren Entwicklung. Dabei sind die im Mikrozensusgesetz festgelegten zu erhebenden Merkmale wesentlich umfangreicher als die im Zensus. Auskunftspflicht besteht in beiden Erhebungen.

Weitere Informationen:

Ausführliche Informationen zum Mikrozensus finden Sie unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/mikrozensus/index.html

Ein Erklärvideo zeigt alle Informationen zum Mikrozensus im Videoformat: statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/mikrozensus/v3-statistischesbundesamt-mikrozensus-de-ut.mp4

1 %
der Bevölkerung in Bayern
ist beim Mikrozensus
auskunftspflichtig



„MARIÄ HIMMELFAHRT“ AM 15. AUGUST 2024: WIE BISHER FEIERTAG IN 1 704 VON INSGESAMT 2 056 GEMEINDEN

*Ergebnisse des Zensus 2022 erst 2025 für
die Festlegung des Feiertags maßgeblich*

„Mariä Himmelfahrt“ ist in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung ein gesetzlicher Feiertag. Dabei kommt es auf das Verhältnis der katholischen und evangelischen Bevölkerung an. Die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl der Gemeinden nach den Ergebnissen des Zensus 2022 erfolgt Anfang 2025. Änderungen des Verhältnisses zwischen katholischer und evangelischer Bevölkerung werden daher erst im nächsten Jahr maßgeblich. Für Mariä Himmelfahrt am 15. August 2024 bleibt es bei der bisherigen Feststellung auf Grundlage des Zensus 2011. Damit ist Mariä Himmelfahrt nach wie vor in 1 704 von insgesamt 2 056 Gemeinden ein gesetzlicher Feiertag. Während in Oberbayern und Niederbayern in allen Kommunen der 15. August ein Feiertag ist, trifft das in Oberfranken und Mittelfranken für die meisten Gemeinden nicht zu. In fünf der acht bayerischen Großstädte ist „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag.

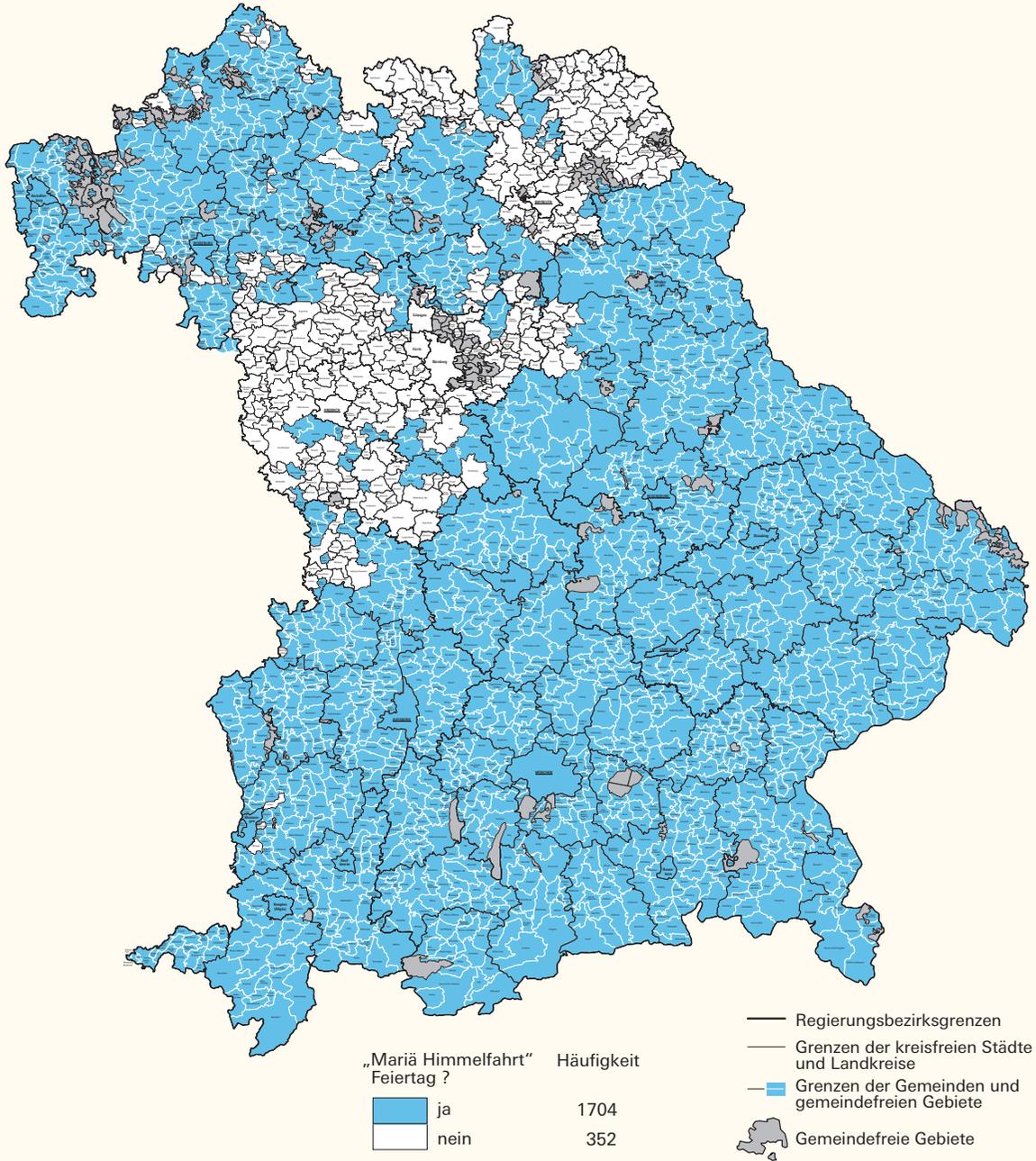
Gemäß Art. 1 Abs. 1 Nummer 2 des Gesetzes über den Schutz der Sonn- und Feiertage (Feiertagsgesetz) ist in Bayern der 15. August – „Mariä Himmelfahrt“ – in einer Gemeinde dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn dort mehr katholische als evangelische Einwohner ihren Hauptwohnsitz haben. Auf welche Kommunen das zutrifft, stellt gemäß Art. 1 Abs. 3 Feiertagsgesetz das Bayerische Landesamt für Statistik auf Basis der letzten Volkszählung fest. Diese Feststellung beruht aktuell noch auf den Ergebnissen des Zensus 2011. Mit Veränderungen ist erst im nächsten Jahr zu rechnen, wenn die amtlichen Einwohnerzahlen nach den Ergebnissen des Zensus 2022 festgestellt sind.

Das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ist aktuell in 1 704 von insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden ein gesetzlicher Feiertag. In Oberbayern und Niederbayern ist der 15. August 2024 überall Feiertag, weil dort in allen Gemeinden zum Stichtag des Zensus 2011 die Zahl der Katholiken überwog.

Auch in der Oberpfalz (96,0 Prozent der Gemeinden überwiegend katholisch), in Schwaben (95,3 Prozent) sowie in Unterfranken (87,0 Prozent) haben die meisten Menschen den Tag frei. In der Mehrheit der Gemeinden der evangelisch geprägten Regierungsbezirke Oberfranken und Mittelfranken ist „Mariä Himmelfahrt“ hingegen kein Feiertag. Dort sind nur 46,3 Prozent bzw. 18,1 Prozent der Gemeinden mehrheitlich katholisch.



Gemeinden in Bayern, in denen „Mariä Himmelfahrt“ 2024 ein Feiertag ist



Während in den Großstädten München, Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, wird in den mittelfränkischen Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen gearbeitet bzw. sind die Geschäfte geöffnet. In diesem Jahr fällt „Mariä Himmelfahrt“ auf einen Donnerstag.

Eine Übersicht, in welchen Gemeinden Bayerns das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, ist auf der Website des Bayerischen Landesamts für Statistik zu finden: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/zensus/himmelfahrt ■ www.statistik.bayern.de Das Bayerische Landesamt für Statistik ist der zentrale Informationsdienstleister für die amtliche Statistik in Bayern mit Sitz in Fürth und Schweinfurt. Zu seinen Hauptaufgaben gehören vor allem die Erhebung und Aufbereitung von über 350 gesetzlich angeordneten Statistiken.

ERNTEMENGEN 2024: RUND 18 300 TONNEN SPARGEL UND 9 200 TONNEN ERDBEEREN ERWARTET

Voraussichtliche Hektarerträge von 60,0 Dezitonnen bei Spargel und von 66,1 Dezitonnen bei Erdbeeren im Freiland

Ersten Schätzungen aus der Gemüsevorerhebung 2024 zufolge wird in Bayern das Edelgemüse Spargel auf rund 3 500 Hektar angebaut. Auf Flächen im Ertrag werden rund 60,0 Dezitonnen je Hektar geerntet und dementsprechend wird sich die Erntemenge im Jahr 2024 voraussichtlich auf rund 18 300 Tonnen Spargel belaufen.

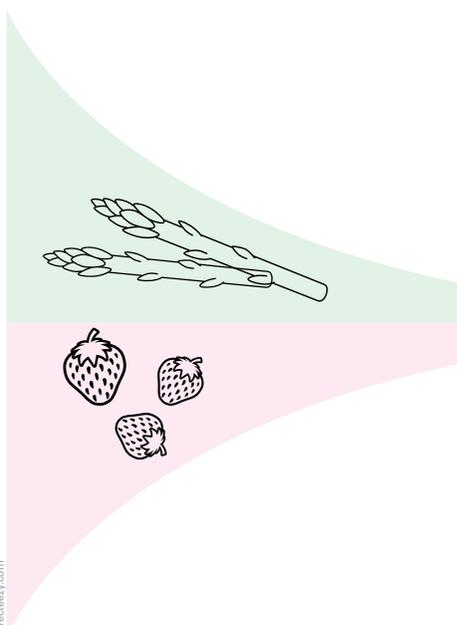
Erdbeeren werden auf rund 1 600 Hektar angebaut. Mit einem Durchschnittsertrag von 66,1 Dezitonnen je Hektar (Erdbeeren im Freiland) wird eine Gesamterntemenge von rund 9 200 Tonnen erwartet.

Gegenüber dem Vorjahr nimmt die Spargelproduktion 2024 leicht ab. Die Erzeugung von Erdbeeren bleibt hingegen weit hinter den Zahlen des Vorjahres zurück.

Die Fläche für den Spargelanbau im Jahr 2024 liegt bei rund 3 500 Hektar. Die Anbaufläche, auf welcher Spargel geerntet werden konnte, umfasst rund 3 100 Hektar. Die restlichen ca. 400 Hektar entfallen auf Junganlagen, die noch keinen Ertrag bringen. Die Gesamtanbaufläche ist dieses Jahr um 4,2 Prozent größer als 2023 (3 344 Hektar). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2023 (3 799 Hektar) fällt sie allerdings um 8,3 Prozent kleiner aus. Die Spargelsaison beginnt offiziell Anfang April und endet traditionell am 24. Juni (Johannistag).

Spargelsaison 2024 verzeichnet leichte Abnahme gegenüber 2023

Weitere Ergebnisse der Gemüsevorerhebung zeigen, dass auch die Hektarerträge binnen eines Jahres eine Abnahme um 2,9 Prozent auf 60,0 Dezitonnen



Vorläufige Schätzung der Erntemenge und des Ertrages von Spargel und Erdbeeren 2024 in Bayern

Gemüseart	Erntemenge		
	2024 ¹	2023 ²	langjähriges Mittel
	in Tonnen		
Spargel	18 300	18 515	20 431
Erdbeeren	9 200 ³	12 418 ³	11 596 ³

1 Zahlen aus der Gemüsevorerhebung
 2 Zahlen aus der Gemüsehaupterhebung
 3 Erdbeeren insgesamt
 4 Erdbeeren im Freiland

(2023: 61,8 Dezitonnen) verzeichnen. Im Vergleich zum langjährigen Mittel (2018 – 2023: 62,9 Dezitonnen) ist dies ein Minus von 4,6 Prozent. Die Erntemenge insgesamt beläuft sich 2024 auf rund 18 300 Tonnen. Daraus ergibt sich ein Verlust zum Vorjahr von 1,2 Prozent (18 515 Tonnen). Zum langjährigen Mittel ist dies ein Minus von 10,5 Prozent (20 431 Tonnen).

Erdbeersaison 2024 liegt deutlich hinter den Erwartungen

Im Gegensatz zur Spargel- dauert die Erdbeersaison noch an. Nach ersten Angaben der Erdbeerbauern liegt die Anbaufläche von Erdbeeren 2024 insgesamt bei rund 1 600 Hektar. Das sind 7,9 Prozent weniger als im Jahr 2023 (1 772 Hektar). Darunter nehmen die ertragsfähigen Anlagen im Freiland mit rund 1 200 Hektar 8,8 Prozent weniger als im Vorjahr (1 268 Hektar) ein. Damit liegen sie um 10,8 Prozent unter dem langjährigen Mittel (1 298 Hektar).

Bayernweit werden im Jahr 2024 voraussichtlich 66,1 Dezitonnen Erdbeeren pro Hektar im Freiland geerntet. Der Hektarertrag liegt gegenüber dem Vorjahr (77,0 Dezitonnen) um 14,2 Prozent deutlich hinter den Vergleichswerten zurück. Gegenüber dem

langjährigen Mittel (74,8 Dezitonnen) ist eine Abnahme um 11,6 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt ist bei Erdbeeren im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen von einer Erntemenge von rund 9 200 Tonnen auszugehen, das sind 25,6 Prozent weniger als im Jahr 2023 (12 418 Tonnen) und 20,3 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2018 – 2023 (11 596 Tonnen).

Erdbeersaison stark beeinflusst durch extreme Wetterverhältnisse

Infolge der Frostschäden im April sowie der späteren Hagel- und Starkregenschäden berichten die Erdbeerbauern von unterdurchschnittlichen Erträgen und zum Teil auch von Totalausfällen.

Die Gemüseerhebung liefert erste Aussagen zur bayerischen Spargel- und Erdbeerernte. Es handelt sich um vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. Die endgültigen Zahlen der Gemüsehaupterhebung werden voraussichtlich im Frühjahr 2025 vorliegen. ■

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Bericht „Anbau von Gemüse, Erdbeeren und Strauchbeeren – Stichprobenerhebung 2024“. Kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft/index.html#link_4.

Ertrag			Erntemenge		Ertrag	
			Veränderung 2023 gegenüber			
2024 ¹	2023 ²	langjähriges Mittel	2023 ²	langjähriges Mittel	2023 ²	langjähriges Mittel
Dezitonnen pro Hektar			in Prozent			
60,0	61,8	62,9	- 1,2	- 10,5	- 2,9	- 4,6
66,1 ⁴	77,0 ⁴	74,8 ⁴	- 25,6	- 20,3	- 14,2	- 11,6

+25,8 %
 Insolvenzen
 im Baugewerbe

ZAHL DER INSOLVENZEN STEIGT IM ERSTEN HALBJAHR 2024 WIEDERHOLT AN

Mehr Insolvenzen in der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie im Gesundheits- und Sozialwesen zu verzeichnen; seit Ende 2022 anhaltender Anstieg in der Zahl der Insolvenzverfahren feststellbar

Mit 6 477 Insolvenzverfahren setzte sich im ersten Halbjahr 2024 der seit Ende 2022 beobachtbare Anstieg in der Zahl der Insolvenzverfahren weiter fort. Im vorangegangenen zweiten Halbjahr 2023 wurden 6 168 Verfahren, im ersten Halbjahr 5 790 Verfahren verzeichnet. Während die Zahl der Insolvenzen der übrigen Schuldner im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2023 um 3,9 Prozent zulegt, steigt die Zahl der Verbraucherinsolvenzen um 5,1 Prozent, jene der Unternehmensinsolvenzen um rund 9,0 Prozent.

Im ersten Halbjahr 2024 wurden an den Insolvenzgerichten insgesamt 1 444 Anträge auf Insolvenz eines Unternehmens entschieden. Im vorangegangenen zweiten Halbjahr 2023 waren es noch 1 325 Anträge. Die Unternehmensinsolvenzen erreichen damit ein Niveau wie zuletzt 2015 (1. Halbjahr 2015, 1 437 Unternehmensinsolvenzen). Allerdings hat sich seitdem die Zusammensetzung nach Wirtschaftsabschnitten verändert. Insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen (Wirtschaftsabschnitt L) werden mit 156 Insolvenzverfahren im ersten Halbjahr 2024 rund drei Mal so viele Verfahren wie im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor verzeichnet (1. Halbjahr 2023, 50 Unternehmensinsolvenzen).

25,8 Prozent mehr Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Auch im Baugewerbe (Wirtschaftsabschnitt F) zeichnet sich eine Zunahme ab. 229 Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr 2024 stehen hier 182 Insolvenzen

im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor gegenüber. Das ist eine Zunahme um rund 25,8 Prozent. Im Gesundheits- und Sozialwesen sind mit 44 Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr 2024 rund 69,2 Prozent mehr Verfahren verzeichnet als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor (1. Halbjahr 2023, 26 Verfahren).

Großinsolvenzen treffen viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Ebenso prägen im ersten Halbjahr 2024 Großinsolvenzen das Geschehen, was sich insbesondere in der Zahl der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer niederschlägt. Insgesamt sind 16 899 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen, rund doppelt so viele wie im Vorjahreszeitraum (1. Halbjahr 2023, 8 096 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer). Am stärksten betroffen sind hier das Gesundheits- und Sozialwesen (Wirtschaftsabschnitt Q, 6 258 Beschäftigte), gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C, 3 246 Beschäftigte) und dem Handel (Wirtschaftsabschnitt G, 2 297 Beschäftigte). Neben den reinen Fallzahlen prägen damit insbesondere die Bau- und Immobilienwirtschaft sowie das Gesundheits- und Sozialwesen das aktuelle Insolvenzgeschehen in besonderem Maße. ■

Hinweis:
 Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Insolvenzverfahren in Bayern“. Kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/unternehmen/index.html#link_2

AUSSICHTSREICHE HALBJAHRESBILANZ FÜR DEN TOURISMUS IM JAHR 2024



Für das Beherbergungsgewerbe verläuft das erste Halbjahr 2024 sehr positiv. Die Zahl der Gästeankünfte steigt in den ersten sechs Monaten gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent auf nahezu 18,0 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen beläuft sich auf knapp 45,8 Millionen und liegt damit 2,5 Prozent über den Werten des Vorjahreszeitraums. Im Juni 2024 hingegen sinkt die Beherbergungsleistung der 11 506 geöffneten Beherbergungsbetriebe*) um –2,0 Prozent bei den Gästeankünften und um –5,5 Prozent bei den Übernachtungen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus (für die 11 506 geöffneten Beherbergungsbetriebe*) sind im Juni 2024 gut 3,9 Millionen Gästeankünfte und rund 9,7 Millionen Übernachtungen gemeldet worden. Folglich liegen sowohl die Gästeankünfte (–2,0 Prozent) als auch die Übernachtungen (–5,5 Prozent) leicht unter dem Vorjahresniveau. Neben der Hochwasser-Katastrophe kann auch die frühere Terminierung der diesjährigen Pfingstferien möglicherweise Anlass für diese Entwicklung sein.

Für das gesamte erste Halbjahr 2024 sind die Zahlen der Gästeankünfte und Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wieder deutlich gestiegen. So erreichen die Gästeankünfte von Januar bis Juni 2024 einen Wert von nahezu 18,0 Millionen, was einer Steigerung um 4,0 Prozent entspricht. Auch die Zahl der Übernachtungen übertrifft das erste Halbjahr 2023 um 2,5 Prozent und erreicht knapp 45,8 Millionen.

Positive Halbjahresbilanz 2024 in allen Regierungsbezirken trotz schwächerer Monatsergebnisse

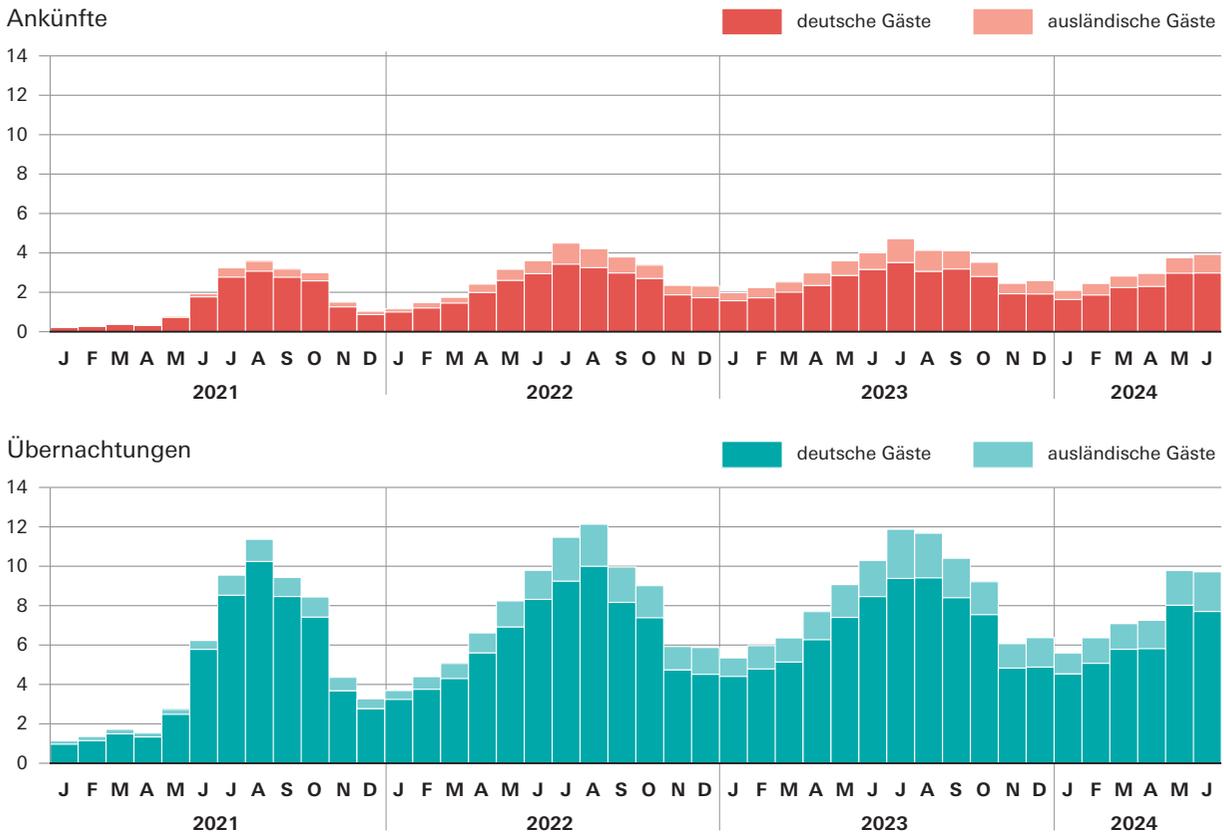
Bei Betrachtung der Ankünfte und Übernachtungen im Monat Juni 2024 liegen die Werte fast aller Regierungsbezirke unter dem Vorjahresniveau. Lediglich Oberbayern (+0,4 Prozent) und Mittelfranken (+3,9 Prozent) verzeichnen bei den Ankünften Zuwachsraten. Keiner der sieben Regierungsbezirke erzielt bei den Übernachtungen positive Veränderungsdaten.

Dennoch ist das gesamte erste Halbjahr 2024 für die Beherbergungsbetriebe aller Regierungsbezirke ein voller Erfolg. So profitieren durchweg alle Regierungsbezirke von ausschließlich positiven Veränderungsraten. Mit einem Plus von 11,3 Prozent steigen in Nürnberg die Ankünfte sogar im zweistelligen Bereich. Über anhaltend hohe Beliebtheit erfreut sich auch die Landeshauptstadt München. Von Januar bis Juni 2024 werden hier gut 4,1 Millionen Gäste (+5,9 Prozent) mit nahezu 8,7 Millionen Übernachtungen (+3,8 Prozent) begrüßt.

Wachsende Beliebtheit bei den Gästen aus dem Ausland

Besonders erfreulich sind im Juni 2024 die Zuwachsraten der Touristen aus dem Ausland. So steigen die Ankunftsdaten um +12,3 Prozent auf gut 0,9 Millionen mit insgesamt rund 2,0 Millionen Übernachtungen (+9,4 Prozent).

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2021 bis Juni 2024
in Millionen



Der Anteil ausländischer Gäste im ersten halben Jahr liegt für die Gästeankünfte bei 22,4 Prozent (Übernachtungen aus dem Ausland: 19,4 Prozent).

So darf Bayern von Januar bis Juni 2024 gut 4,0 Millionen Gäste aus dem Ausland empfangen, welche knapp 8,9 Millionen Mal in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen. ■

Dabei stammen die meisten Besucher in absteigender Reihenfolge aus Österreich (Gästeankünfte: 0,5 Millionen; Übernachtungen: 0,9 Millionen), den Vereinigten Staaten (Gästeankünfte: 0,4 Millionen; Übernachtungen: 0,9 Millionen), den Niederlanden (Gästeankünfte: 0,4 Millionen; Übernachtungen: 0,7 Millionen), der Schweiz (Gästeankünfte: 0,3 Millionen; Übernachtungen: 0,7 Millionen) und Italien (Gästeankünfte: 0,2 Millionen; Übernachtungen: 0,5 Millionen).

Hinweise:

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffneter Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Juni 2024“. Kostenlos im Internet unter www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus/index.html#link_1

Bayerns Tourismus im Juni und von Januar bis Juni 2024

vorläufige Ergebnisse

Betriebsart Herkunft Gebiet	Juni				Januar bis Juni			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 956 980	0,8	4 072 751	- 1,3	9 580 448	4,7	20 250 358	3,6
Hotels garnis	736 573	6,5	1 556 351	1,6	3 409 630	8,9	7 274 305	4,8
Gasthöfe	305 418	- 9,1	606 938	- 11,3	1 256 517	- 7,1	2 584 160	- 8,5
Pensionen	117 397	- 13,6	354 121	- 14,3	515 153	- 8,9	1 553 444	- 10,4
Hotellerie zusammen	3 116 368	0,4	6 590 161	- 2,4	14 761 748	4,0	31 662 267	2,0
Jugendherbergen und Hütten ...	106 735	- 8,2	223 077	- 4,6	406 202	1,1	948 714	1,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	129 885	3,7	378 169	0,9	639 772	- 2,2	1 937 670	- 1,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	200 625	- 0,8	906 762	- 7,1	953 165	10,0	4 233 252	5,0
Campingplätze	343 152	- 19,5	964 526	- 25,8	1 052 545	5,3	3 094 667	3,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	28 395	- 5,3	653 616	1,5	176 488	0,7	3 887 779	5,0
Insgesamt	3 925 160	- 2,0	9 716 311	- 5,5	17 989 920	4,0	45 764 349	2,5
davon aus dem								
Inland	2 976 613	- 5,8	7 702 387	- 8,8	13 948 894	2,5	36 880 459	1,5
Ausland	948 547	12,3	2 013 924	9,4	4 041 026	9,6	8 883 890	6,8
davon Oberbayern	1 867 562	0,4	4 398 358	- 2,5	8 537 022	5,1	20 292 804	3,5
dar. München	836 936	4,0	1 778 157	2,4	4 083 325	5,9	8 676 039	3,8
Niederbayern	278 759	- 9,0	989 308	- 8,4	1 420 169	- 0,0	5 142 449	0,3
Oberpfalz	211 768	- 5,4	496 242	- 9,3	981 724	1,7	2 412 766	0,4
Oberfranken	225 180	- 1,4	533 867	- 3,3	1 000 228	1,7	2 493 145	0,1
Mittelfranken	465 683	3,9	963 906	- 5,5	2 045 284	7,5	4 358 185	4,7
dar. Nürnberg	194 652	13,9	363 377	5,0	927 210	11,3	1 773 595	9,9
Unterfranken	306 942	- 3,6	732 025	- 4,0	1 336 468	1,4	3 388 743	2,1
Schwaben	569 266	- 8,1	1 602 605	- 11,5	2 669 025	3,4	7 676 257	1,7

RUND 10 PROZENT MEHR GEMELDETE PROSTITUIERTE AM JAHRESENDE 2023

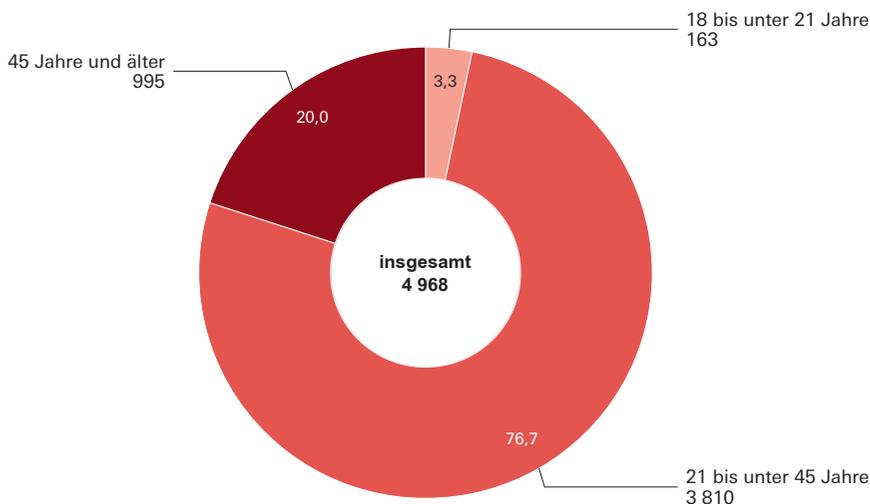
Anzahl liegt weiterhin deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau



Seit Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) und der entsprechenden Statistikverordnung (ProstStatV) werden Daten zu den in der Prostitution tätigen Personen und zum Prostitutionsgewerbe erhoben. Zum Stichtag am 31. Dezember 2023 waren insgesamt 4 968 tätige Personen und 419 Gewerbe gemeldet. Verglichen mit dem Vorjahr (4 508 tätige Personen) entspricht das einer Zunahme von 10,2 Prozent. Die Zahl der Gewerbenahm zum Jahresende um 0,9 Prozent ab (2022: 423). Vor der Corona-Pandemie lag die Zahl der angemeldeten Prostituierten am Jahresende 2019 bei 8 149 Personen.

Mit Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes zum 01.07.2017 besteht für Prostituierte und Betreiber eines Prostitutionsgewerbes eine Meldepflicht bei der zuständigen Behörde. Ziel des Gesetzes ist die Verbesserung der Situation für die tätigen Personen durch Stärkung ihres Selbstbestimmungsrechts und Gewährleistung eines besseren Schutzes vor Ausbeutung, Zuhälterei, Gewalt und Menschenhandel. Die gesetzliche Grundlage dient zugleich dazu, die ordnungsrechtlichen Instrumente zur Überwachung des Prostitutionsgewerbes zu verbessern und gefährliche Erscheinungsformen des Prostitutionsgewerbes zu reduzieren.

Anzahl der angemeldeten Prostituierten nach Altersgruppen am Jahresende 2023
in Prozent



Am Ende 2023 waren insgesamt 4 968 tätige Personen gemeldet. Verglichen mit dem Jahr 2022 (4 508 tätige Personen) entspricht das einer Zunahme von 10,2 Prozent. Über ein Drittel (34,8 Prozent bzw. 1 729 Personen) der gemeldeten Personen wurden in der Stadt München registriert. Die Zahl der angemeldeten Prostituierten am Jahresende 2023 liegt weiterhin deutlich unter der Zahl am Jahresende 2019 vor der Corona-Pandemie (8 149 tätige Personen).

Der Großteil der Beschäftigten hat im Betrachtungsjahr eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (4 326 Personen bzw. 87,1 Prozent), 642 Beschäftigte (12,9 Prozent) eine deutsche Staatsangehörigkeit. Am häufigsten haben tätige Personen eine rumänische Staatsangehörigkeit (2 114 Personen bzw. 42,6 Prozent).

163 angemeldete Personen waren im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (3,3 Prozent). 3 810 Personen waren im Alter von 21 bis unter 45 Jahren (76,7 Prozent) und 995 Personen waren 45 Jahre oder älter (20,0 Prozent).

Die Zahl der Gewerbe nimmt zum Jahresende 2023 um 0,9 Prozent auf 419 ab (2022: 423). 125 der insgesamt 419 erfassten Prostitutionsgewerbe (29,8 Prozent) wurden von der Stadt München und 68 (16,2 Prozent) von der Stadt Nürnberg gemeldet. Ende des Jahres 2019 wurden insgesamt noch 517 Prostitutionsgewerbe gezählt. ■

Hinweis:
Regionalisierte Daten sind in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar: Prostitutionstätigkeit und Prostitutionsgewerbe.

Gültig angemeldete Prostituierte nach Anmeldeort am 31.12.2023

Stadt	Anzahl
Bayern	4 968
Ingolstadt	158
München	1 729
Rosenheim	163
Dachau	130
Landshut	166
Passau	88
Amberg	103
Regensburg	306
Neumarkt i.d.Opf. ....	.
Schwandorf .....	.
Bamberg	54
Bayreuth	49
Coburg	50
Hof	32
Erlangen	25
Fürth	204
Nürnberg	993
Aschaffenburg	27
Schweinfurt	64
Würzburg	53
Bad Kissingen	94
Kitzingen	19
Augsburg	307

SOMMER 2024: PREISSTEIGERUNGEN IM URLAUB

Urlaubsspezifische Ausgaben steigen im Juli 2024 stärker als Gesamtinflation von 2,5 Prozent

Zum Start in die Feriensaison berichten die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik von Preissteigerungen im Urlaubs- und Freizeitsektor. Insbesondere werden Pauschalreisen teurer (Inland: +3,4 Prozent, Ausland: +3,5 Prozent). Aber auch die Preise für Übernachtungen im selbstgebuchten Hotel (+4,4 Prozent) oder in der Ferienwohnung bzw. -haus (+6,1 Prozent) sind binnen Jahresfrist gestiegen. Für die Abkühlung im Schwimmbad muss 4,4 Prozent mehr gezahlt werden als im Vorjahr, während für die innere Abkühlung mit einem Eis im Restaurant sogar 14,7 Prozent mehr zu Buche schlagen.

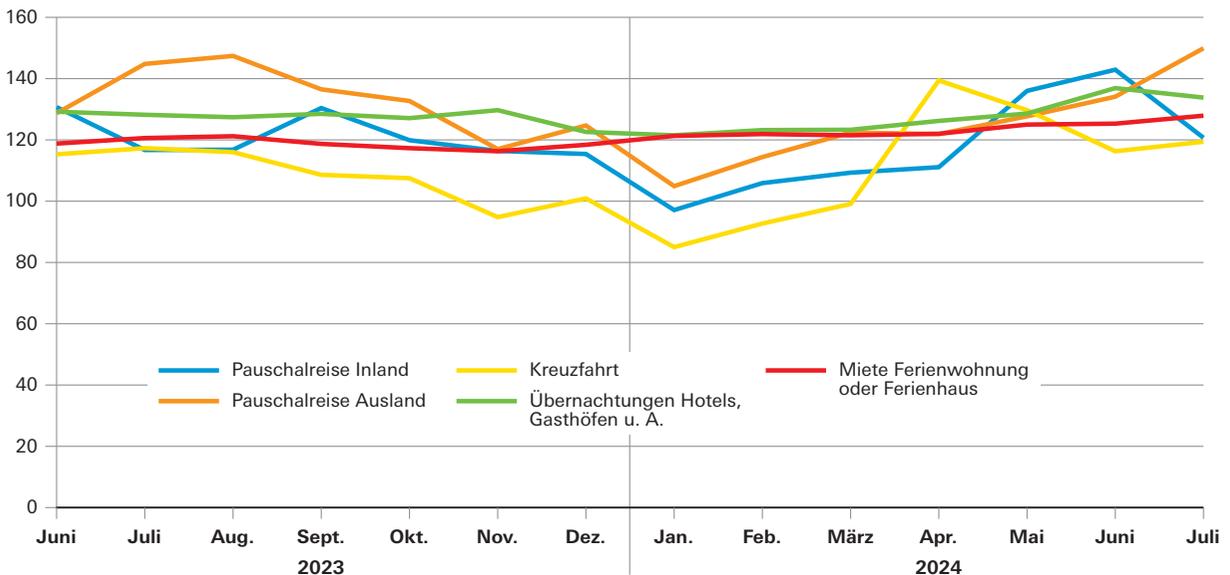
+ 3,5 %
Pauschalreisen ins Ausland



Pauschalreisen und Kreuzfahrten

Für Pauschalreisen im Inland müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im Juli 2024 deutlich mehr bezahlen. Hier steigen die Preise im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent. Das ist deutlich mehr als die bayerische Gesamtinflation in Höhe von 2,5 Prozent. Mit einem Plus von 3,5 Prozent sind auch Pauschalreisen ins Ausland spürbar teurer geworden. Lediglich Kreuzfahrten im Ausland sind mit einem Preisanstieg von 1,8 Prozent unterdurchschnittlich stark gestiegen.

Verbraucherpreisindex für Urlaub seit Juni 2023
(2020 = 100)



+ 4,4 %
Übernachtungen im Hotel



Selbstgeplante Reisen

Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen auch dann mehr für ihren Urlaub bezahlen, wenn sie diesen selbst planen: Für Übernachtungen im Hotel in Bayern steigen die Preise um 4,4 Prozent. Für die Miete einer Ferienwohnung oder eines Ferienhauses sind in Bayern sogar 6,1 Prozent mehr zu bezahlen als noch vor einem Jahr.

Die Anreise mit dem Flugzeug wird insgesamt günstiger als im Vorjahr: in der Businessclass um 5,0 Prozent, in der Economyclass um 1,1 Prozent. Für ein Bahnticket müssen die Urlauberinnen und Urlauber jedoch deutlich mehr bezahlen als noch im Juli 2023: hier verteuern sich die Preise um 7,3 Prozent. Fahrten mit dem Auto werden nur günstiger, wenn das Auto Superbenzin benötigt (-1,6 Prozent), der Preis für Dieselkraftstoff steigt um 1,5 Prozent.



- 1,1
Anreise mit Flugzeug
(Economyclass)

+ 14,7 %
Eisbecher oder Dessert



+ 8,0 %
Essen in Restaurant,
Café, Bar



+ 1,9 %
Preis für Nahrungsmittel
und alkoholfreie Getränke



Kochen lohnt sich auch im Urlaub

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,9 Prozent. Will man sich im Urlaub jedoch verwöhnen lassen und Essen gehen, so muss man deutlich mehr auf den Tresen legen als im Vorjahr: Für Speisen und Getränke in Restaurant, Café, Bar und Ähnlichem müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher 8,0 Prozent mehr bezahlen. Für den Eisbecher oder das Dessert sind im Restaurant oder Café sogar 14,7 Prozent mehr fällig.

Freizeitbeschäftigungen um Urlaub

Die Preise für Freizeit- und Kulturdienstleistungen steigen im Vergleich zum Juli 2023 insgesamt um 2,4 Prozent. Insbesondere die Abkühlung im Schwimmbad wird deutlich teurer: Hier muss 4,4 Prozent mehr bezahlt werden. Will man mit den Kindern ins Kino, Theater, Konzert oder in den Zirkus, sind lediglich 1,5 Prozent mehr fällig als im Vorjahresmonat. Der Museums- oder Zoobesuch ist um 1,8 Prozent teurer geworden. ■



+ 1,8 %
Museums- oder
Zoobesuch



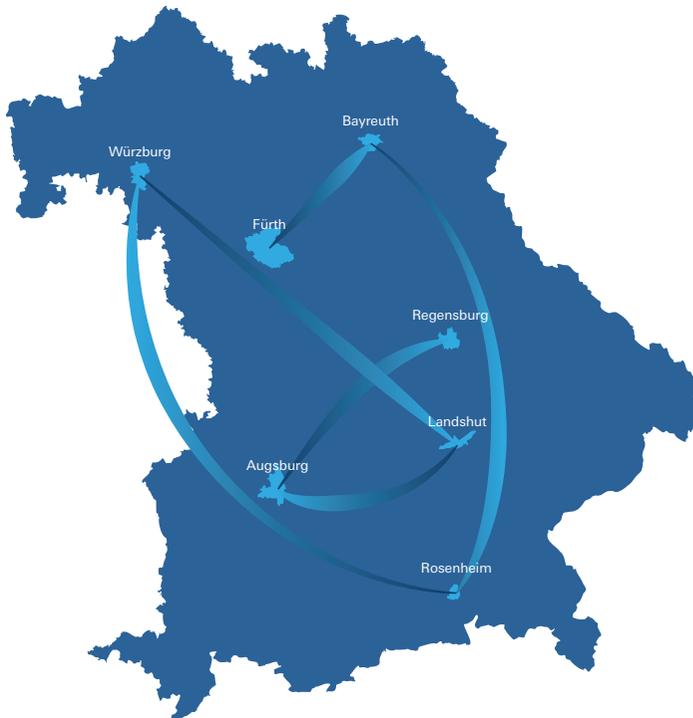
+ 4,4 %
Schwimmbadbesuch



Zu Besuch in Mittelfranken, Fürth, beim Bayerischen Landesamt für Statistik: Links der Bayerische Staatsminister Joachim Herrmann und rechts der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik Dr. Thomas Gößl.

Zensus on Tour

Zu Gast in den bayerischen Regierungsbezirken



Mit der Veröffentlichung der Zensus-Ergebnisse hat das Bayerische Landesamt für Statistik seine Veranstaltungsreihe in den Regierungsbezirken gestartet. Welche Erkenntnisse bringt der Zensus für die Regionen? Wie haben sich die Regierungsbezirke verändert? Diese Fragen und mehr wurden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Regierungsbezirke und der Presse adressiert.

Die bundesweite Veröffentlichung der Zensus-Ergebnisse hat das Bayerische Landesamt für Statistik mit einer Terminreihe zur Veröffentlichung der Zensusergebnisse für alle Regierungsbezirke begleitet. Den Auftakt bildete die Pressekonferenz am 15. Juni in Fürth, in der Innenminister Joachim Herrmann und der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik Dr. Thomas Gößl die Ergebnisse für Mittelfranken vorgestellt haben. Weiter ging es nach Bayreuth, Rosenheim, Würzburg, Landshut und Augsburg. Der siebte und finale Termin fand am 21. August in Regensburg mit der Regierung der Oberpfalz statt. Mit im Gepäck: regionalisierte Daten und Themenschwerpunkte für die einzelnen Regierungsbezirke. Die Reihe diente zur Vorstellung der Zensus-Ergebnisse und als Austauschforum darüber, wie die neuen Daten einsetzbar sind und welche Erkenntnisse auf regionalem Level gewonnen wurden.



Oberfranken: Von links nach rechts: Dr. Thomas Gößl, Präsident des Landesamtes für Statistik, Dr. Judith Schwitulla, Prof. Dr. Michael Fürnröhr und Regierungspräsident Florian Luderschmid in Bayreuth.



Oberbayern: Von links nach rechts: Regierungspräsident Dr. Konrad Schober, Dr. Thomas Gößl, Präsident des Landesamts für Statistik, und Oberbürgermeister Andreas März in Rosenheim.



Schwaben: Prof. Dr. Michael Fürnröhr in Augsburg.

2,4 Millionen Befragte in Bayern

Mit dem Zensus wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Er ist das Fundament der amtlichen Statistik und maßgebend für finanz- und gesellschaftspolitische Entscheidungen. Er ermöglicht klare Aussagen über die Zusammensetzung und Struktur der Bevölkerung und gibt Auskunft über den Bestand an Gebäuden und Wohnungen sowie beispielsweise die Nettokaltmiete und Energieträger. Der Zensus ist ein Gemeinschaftsprojekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Hauptarbeit bei der Personenerhebung war in den Ländern zu erledigen. In Bayern waren hier 94 Erhebungsstellen bei den Landkreisen und kreisfreien Städten beteiligt, circa 20 000 Interviewerinnen und Interviewer haben als Erhebungsbeauftragte fast 2,4 Millionen Menschen in Bayern befragt.

Regionalisierte Veröffentlichungen zu den Ergebnissen online verfügbar

Das bayerische Landesamt für Statistik stellt für jede regionale Einheit ein Zensus-Dossier mit den wichtigsten Zahlen und Eckdaten aus dem Zensus 2022 kostenfrei zum Download zur Verfügung. Unter www.zensus2022.bayern.de sind die Dossiers als PDF-Datei oder im Excel-Format abrufbar.

Franziska Harter, M.A.

DIE CELL-KEY- METHODE

in den Forschungsdatenzentren
der Statistischen Ämter
des Bundes
und der Länder

Teil 2:
Auswirkungen des neuen
Geheimhaltungsverfahrens

Patrick Rothe, Volker Güttgemanns, Stefanie Setzer, Johannes Rohde



A close-up photograph of a hand turning a key in a lock. The hand is wearing a gold ring on the ring finger. The lock is mounted on a dark door handle. The background is a blurred blue wall.

Die Cell-Key-Methode ist ein hauptsächlich für die Geheimhaltung von Fallzahltabellen entwickeltes Geheimhaltungsverfahren. In den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden häufig umfangreiche Analysen vorgenommen, auf deren Ergebnisdarstellung sich das neue Verfahren ebenfalls auswirken kann. Der Artikel beschreibt die Auswirkungen, die das Verfahren auf die Ergebnisqualität, Fallzahltabellen, Verhältniszahlen und Zeitreihen hat.

1 Einleitung

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen für ausgewählte Statistiken ein neues Geheimhaltungsverfahren ein: die Cell-Key-Methode (CKM)¹. Um die Geheimhaltung der Ergebnisse über alle Veröffentlichungen hinweg sicherzustellen, wenden die Forschungsdatenzentren der amtlichen Statistik dieses Verfahren entsprechend an. Der Artikel „Die Cell-Key-Methode in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – Teil 1: Vorstellung des neuen Geheimhaltungsverfahrens“ (Setzer und andere, 2024) beschreibt das Verfahren ausführlich.

Die Schutzwirkung der Cell-Key-Methode entsteht durch eine post-tabulare Überlagerung aller Fallzahlen. In der überlagerten Tabelle lässt sich hierdurch letztendlich nicht mehr erkennen, welche Werte überlagert wurden und welche weiterhin dem Originalwert entsprechen. Diese Vorgehensweise stellt einen großen Unterschied zur bisher überwiegend angewandten Zellsperre dar, in der ausgewiesene Werte immer dem Originalwert entsprechen, insbesondere kleine Fallzahlen aber gesperrt werden. Die Auswirkungen des neuen Verfahrens auf die Ergebnisqualität, Fallzahltabellen, Verhältniszahlen und Zeitreihen werden in diesem Beitrag vorgestellt. Dazu beschreibt Kapitel 2 detailliert die Auswirkungen auf Fallzahltabellen, Kapitel 3 befasst sich mit den Effekten, die die Cell-Key-Methode auf Verhältniszahlen haben kann. Auch auf Zeitreihen kann sich die Anwendung der Cell-Key-Methode auswirken, wie in Kapitel 4 dargestellt wird. Ein kurzes Fazit zur Nutzung des neuen Geheimhaltungsverfahrens in den Forschungsdatenzentren beschließt den Artikel.

2 Auswirkungen auf Fallzahltabellen

2.1 Kurzüberblick

Bei Fallzahltabellen, die mit der Cell-Key-Methode überlagert wurden, sind zwei wesentliche Auswirkungen besonders hervorzuheben:

- Mit der Cell-Key-Methode geheim gehaltene Tabellen sind immer **konsistent**. Kommen logisch identische Tabellenfelder also in verschiedenen Tabellen vor (zum Beispiel in einer univariaten Fallzahltable und als Randwert einer Kreuztabelle), wird immer die gleiche überlagerte Fallzahl ausgegeben. Dies gewährleisten eine vorher festgelegte Übergangsmatrix und der Record Key, der den einzelnen Erhebungseinheiten fest zugeordnet ist.
- Mit der Cell-Key-Methode geheim gehaltene Tabellen sind **nicht additiv**. Da Tabelleninnen- und -randfelder unabhängig voneinander überlagert werden, addieren sich die überlagerten Innenfelder nicht (oder nur zufällig) zu den überlagerten Randsummen. Eine Wiederherstellung der Additivität wäre zwar theoretisch möglich, würde aber die Konsistenz und Qualität der Ergebnisse beeinträchtigen und zudem die benötigte Rechenzeit erhöhen, sodass darauf verzichtet wird.

¹ Die Cell-Key-Methode wurde vom australischen Statistikamt (Australien Bureau of Statistics) entwickelt (Fraser/Wooton, 2005).

2.2 Auswirkungen im Detail

Additivität und Konsistenz der geheim gehaltenen Tabellenergebnisse stellen zwei wesentliche Anforderungen an statistische Verfahren zur Geheimhaltung von Tabellen dar. Gerade im Kontext der Verwendung der Cell-Key-Methode sind diese beiden Eigenschaften von besonderer Bedeutung.

Additivität einer Tabelle ist dann gegeben, wenn sich die Innenfelder der Tabelle zur ausgewiesenen Summe im entsprechenden Randfeld aufaddieren lassen – was bei einer unbearbeiteten Tabelle der Normalfall ist und in aller Regel von den Nutzenden auch so erwartet wird. Bestimmte Verfahren zur statistischen Geheimhaltung, die aus der Familie der datenverändernden Methoden stammen, führen im Ergebnis jedoch dazu, dass diese Eigenschaft verletzt wird. Somit entspricht die Summe der aufaddierten Innenfelder nicht zwangsläufig der in der Tabelle ausgewiesenen Randsumme. Dieser geschilderte Effekt („Nicht-Additivität“) tritt auch bei der Cell-Key-Methode auf und entsteht, indem jedes Feld einer Tabelle separat – das heißt unabhängig von allen anderen Tabellenfeldern – dem datenverändernden Algorithmus unterzogen wird. Innenfelder werden somit genauso wie die in der Tabelle enthaltenen Zwischen- oder Gesamtsummen behandelt. Dieses separate Vorgehen bewirkt in der Regel einen Verlust der Additivitätseigenschaft.

Patrick Rothe

hat Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim studiert und ist seit 2011 im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig. Seit 2018 leitet er dort das Sachgebiet „Grundsatzfragen der amtlichen Statistik, Digitalisierung, Forschungsdatenzentrum, Kompetenzzentrum Analyse“. Inhaltlich beschäftigt er sich schwerpunktmäßig unter anderem mit der statistischen Geheimhaltung.

Volker Güttgemanns

hat einen Master of Science in Wirtschaftswissenschaften und war von 2017 bis 2023 stellvertretende Leitung der Geschäftsstelle des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Ämter der Länder.

Dr. Johannes Rohde

hat Wirtschaftswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover studiert und dort 2015 seine Promotion im Bereich Statistik abgeschlossen. Bei IT.NRW leitet er den Service „Mathematisch-statistische Methoden und Experimentelle Statistik“.

Stefanie Setzer

ist Diplom-Soziologin und Referentin im Referat „Forschungsdatenzentrum, Methoden der Datenanalyse“ des Statistischen Bundesamtes. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die fachliche und methodische Weiterentwicklung des Arbeitsbereichs.

Der vorliegende Beitrag ist in der Zeitschrift WISTA Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 3/2024 erschienen und wird hier im Originalwortlaut mit Originalabbildungen abgedruckt. Das Bayerische Landesamt für Statistik dankt den Autoren und dem Statistischen Bundesamt (Destatis) für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

Additivität und Konsistenz der geheim gehaltenen Tabellenergebnisse stellen zwei wesentliche Anforderungen an statistische Verfahren zur Geheimhaltung von Tabellen dar.



Auf den ersten Blick kann dieser Effekt für die Nutzenden irritierend erscheinen, letztlich führt dieses Vorgehen unter Gesichtspunkten der Datenqualität und Informationserhaltung jedoch zu einem besseren Ergebnis: Die separate Überlagerung jedes Tabellenfeldes verhindert, dass sich Abweichungen über eine Tabellenzeile oder -spalte hinweg aufaddieren und die nach Geheimhaltung ausgewiesene Randsumme gegenüber dem Originalwert stark abweicht. Eine Veränderung um die Höhe der Maximalabweichung multipliziert mit der Anzahl der beteiligten Tabellenfelder wäre dabei im Extremfall für Randsummen nicht ausgeschlossen. Die unabhängige Überlagerung aller Tabellenfelder führt jedoch auch bei Tabellenfeldern mit Zwischen- oder Gesamtsummen dazu, dass der veränderte Wert vom Originalwert niemals weiter abweichen kann als es die vorher festgelegte Maximalvorgabe zulässt.²

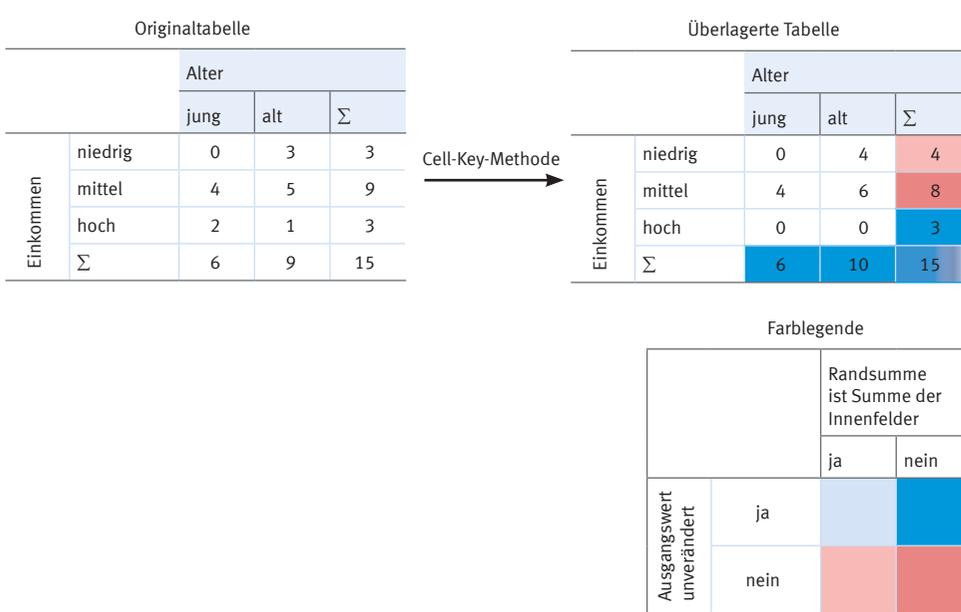
Dieser Vorteil hinsichtlich der Datenqualität wird jedoch durch die Diskrepanz zwischen den aufaddierten Summen der einzelnen Tabellenfelder und den in der Tabelle ausgewiesenen Zwischen- und Gesamtsummen erkauft. Dieser Unterschied kann unter Umständen deutlich ausfallen. Daher sollten Nutzende darauf verzichten, selbstständig Rechenoperationen mit den Angaben aus den per Cell-Key-Methode geheim gehaltenen Ergebnistabellen vorzunehmen, sondern direkt auf die in der Tabelle ausgewiesenen Summenfelder zurückgreifen.

Eine Nicht-Additivität fällt immer dann besonders auf, wenn nur sehr wenige Tabellenfelder zu einer Randsumme beitragen und diese durch einfaches Kopfrechnen sehr schnell ermittelt werden kann. Ein Beispiel hierfür ist die Aufgliederung des Merkmals „Geschlecht“ nach den drei Merkmalsausprägungen „weiblich“, „männlich“ und „divers“ in einer fiktiven Tabelle: Hierbei ist die Summation der Fallzahlen in den drei Innenfeldern sehr einfach möglich, wobei es sehr wahrscheinlich ist, dass die selbstständig berechnete Summe von der in der geheim gehaltenen Tabelle ausgewiesenen Gesamtsumme abweicht. In größeren Tabellen mit einer größeren Anzahl an beitragenden Spalten oder Zeilen fällt dieses Problem jedoch nicht direkt ins Auge.

² Weitere Betrachtungen zur Nicht-Additivität der Cell-Key-Methode finden sich in Höhne/Höninger (2018).

Übersicht 1

Auswirkungen der Cell-Key-Methode auf die Additivität einer Fallzahltable



Konsistenz hingegen bezeichnet die Eigenschaft eines spezifischen Tabellenfeldes, immer den identischen inhaltlichen Wert auszuweisen – unabhängig von der konkreten Tabelle, in der diese Merkmalskombination ausgewiesen wird. Nicht alle Geheimhaltungsverfahren können dies gewährleisten, da hierfür zwingend gesichert sein muss, dass ein- und dasselbe inhaltliche Tabellenfeld in allen Fällen durch die gewählte Methode identisch behandelt wird. Die Cell-Key-Methode ist aufgrund ihrer Ausgestaltung in der Lage, diese Eigenschaft zu erfüllen. Gewährleistet wird dies durch die Aggregation der zu einem individuellen Tabellenfeld beitragenden Record Keys zum für das Verfahren namensgebenden Cell Key. Da dieser bei Vorhandensein derselben Kombination von Merkmalsträgern jeweils identisch ausfällt, ist auch die Datenveränderung stets identisch. Das gilt unabhängig davon, in welcher Tabelle und auf welchem Veröffentlichungsweg das entsprechende Tabellenfeld publiziert wird.

Neben einer höheren Nutzendenfreundlichkeit – die Ergebnisse hängen beispielsweise nicht vom Abrufzeitpunkt ab – geht diese Eigenschaft auch mit einem gesteigerten Schutz der Daten und der für deren Überlagerung genutzten Parameter einher. Bei nicht konsistentem Verhalten könnte im Gegensatz hierzu bei einer größeren Anzahl an Ergebnisabrufen – zumindest näherungsweise – auf die dahinterliegende Originalangabe geschlossen werden, da sich die positiven und negativen Abweichungen vom sich ergebenden Mittelwert bei einem erwartungstreuen Verfahren im Mittel ausgleichen.

Übersicht 1 basiert auf dem Beispiel des Artikels „Die Cell-Key-Methode in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – Teil 1: Vorstellung des neuen Geheimhaltungsverfahrens“ (Setzer und andere, 2024) und zeigt die Veränderungen, die durch die Cell-Key-Methode bezüglich der Randsummen ausgelöst werden können.

2.3 Weitere Qualitätskriterien

Ein Geheimhaltungsverfahren sollte stets so konzipiert sein, dass das Gleichgewicht zwischen dem Schutz der Angaben der Befragten und dem Erhalt des Informationspotenzials einer Statistik sichergestellt ist. Höhne/Höninger (2018) benennen dafür neben den bereits erläuterten Aspekten der Konsistenz und Additivität drei weitere grundsätzliche Ziele von Geheimhaltungsverfahren, wobei unterschiedliche Verfahren die einzelnen Ziele unterschiedlich priorisieren.

Übersicht 2 stellt diese Ziele vor und geht auf deren Erfüllung durch die Cell-Key-Methode und die aktuell in den Forschungsdatenzentren überwiegend genutzte Zellspernung ein.

Zur Frage der Akzeptanz der Ergebnisse (Punkt 3): Insgesamt haben interne Testrechnungen der statistischen Ämter ergeben, dass der durch Anwendung der Cell-Key-Methode verursachte Informationsverlust bei der Wahl geeigneter Parameter gering ist (Rohde und andere, 2021). Dabei ist zu beachten, dass sich bei kleinen (Original-)Fallzahlen auch Überlagerungen mit einem absolut gesehen geringen Wert stark auswirken können: Wird beispielsweise die Originalfallzahl 3 mit dem Wert +6 überlagert (+200%), ist die relative Abweichung deutlich höher als bei der entsprechenden Überlagerung einer höheren Fallzahl (zum Beispiel +0,6% bei einer Originalfallzahl von 1 000). Die Generierung von Tabellen mit vielen kleinen Fallzahlen ist daher nach Möglichkeit zu vermeiden, indem Auswertungen nicht auf einer unnötig tiefen regionalen oder fachlichen Gliederungsebene vorgenommen werden.

Übersicht 2

Vergleich von Cell-Key-Methode und Zellspernung bei Erreichen der Geheimhaltungsziele

Ziel	Cell-Key-Methode	Zellspernung
1. Keine unplausiblen Werte	Durch die Ausgestaltung der Übergangsmatrix kann sichergestellt werden, dass in Fallzahltabellen keine unplausiblen Ergebnisse generiert werden (Originalfallzahl 0 wird nicht verändert). Bei der Berechnung von Kennzahlen kann es jedoch vor allem bei kleinen Fallzahlen zu Unplausibilitäten kommen, wenn beispielsweise Zähler und Nenner von Verhältniszahlen gegenläufig verändert werden oder sich bei Trendanalysen das Vorzeichen ändert. Diese ungewünschten Effekte lassen sich jedoch durch geeignete Maßnahmen vermeiden.	Fallzahlen werden nicht verändert, sondern bei zu geringer Besetzung gesperrt. Daher können keine unplausiblen Fallzahlen entstehen. Dies gilt auch für die Berechnung von Kennzahlen und Zeitreihen.
2. Schutz der Einzelangaben	Bei der Ausgestaltung der Übergangsmatrix wird sichergestellt, dass die Veränderungen groß genug sind, um den Schutz der Einzelangaben sicherzustellen.	Fallzahlen unterhalb einer festgelegten Mindestfallzahl werden gesperrt, durch Gegenspernungen wird eine Rückrechnung verhindert. Der Schutz der Einzelangaben ist also bei korrekter Anwendung des Verfahrens sichergestellt.
3. Akzeptanz der Ergebnisse	Bei der Ausgestaltung der Übergangsmatrix wird berücksichtigt, dass die Veränderungen (unter Berücksichtigung von Punkt 2) klein genug sind, um bei einem Großteil der Nutzenden auf Akzeptanz zu stoßen.	Je nach Größe der betrachteten (Sub-)Population und der Detailtiefe der betrachteten Merkmale werden die Spernungen von einigen Nutzenden als zu restriktiv betrachtet.
4. Ergebnisse sind konsistent	Logisch identische Tabellenfelder werden immer mit dem gleichen Wert überlagert.	Sperrmuster werden auch tabellenübergreifend umgesetzt, sodass Veränderungen bei korrekter Umsetzung des Zellsperverfahrens konsistent sind. Bei häufig genutzten Statistiken und vielen Ergebnistabellen können übersehene Zusammenhänge zwischen Tabellenfeldern allerdings zu Fehlern führen.
5. Ergebnisse sind additiv	Durch die unabhängige Überlagerung der einzelnen Fallzahlen sind geheim gehaltene Tabellen nicht additiv. ¹	Additivität bleibt in Tabellen bestehen, sofern keine Sperrungen erfolgen.

■ Ziel voll erreicht ■ Ziel teilweise erreicht ■ Ziel nicht erreicht

¹ Die Additivität könnte durch einen Algorithmus wiederhergestellt werden, der die überlagerten Werte so verändert, dass sich die Tabelleninhalte wieder zu den Randfeldern addieren. Dieses Vorgehen hätte aber zwei entscheidende Nachteile: Zum einen erfordert die Herstellung der Additivität zusätzliche Rechenleistung und verlängert die für die Tabellenerstellung benötigte Laufzeit, zum anderen wären die Ergebnisse danach nicht mehr konsistent, was die Qualität der Daten entscheidend beeinträchtigen würde.

3 Verhältniszahlen

Verhältniszahlen sind mathematische Beziehungen zwischen statistischen Größen, die einen sinnvollen Zusammenhang darstellen. Generell können drei Kategorien von Verhältniszahlen unterschieden werden (Bourier, 2011):

1. **Gliederungszahlen:** Diese setzen eine Teilgröße in Beziehung zur Gesamtgröße und werden oft als Anteilswerte bezeichnet, wie bei Geschlechterquoten.
2. **Beziehungszahlen:** Hier werden unterschiedliche Größen miteinander in Beziehung gesetzt, die in einem sachlichen Zusammenhang stehen, wie das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in.
3. **Messzahlen:** Diese setzen inhaltlich ähnliche Größen in Beziehung, jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten, Zeiträumen oder Regionen, wie die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorjahr.

In der wissenschaftlichen Forschung ist die Berechnung von Verhältniszahlen eine gängige Methode. Dabei ist es wichtig, die geltenden Geheimhaltungsvorschriften und -regelungen zu beachten, insbesondere auch im Rahmen von Forschungsprojekten in den Forschungsdatenzentren. Eine grundlegende Anforderung besteht vor diesem Hintergrund darin, die Geheimhaltung gemäß den fachspezifischen Konzepten sicherzustellen, um ein konsistentes Vorgehen über verschiedene Analysen und Veröffentlichungen hinweg zu gewährleisten. Dies kann auch spezielle statistische Regelungen für den Umgang mit Verhältniszahlen erforderlich machen, die von den Forschungsdatenzentren wie von ihren Nutzenden zu berücksichtigen sind.

Für Nutzende der Forschungsdatenzentren ist es entscheidend, die Methodik der Geheimhaltung und deren Auswirkungen zu verstehen, um die Qualität der berechneten Verhältniszahlen selbst einschätzen zu können. Der folgende Abschnitt erläutert die Auswirkungen der Cell-Key-Methode auf Verhältniszahlen sowie auf deren Aussagekraft.

3.1 Auswirkungen auf Verhältniszahlen

Basis für die Geheimhaltung von Verhältniszahlen mit der Cell-Key-Methode ist die Veränderung der Zähler und Nenner entsprechend ihrer Cell Keys. Dadurch kann es vor allem bei kleinen Fallzahlen passieren, dass sich das errechnete Verhältnis deutlich vom Wert der nicht überlagerten Verhältniszahl unterscheidet. Diese Ungenauigkeiten verringern sich mit größeren Fallzahlen. Aus diesem Grund wird von einer Berechnung von Verhältniszahlen abgeraten, wenn diese auf nur wenigen Fällen beruhen.



Illustration: Shutterstock.com

3.2 Umgang mit Verhältniszahlen

Häufig werden Verhältniszahlen aus den überlagerten Fallzahlen von Zähler und Nenner berechnet, was hier als „A-posteriori-Verhältniszahl“ bezeichnet wird.³ Daher kann es bei datenverändernden Geheimhaltungsverfahren wie der Cell-Key-Methode zu unerwünschten Effekten kommen:

- **Ungenauigkeit:** Bei der Anwendung der Cell-Key-Methode kann die Veränderungsrichtung der Fallzahlen zufällig stark gegenläufig sein, das heißt Zähler und Nenner werden um einen hohen positiven beziehungsweise negativen Wert (oder umgekehrt) verändert. Das kann insbesondere bei kleinen Fallzahlen zu erheblichen Abweichungen zwischen der ursprünglichen und der A-posteriori-Verhältniszahl führen. Dieser Effekt verringert sich jedoch mit steigenden Fallzahlen.
- **Unplausibilität:** Ein weiterer unerwünschter Effekt kann auftreten, wenn zum Beispiel der ursprünglich kleinere Zähler nach der Veränderung größer ist als der veränderte Nenner. In diesem Fall würden sich A-posteriori-Anteilswerte über 100% ergeben.

- **Veränderung der Aussage:** Besonders bei der Analyse von Zeitreihen kann die Anwendung der Cell-Key-Methode zu Trendverzerrungen oder sogar zu einer Trendumkehr führen (siehe Kapitel 4).

Während die Überlagerung von Fallzahlen eine feste Varianz aufweist, stellen Enderle und andere (2018) fest, dass dies nicht auf Verhältniswerte zutrifft, die auf Basis zweier überlagerter Werte berechnet wurden. Für das Ausmaß der Abweichung des tatsächlichen Verhältniszerts $R := X/Y$ zum überlagerten Verhältniszert $\hat{R} := \hat{X}/\hat{Y}$ spielen die Originalfallzahlen, aus denen das Verhältnis berechnet wird, eine große Rolle: je größer die Fallzahlen X und Y , desto geringer die Abweichung des Verhältniszerts. Zur Veranschaulichung der Problematik kleiner Fallzahlen nennen Enderle und andere (2018) folgendes Beispiel: Die relativ kleinen Originalfallzahlen $x=4$ und $y=4$ werden zueinander ins Verhältnis gesetzt. Für den tatsächlichen Verhältniszert gilt damit: $R = 4/4$, also 100%. Bei einer Maximalabweichung von $D=3$ könnten die überlagerten Fallzahlen die Werte $\hat{x}=x+D=7$ und $\hat{y}=y-D=1$ annehmen. Der überlagerte Verhältniszert wäre dann $\hat{R}=7/1$, also 700%.

³ Weiterführende Vorschläge für Techniken zur Anwendung stochastischer Überlagerung bei Verhältniszahlen, die als Quotient aus zwei Wertsummen gebildet werden, finden sich in Gießing (2013).

3.3 Beurteilung der Qualität eines Anteilswertes

Die Qualität eines Anteilswertes muss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bewertet werden können. Dafür sind Informationen über die Verteilung der zufälligen Abweichungen von der Originalgröße erforderlich, wobei jedoch die Details dieser Abweichungen nicht offengelegt werden dürfen. Um die Qualität von Anteilswerten zu beurteilen kann die relative Standardabweichung als ein Maß für die Streuung um die Originalfallzahl verwendet werden.⁴

Die relative Standardabweichung für Anteilswerte oder für alle Verhältniszahlen, die als Quotienten aus veränderten Fallzahlen im Zähler und Nenner gebildet werden, wird wie folgt berechnet:

Angenommen, q_{xy} repräsentiert die Wahrscheinlichkeit, dass einem veränderten Anteilswert $\tilde{v} := \left(\frac{x}{y}\right)$ der Originalzähler $x \in \mathcal{D}_x$ und der Originalnenner $y \in \mathcal{D}_y$ zugrunde liegen, und $d(v)_{xy}$ repräsentiert die Abweichungen zwischen dem veränderten Anteilswert \tilde{v} und den möglichen originalen Anteilswerten v , dann kann die (absolute) Standardabweichung für den veränderten Anteilswert \tilde{v} wie folgt approximiert werden:

$$\sigma(\tilde{v}) = \sqrt{\sum_{\substack{x \in \mathcal{D}_x \\ y \in \mathcal{D}_y}} q_{xy} \cdot d(v)_{xy}^2}$$

Der entsprechende Relative Root Mean Square Error (RRMSE) oder die approximierte relative Standardabweichung (auch Variationskoeffizient genannt) für den veränderten Anteilswert \tilde{v} ergibt sich dann gemäß

$$k(\tilde{v}) = \frac{\sigma(\tilde{v})}{\tilde{v}}.$$

Für Mittelwerte oder Verhältniswerte, bei denen die Wertsumme im Zähler und/oder Nenner (gegebenenfalls verändert) in die Berechnung einfließt, erfordert das beschriebene Verfahren einige Anpassungen. Eine alternative Vorgehensweise besteht darin, die relative Standardabweichung von v mithilfe der Übergangswahrscheinlichkeiten zu bestimmen.

Für die Hochschulstatistik wurden die Auswirkungen unterschiedlicher Parametrisierungen auf die Qualität von Verhältniszahlen untersucht. Das Ergebnis zeigt, dass die Wahl von Bleibewahrscheinlichkeiten und maximaler Abweichung von der Originalfallzahl nicht die entscheidenden Faktoren für die Qualität von Verhältniszahlen darstellen. Vielmehr hängt die Qualität vor allem von der Größe der zugrunde liegenden Fallzahlen ab, die in die Berechnung einfließen. Demnach beeinträchtigen insbesondere kleine Fallzahlen die Qualität und Aussagekraft der Verhältniszahlen. Erst ab einer bestimmten Größe der Basiszahlen im Zähler und Nenner kann eine ausreichende statistische Aussagekraft gewährleistet werden (Enderle/Vollmar, 2019).

3.4 Empfehlungen bei der Berechnung von Verhältniszahlen

Ohne Kenntnis der unveränderten Verhältniszahlen ist es für Nutzende nicht möglich, die Qualität einer Verhältniszahl zu beurteilen. Die Höhe der relativen Standardabweichung oder des RRMSE hängt in erster Linie von der Größe der einbezogenen Fallzahlen ab. Daher wird allgemein empfohlen, Verhältniszahlen nur auf Basis ausreichend hoher Fallzahlen im Zähler und Nenner zu berechnen, denn die Varianz geht in diesen Fällen ohnehin gegen Null.

Sollte die Berechnung einzelner Verhältniszahlen auf Basis geringer Fallzahlen für eine Forschungsfrage unerlässlich sein, können Nutzende der Forschungsdatenzentren ihren betreuenden FDZ-Standort um Unterstützung bitten.

⁴ Anstelle der absoluten Standardabweichung wird die relative Standardabweichung als Gütemaß herangezogen, da diese die zufällige Streuung um die Originalfallzahl ins Verhältnis zur Größe des Originalwertes setzt.

Bei der Berechnung von Differenzen sind bei der Geheimhaltung nach der Cell-Key-Methode spezifische Herausforderungen zu berücksichtigen



4 Zeitreihen

Zeitreihen sind wertvolle Instrumente, um zeitliche Verläufe und Entwicklungen darzustellen. Hierbei werden Kennzahlen auf der Basis von Zeitpunkten oder Zeiträumen berechnet. Dies ermöglicht die Analyse von absoluten oder relativen Veränderungen über die Zeit hinweg.

Wie bei der Berechnung von Verhältniszahlen sind auch bei der Betrachtung von Zeitreihen die geltenden Geheimhaltungsvorschriften und -regelungen der Fachstatistik zu beachten.

4.1 Auswirkungen auf Zeitreihen

Die Anwendung der Cell-Key-Methode kann negative Auswirkungen auf die Analyse von Zeitreihen haben. Das gilt sowohl beim Vergleich von zwei mittels Cell-Key-Methode geheim gehaltenen Erhebungswellen als auch bei der Betrachtung von zwei Erhebungswellen mit unterschiedlicher Geheimhaltung, also beim Vergleich der Erhebungsjahre vor und nach Einführung der Cell-Key-Methode. Besonders bei sehr geringen Unterschieden in den unveränderten Fallzahlen der beiden verglichenen Beobachtungszeiträume kann es bei gegenläufiger Veränderung der betrachteten Werte vorkommen, dass Unterschiede zwischen den Erhebungswellen vergrößert oder verkleinert werden. Im Extremfall ist sogar eine Trendumkehr möglich. Sehr schwache Veränderungen im Zeitverlauf sind bei Anwendung der Cell-Key-Methode daher mit Vorsicht zu interpretieren.

4.2 Umgang mit Zeitreihen

Zeitreihen basieren auf Daten aus verschiedenen Zeiträumen und werden verwendet, um die zeitliche Entwicklung von Sachverhalten zu analysieren. Die einzelnen Datenpunkte zu den verschiedenen Berichtszeiträumen bilden die Basis für entsprechende Betrachtungen.

Die Bildung von Differenzen aus veränderten Datenpunkten kann zu weniger sicheren Ergebnissen führen. Das gilt insbesondere dann, wenn eine Differenz anhand kleiner Fallzahlen berechnet wird.

Bei der Berechnung von Differenzen sind bei der Geheimhaltung mit der Cell-Key-Methode spezifische Herausforderungen zu berücksichtigen:

I. Umgang mit Differenzen, wenn beide Datenpunkte aus CKM-Datenbeständen stammen

Bei der Differenz zwischen zwei zufällig veränderten Datenpunkten können ähnliche Herausforderungen auftreten wie bei Saldierungen (siehe Abschnitt 4.3). Dies trifft insbesondere bei kleinen Fallzahlen zu und wenn die einzelnen Punkte starke, gegenläufige Veränderungen aufweisen. In der Konsequenz kann die Anwendung der Cell-Key-Methode theoretisch Veränderungen in der Trendstärke und sogar eine Änderung des Trendvorzeichens verursachen.

Für diese Herausforderungen gibt es (statistikspezifische) Lösungsansätze. Im Zensus 2022 wird eine Methode gewählt, die einen Vorzeichenwechsel vermeidet. In der Bevölkerungsstatistik und der Hochschulstatistik hingegen wird die Differenz aus den beiden überlagerten Datenpunkten gebildet. Aus methodischer Sicht führt dies zu einer Verdopplung der in den CKM-Parametern vorgegebenen Varianz. Wenn X_1 und X_2 zwei veränderte Datenpunkte mit identischer, als CKM-Parameter festgelegter Varianz V sind, gilt für ihre Differenz:

$$\text{Var}(X_1 - X_2) = \text{Var}(X_1) + \text{Var}(X_2) = 2V$$

Dies erhöht im Vergleich zu den einzelnen absoluten Fallzahlen das Risiko einer größeren Abweichung von der Originaldifferenz. Basieren die Zeitreihen (oder die einzelnen Datenpunkte) jedoch auf ausreichend großen Fallzahlen, wird der Effekt einer Verzerrung der Trendstärke vernachlässigbar.

Um das Risiko einer wesentlichen Veränderung der Trendstärke zu minimieren, empfehlen die Forschungsdatenzentren, in wissenschaftlichen Veröffentlichungen Analysen auf Basis von Zeitreihen nur auf Basis einer ausreichend hohen Fallzahl durchzuführen. Wie hoch diese Fallzahlgrenze ist, hängt von der genutzten Statistik ab sowie von den betrachteten Merkmalen. Der für die jeweilige Statistik fachlich zuständige FDZ-Standort kann hierzu beratend unterstützen.

II. Umgang mit Differenzen, wenn die Datenpunkte aus unterschiedlich geheim gehaltenen Datenbeständen stammen

Ändert sich das Geheimhaltungsverfahren zwischen zwei Berichtszeitpunkten, beispielsweise durch den Wechsel von der Zellspernung zur Cell-Key-Methode, führt dies zu einem methodischen Bruch in der Zeitreihe. Die Forschungsdatenzentren haben für diesen Fall geregelt, dass an dem Punkt des Bruchs, also dort, wo der Wechsel des Geheimhaltungsverfahrens erfolgt, keine Differenzen berechnet werden dürfen. Dies hat zur Konsequenz, dass die Zeitreihe am Bruchpunkt unterbrochen ist. Vergleiche zwischen den Berichtszeitpunkten der Umstellung sind daher nicht möglich. Einige Fachstatistiken, wie der Zensus, haben jedoch entschieden, frühere Wellen ihrer Statistik nachträglich ebenfalls mit der Cell-Key-Methode geheim zu halten. Entsprechende Vergleiche anhand der beiden mit der Cell-Key-Methode geheim gehaltenen Datenbestände sind dann wieder möglich. Die Information, ob das für eine bestimmte Statistik durchgeführt wurde, findet sich in den entsprechenden von den Forschungsdatenzentren bereitgestellten Metadatenreports.

4.3 Umgang mit Saldierungen

Der Umgang mit Saldierungen ist in Bezug auf die grundlegende Problematik sehr ähnlich dem Umgang mit Zeitreihen. Wird ein Saldo, also die Differenz zweier veränderter Fallzahlen, berechnet (beispielsweise der Wanderungssaldo in der Bevölkerungsstatistik), so führt die Verknüpfung zweier stochastischer Größen zu einer höheren Unsicherheit des Ergebnisses. Dies geschieht, weil die Varianz der Differenz im Vergleich zur vorhandenen Varianz bei der Veränderung einzelner Fallzahlen verdoppelt wird (siehe Abschnitt 4.2). Dadurch kann die Aussagekraft des Saldos bei kleinen Fallzahlen verzerrt werden. Zudem besteht die theoretische Möglichkeit, dass bei Anwendung der Cell-Key-Methode das Vorzeichen des Saldos wechselt, wenn beide Originalfallzahlen gegenläufig verändert werden und die Fallzahlen sowohl klein sind als auch nahe beieinanderliegen. Der relative Effekt solcher Verzerrungen aufgrund möglicher großer Abweichungen von der ursprünglichen Differenz nimmt jedoch ab, je größer die zugrunde liegenden Fallzahlen sind – ähnlich wie bei Verhältniszahlen und Zeitreihendifferenzen.

Die Forschungsdatenzentren empfehlen daher auch bei Saldierungen, entsprechende Auswertungen nur auf Basis ausreichend hoher Fallzahlen vorzunehmen. Bei vielen kleinen Fallzahlen sollte die Auswertung nach Möglichkeit auf einer höheren regionalen oder fachlichen Aggregationsebene (zum Beispiel Landkreise statt Gemeindeebene oder Wirtschaftszweig-4-Steller statt -5-Steller) erfolgen, ebenso sollten schwach besetzte Kategorien gruppiert werden.

5 Fazit

Im Vergleich mit den traditionellen Geheimhaltungsverfahren, allen voran der weit verbreiteten Zellspernung, weist die Cell-Key-Methode mit Blick auf die Abwägung zwischen Informationsverlust und Aufdeckungsrisiko einige Vorteile auf. Allerdings hat dieser Beitrag ausführlich dargestellt, dass die Datennutzenden sowie die Forschungsdatenzentren auch neue Besonderheiten bei der Auswertung und Interpretation der mit der Cell-Key-Methode geheim gehaltenen Ergebnisse berücksichtigen müssen.

Da die Cell-Key-Methode für die Geheimhaltung von Fallzahltabellen ausgelegt ist, kann es bei darüber hinausgehenden Analysen auf Basis von Verhältniszahlen, Zeitreihen und Saldierungen zu Problemen kommen. Diese sind vermeidbar, sofern Auswertungen immer auf Basis ausreichend großer Fallzahlen vorgenommen werden. Sollten bei der Nutzung in den Forschungsdatenzentren Probleme oder Unsicherheiten entstehen, können Nutzende sich jederzeit an ihren betreuenden FDZ-Standort wenden. ■

Literatur

Bourier, Günther. Beschreibende Statistik. Praxisorientierte Einführung – Mit Aufgaben und Lösungen. Wiesbaden 2011, Seite 19 ff.
DOI: 10.1007/978-3-8349-6556-1

Enderle, Tobias/Giessing, Sarah/Tent, Reinhard. Designing Confidentiality on the Fly Methodology – Three Aspects. In: Domingo-Ferrer, Josep/Montes, Francisco (Herausgeber). Privacy in Statistical Databases. LNCS (Lecture Notes in Computer Science). 2018. Ausgabe 11126, Seite 28 ff.
DOI: 10.1007/978-3-319-99771-1_3

Enderle, Tobias/Vollmar, Meike. Geheimhaltung in der Hochschulstatistik. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2019, Seite 87 ff

Fraser, Bruce/Wooton, Janice. A proposed method for confidentialising tabular output to protect against differencing. Work session on statistical data confidentiality. Supporting paper. Genf 2005.
[Zugriff am 30. April 2024]. Verfügbar unter: unece.org

Giessing, Sarah. What shall we do with the ratios? Work session on statistical data confidentiality. Supporting paper. Ottawa 2013.
[Zugriff am 7. Mai 2024]. Verfügbar unter: unece.org

Höhne, Jörg/Höniger, Julia. Die Cell-Key-Methode – ein Geheimhaltungsverfahren. In: Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg. Ausgabe 3+4/2018, Seite 14 ff. [Zugriff am 30. April 2024].
Verfügbar unter: www.statistischebibliothek.de

Marley, Jennifer K./Leaver, Victoria L. A Method for Confidentialising User-Defined Tables: Statistical Properties and a Risk-Utility Analysis. In: Proceedings of 58th World Statistical Congress. 2011.
[Zugriff am 30. April 2024].
Verfügbar unter: 2011.isiproceedings.org

Rohde, Johannes/Seifert, Christiane/Gießing, Sarah/Setzer, Stefanie (unter Mitarbeit von Breitenfeld, Jörg/Brings, Stefan/Höhne, Jörg/Höniger, Julia/Rothe, Patrick/Schedding-Kleis, Ulrike). Entscheidungskriterien für die Auswahl eines Geheimhaltungsverfahrens. Version 1.1 vom 23.04.2021. Internes Dokument des Statistischen Verbunds (Statistische Ämter des Bundes und der Länder).

Setzer, Stefanie/Rohde, Johannes/Güttgemanns, Volker/Rothe, Patrick. Die Cell-Key-Methode in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – Teil 1: Vorstellung des neuen Geheimhaltungsverfahrens. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2024, Seite 31 ff

BAYERISCHE LANDWIRTSCHAFT IM JAHR 2023

**Die Entwicklung des Ökolandbaus,
der Zahl der Arbeitskräfte und der
Ausstattung der Betriebe**

Ausgewählte Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2023

Joanna Beyersdorf, M.A., Peter Tschierse, Dipl.Geogr.Univ.



Nach den Ergebnissen der repräsentativen Agrarstrukturerhebung sind in Bayern im Jahr 2023 rund 81 560 landwirtschaftliche Betriebe ansässig, das sind 12,6% weniger als zehn Jahre zuvor. Die Zahl der im Bereich der Flächenbewirtschaftung oder der Viehhaltung ökologisch geführten Betriebe gewinnt in dieser Zeit beachtlich an Bedeutung: 10 810 Betriebe – und damit 71,6% mehr als zehn Jahre zuvor – wirtschaften 2023 nach ökologischen Kriterien. Rund 423 000 Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns sind 2023 in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen, 2013 waren es nur 213 800 Hektar. Die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ist im letzten Jahrzehnt um 8,6% auf derzeit 220 800 zurückgegangen, während sich – gemessen an der Anzahl der Traktoren und Zugmaschinen im betrieblichen Alleinbesitz – die Maschinenausstattung der Betriebe erhöhte. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2023 wurden erstmalig Daten zu Lagerräumen und Lagerkapazitäten erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass mit 43 040 deutlich mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern über Lagerräume verfügen. Am häufigsten finden sich dabei Lagerräume für Saatgut und Mähdruschfrüchte wie Getreide, Ölsaaten oder Hülsenfrüchte (29 750 Betriebe) sowie Kühllager für tierische Produkte, zum Beispiel Milch oder Fleisch (21 930 Betriebe).





Foto: A. Bismarck / fotostudio.com

Methodik und Zielsetzung der Agrarstrukturerhebung 2023

Agrarstrukturerhebungen finden drei- bis vierjährig zwischen den zehnjährlichen Landwirtschaftszählungen statt¹ und werden als Repräsentativ- beziehungsweise Stichprobenerhebungen durchgeführt. Die Grundgesamtheit stellen alle im „Betriebsregister Landwirtschaft“ geführten landwirtschaftlichen Betriebe dar, die mindestens eine der in § 91 Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) definierten Erfassungsgrenzen erreichen oder überschreiten (vgl. Infokasten).² Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2023 wurden in Bayern insgesamt 13 872 landwirtschaftliche Betriebe befragt und die Ergebnisse für alle Betriebe der Grundgesamtheit hochgerechnet. Für die ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe galt gemäß § 93 Agrarstatistikgesetz Auskunftspflicht.

¹ Vgl. Methodische Grundlagen der Agrarstrukturerhebung 2016 Fachserie 3, Reihe 2, S. 5 (destatis.de), S. 6, abgerufen am 15.07.2024.

² Bis auf die in Agrarstrukturerhebung 2016 eingeführte Erfassungsgrenze „1000 Haltungsplätze für Geflügel“, welche die Erfassungsgrenze „1000 Stück Geflügel“ ersetzt hatte, gelten die übrigen in § 91 AgrStatG aufgeführten Erfassungsgrenzen unverändert seit der Landwirtschaftszählung 2010, vgl. ebd.

Erfassungsgrenzen bei Agrarstrukturerhebungen/Landwirtschaftszählungen (§ 91 Agr-StatG)

5,0 Hektar	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
0,5 Hektar	Hopfen
0,5 Hektar	Tabak
1,0 Hektar	Dauerkulturfläche im Freiland
0,5 Hektar	Obstanbaufläche
0,5 Hektar	Rebfläche
0,5 Hektar	Baumschulfläche
0,5 Hektar	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,1 Hektar	Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern
0,1 Hektar	Produktionsfläche für Speisepilze
10	Rinder
50	Schweine
10	Zuchtsauen
20	Schafe
20	Ziegen
1 000	Haltungsplätze für Geflügel

Das Merkmalsprogramm der Agrarstrukturerhebung 2023 ist durch die Verordnung (EG) 2018/1091³ und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/2286⁴ vorgeschrieben und auf nationaler Ebene in dem derzeit geltenden Agrarstatistikgesetz⁵ festgelegt. Im Rahmen der Erhebung 2023 wurden 14 Themenblöcke behandelt. Neben den Kernthemen Bodennutzung, Viehbestände, Rechtsformen, Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie Pachtentgelte, Arbeitskräfte, Sozioökonomik und Förderprogramme spielen zunehmend umwelt- und klimaschutzrelevante Themen eine Rolle – zum Beispiel Fragen zur Bodenbearbeitung, Bewässerung, zum Erosionsschutz sowie zum Zwischenfruchtanbau. Neu im Jahr 2023 aufgenommen wurden Fragen zu den betrieblichen Lagerkapazitäten für tierische und pflanzliche Produkte.

Gemäß § 5a Bundesstatistikgesetz (BStatG) sind geeignete Verwaltungsdaten für die Erstellung von Bundesstatistiken zu nutzen. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2023 wurden im Bereich der Bodennutzung und der Viehbestände Verwaltungsdaten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) und dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT) verwendet. Die Inanspruchnahme von Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) wurde ebenfalls auf der Grundlage von Verwaltungsdaten aufbereitet.

³ Verordnung (EG) Nr. 2018/1091 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juli 2018 über integrierte Statistiken zu landwirtschaftlichen Betrieben und zur Aufhebung der Verordnungen (EG) Nr. 1166/2008 und (EU) Nr. 1337/2011.

⁴ Durchführungsverordnung (EU) 2021/2286 der Kommission vom 16. Dezember 2021 zu den für das Referenzjahr 2023 gemäß der Verordnung (EU) 2018/1091 des Europäischen Parlaments und des Rates über integrierte Statistiken zu landwirtschaftlichen Betrieben zu liefernden Daten hinsichtlich der Liste der Variablen und ihrer Beschreibung sowie zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1200/2009 der Kommission.

⁵ Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG): Agrarstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 14. November 2022 (BGBl. I S. 2030) geändert worden ist.

Joanna Beyersdorf, M.A.



Von 2002 bis 2008 studierte Joanna Beyersdorf Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Germanistische Linguistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Anschließend arbeitete sie als Wissenschaftliche

Mitarbeiterin im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA). Seit 2019 arbeitet Frau Beyersdorf im Bayerischen Landesamt für Statistik. Zunächst leitete sie das Team „Natürliche Bevölkerungsbewegung“ im Sachgebiet 4110 „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“. Aktuell ist Frau Beyersdorf als Referentin im Sachgebiet 33 „Agrarstruktur, Landwirtschaftliche Erzeugung, Flächenerhebung“ tätig.

Peter Tschierse, Dipl.Geogr.Univ.



Peter Tschierse studierte Geographie an der Universität Bayreuth. Er ist seit Januar 2008 im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und hat verschiedene Stationen durchlaufen, u. a. war er verantwortlicher Referent für die

Gebäude- und Wohnungszählung im Zensus 2011. Seit Februar 2015 leitet er das Sachgebiet „Agrarstruktur“, welchem im April 2020 im Rahmen einer Zusammenlegung die weiteren Aufgaben „Landwirtschaftliche Erzeugung und Flächenstatistik“ zugeordnet wurden.

Insbesondere zeigt sich eine deutliche Zunahme der Zahl der ökologisch geführten Betriebe von rund 6 300 auf derzeit 10 810 (+ 4 510 Betriebe)



Das Ziel der Agrarstrukturerhebungen und Landwirtschaftszählungen ist die Gewinnung umfassender, jeweils aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über Betriebsstrukturen, das Produktionspotenzial und die soziale Situation landwirtschaftlicher Betriebe. Die gewonnenen Daten ermöglichen Zeitvergleiche und die Erstellung von Zukunftsprognosen und Marktanalysen. Die Ergebnisse sind zudem von zentraler Bedeutung für Folgeabschätzungen von Politikmaßnahmen und der Ausgestaltung der Agrarpolitik in Deutschland und der Europäischen Union.⁶ Die Agrarstrukturerhebungen und die Landwirtschaftszählungen werden im Folgenden auch als amtliche Strukturerhebungen bezeichnet.

Dieser Beitrag legt das Augenmerk auf die Bereiche Ökologischer Landbau, Arbeitskräfte und Ausstattung der Betriebe mit Traktoren und Zugmaschinen im Vergleich zum Jahr 2013. Zudem werden Ergebnisse zu den in der Agrarstrukturhebung 2023 neu aufgenommenen Lagerkapazitäten landwirtschaftlicher Betriebe vorgestellt.

Ökologischer Landbau

Der ökologische Landbau stellt ein ganzheitliches Konzept der Bewirtschaftung dar, welches darauf ausgerichtet ist, Boden, Pflanze und Tier in einen natürlichen Kreislauf zu integrieren.⁷ Die ökologische Wirtschaftsweise zeichnet sich damit deutlich stärker als die konventionelle Wirtschaftsweise durch vorsorgendes Handeln aus, das auf den Erhalt der Lebenswelt der Menschen, Tiere und Pflanzen ausgerichtet ist.⁸

Ökologisch wirtschaftende Agrarbetriebe verzichten auf den Einsatz schnell wirkender mineralischer Düngemittel und chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel. Im Bereich der Viehhaltung ist der Zukauf von Futtermitteln nur in begrenztem Maße möglich, da in der ökologischen Wirtschaftsweise Tiere in den Betriebskreislauf zu integrieren sind. Im Idealfall sind in einem Betrieb so viele Tiere zu halten, wie von der Betriebsfläche ernährt werden können. In den gesetzlichen Regelungen der EU finden sich seit 2009 Richtwerte zu Anteilen der ökologischen Futtermittel, die eigens vom Betrieb hervorzubringen sind.

Den rechtlichen Rahmen und damit die Mindestanforderungen an die ökologisch zertifizierte landwirtschaftliche Erzeugung gab bis Ende 2021 die Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007 vor. Zum 1. Januar 2022 wurde sie von der EU-Öko-Verordnung (EU) 2018/848 abgelöst. Ökologischer Landbau ist Bestandteil der Green-Deal-Strategie der Europäischen Union.

⁶ Qualitätsbericht – Agrarstrukturerhebung 2023 (destatis.de), S. 9, abgerufen am 25.07.2024.

⁷ www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/landwirtschaft-umweltfreundlich-gestalten/oekolandbau#Umweltleistungen%20des%20%C3%96kolandbaus, abgerufen am 20.07.2024.

⁸ Haller et al. (2020), S. 39.

⁹ Vgl. Beyersdorf, Joanna, M.A. und Dipl.Geogr.Univ. Peter Tschierse Tschierse, Peter (2021): Ökologischer Landbau ist weiter im Aufwind. BiZ-Ausgabe 12/2021.

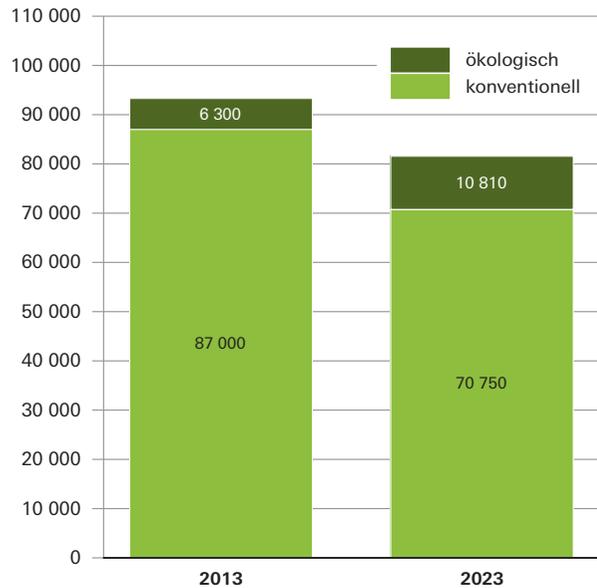
Ökologische Flächenbewirtschaftung in den Jahren 2013 und 2023

Über Zuwächse beim Ökolandbau wurde bereits anhand verschiedener Ergebnisse der amtlichen Strukturerhebungen berichtet.⁹ Ein Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2013 zeigt, dass diese Entwicklung ungebrochen ist.

Insbesondere zeigt sich eine deutliche Zunahme der Zahl der ökologisch geführten Betriebe von rund 6 300 auf derzeit 10 810 (+ 4 510 Betriebe), während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von rund 93 300 auf 81 560 (-11 740 Betriebe) zurückgeht (vgl. Abbildung 1).

Tabelle 1 zeigt den Umfang und Anteil der Ökoflächen bei ausgewählten Anbaukulturen in den Jahren 2013 und 2023. Beim Ackerland zeigt sich zum Beispiel beim Getreide zur Körnergewinnung, bei den Hackfrüchten Kartoffeln und Zuckerrüben, bei den Ölfrüchten (v.a. Winterraps, Sommerraps, Leinsamen) wie auch bei Pflanzen zur Grünernte (hier: Feldgras /Grasanbau auf dem Ackerland) eine deutliche Zunahme bei den ökologisch bewirtschafteten Flächen. Lediglich bei den Hülsenfrüchten (z. B. Erbsen, Ackerbohnen, Süßlupinen und Sojabohnen) nimmt der Anteil der Ökoflächen zwischen 2013 und 2023 ab – und zwar von 41,4% auf 34,4%. Diese Abnahme ist je-

Abb. 1
Übersicht über die Veränderung der Betriebszahlen in der Landwirtschaft 2013 bis 2023 in Bayern



doch vor dem Hintergrund des enormen Zuwachses der Gesamtanbauflächen für Hülsenfrüchte zu sehen, die zwischen 2013 und 2023 um 267,2% auf rund 47 000 Hektar gestiegen sind (Tabelle 1). Die Ökofläche bei Hülsenfrüchten verdreifachte sich in dieser Zeit von 5 300 Hektar auf 16 100 Hektar.

Tab. 1 **Flächen ausgewählter Anbaukulturen in Bayern in den Jahren 2013 und 2023**

Flächen	Ökologische Flächen		Flächen insgesamt			
	2023		2013	2023		Zu-/Abnahme 2023 ggü. 2013
	in Hektar	Anteil an der jeweiligen Gesamtfläche in %	in Hektar	in Hektar	in %	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	423 000	13,7	6,9	3 136 200	3 086 500	- 1,6
Ackerland zusammen	214 600	10,6	4,6	2 065 600	2 033 300	- 1,6
darunter Getreide zur Körnergewinnung	95 900	9,2	4,2	1 188 600	1 039 800	- 12,5
Kartoffeln	3 000	7,8	4,4	43 500	38 600	- 11,3
Zuckerrüben	3 200	5,2	1,1	56 800	62 100	9,3
Hülsenfrüchte	16 100	34,3	41,4	12 800	47 000	267,2
Ölfrüchte	4 800	4,0	1,3	136 600	121 000	- 11,4
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland ...	10 300	21,4	7,1	26 700	48 200	80,5
Dauergrünland zusammen	206 200	19,8	11,2	1 057 000	1 039 600	- 1,7
davon Wiesen und Weiden	195 500	19,6	11,3	1 014 700	998 600	- 1,6
ertragsarmes und aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland	10 700	26,1	10,4	42 400	41 000	- 3,3

Tab. 2 **Viehbestände in Bayern in den Jahren 2013 und 2023**

Viehbestände	Ökologischer Viehbestand		Viehbestand insgesamt		
	2023		2013	2023	Zu- / Abnahme 2023 ggü. 2013
	Anzahl	Anteil am jeweiligen Gesamtbestand in %	Anzahl	Anzahl	in %
Rinder	309 100	11,0	5,6	2 810 700	- 13,6
Schweine	36 200	1,4	0,8	2 526 400	- 28,8
Schafe	62 000	18,3	11,4	338 900	2,0
Ziegen	20 700	54,5	49,3	38 000	3,5
Hühner	1 474 600	11,1	4,0	13 293 500	20,2
Einhufer	15 200	16,6	7,9	91 500	0,2

Tab. 3 **Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise in der Viehhaltung in Bayern 2013 und 2023**

Vieh	2023			2013		
	Betriebe	Tiere	durchschn. Betriebs-/ Herdengröße	Betriebe	Tiere	durchschn. Betriebs-/ Herdengröße
	Anzahl					
Rinder	5 620	309 100	55	3 600	183 600	51
Schweine	650	36 200	56	600	28 800	48
Schafe	1 020	62 000	61	600	38 000	63
Ziegen	760	20 700	27	700	18 100	26
Hühner	2 510	1 474 600	587	1 800	437 900	243
Einhufer	1 820	15 200	8	1 200	7 200	6
Insgesamt	7 550	X	X	4 800	X	X

Eine weitere interessante Entwicklung ist bei Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland zu beobachten, dessen ökologischer Anteil sich zwischen 2013 (7,1%) und 2023 (21,4%) prozentual verdreifachte und der mit einer Steigerung der Gesamtanbaufläche um 80,5% auf 48 200 Hektar auch insgesamt stark an Bedeutung gewonnen hat.

Ackergrasmischungen werden für den Futteranbau eingesetzt und gelten aufgrund ihrer Vielschnittnutzung und des möglichen mehrjährigen Anbaus als witterungsbeständig und auch wirtschaftlich.¹¹ Zudem fördern sie den Humusaufbau und damit die Fruchtbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Bodens.

Veränderungen in der ökologischen Viehhaltung

Von den 10 810 ökologisch geführten Betrieben halten mit 7 550 rund 69,9% der Betriebe Vieh gemäß der EU-Öko-Verordnung. Im Jahr 2013 waren es noch 4 800 oder 76,2% aller ökologisch geführten Betriebe.

Der höchste Anteil an ökologisch gehaltenen Tieren zeigt sich 2023 mit 54,5% bei den Ziegenbeständen (2013: 49,3%). Mit großem Abstand folgen die Schafe (18,3%), Einhufer (16,6%) sowie Hühner und Rinder (jeweils rund 11,0%). Mit nur 1,4% ist der Anteil ökologisch gehaltener Tiere im bayerischen Schweinebestand am niedrigsten (Tabelle 2). Zehn Jahre zuvor war der entsprechende Anteil mit 0,8% ebenfalls sehr niedrig. Jedoch nimmt der Bestand an Ökoshweinen zwischen 2013 und 2023 um gut ein Viertel (25,7%, ohne Tabelle) zu.

11 Ackergras: Die Grundlage für sichere Erträge | LAND & FORST (landundforst.de).



© shutter / shutterstock.com

Fast drei Viertel der ökologisch wirtschaftenden Viehbetriebe halten in den Jahren 2013 und 2023 Rinder, im Jahr 2023 sind es 5 620 Betriebe. Die zweitbedeutendste Viehart sind Hühner mit 2 510 Betrieben 2023 und rund 1 800 Betrieben im Jahr 2013 (Tabelle 3). Hinsichtlich der durchschnittlichen Betriebsgröße zeigt sich bei fast allen Vieharten (Ausnahme: Schafe) eine Vergrößerung des Tierbestands je Betrieb. Am höchsten ist die Zunahme beim Ökohuhn um 141,5% auf nunmehr rund 587 Tiere je Betrieb.

Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns

Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Bayern verringerte sich zwischen 2013 und 2023 um rund 20 800 beziehungsweise 8,6% (Tabelle 4). Ein besonders großer Rückgang zeigt sich bei den nur in den Einzelunternehmen erhobenen Familienarbeitskräften. Deren Zahl ist um 38 800 auf 145 200 im Jahr 2023 zurückgegangen (-21,1%). Die Zahl der ständigen Arbeitskräfte (+44,5%) und der Saisonarbeitskräfte (+21,1%) nimmt hingegen deutlich zu.

Die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte liegt 2023 bei rund 76 000, der Frauenanteil somit bei 34,4% (2013: 36,9%). Am höchsten ist der Frauenanteil im Jahr 2023 mit 39,3% bei den Saisonarbeitskräften (Familienarbeitskräfte: 33,2%, ständige Arbeitskräfte: 34,2%, ohne Tabelle). 2023 arbeiten in der bayerischen Landwirtschaft rund 13 200 Frauen weniger als zehn Jahre zuvor. Die Zahl teilbeschäftigter Arbeitskräfte verringert sich um rund 4 000, der entsprechende Anteil liegt im Jahr 2023 mit 71,6% etwas höher als 2013.

Die Zahl der Arbeitskräfte in den Ökobetrieben stieg im betrachteten Jahrzehnt in allen drei Gruppen, am stärksten jedoch in der Gruppe der ständigen Arbeitskräfte, also jener Personen, die mit ihrem Arbeitgeber einen Arbeitsvertrag mit der Dauer von mindestens sechs Monaten geschlossen haben (Tabelle 4).

Tab. 4 **Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns in den Jahren 2013 und 2023**

Arbeitskräfte	2023		2013		Arbeitskräfte insgesamt: Zu-/Abnahme 2023 ggü. 2013		Arbeitskräfte in ökologisch geführten Betrieben: Zu-/Abnahme 2023 ggü. 2013	
	Insgesamt	darunter: in ökologisch geführten Betrieben	Insgesamt	darunter: in ökologisch geführten Betrieben				
	Anzahl				in %	Anzahl	in %	Anzahl
Zusammen	220 800	31 500	241 600	17 700	-8,6	-20 800	78,0	13 800
davon Familien-Arbeitskräfte	145 200	19 700	184 000	12 500	-21,1	-38 800	57,6	7 200
Ständige Arbeitskräfte	35 400	6 100	24 500	2 500	44,5	10 900	144,0	3 600
Saison-Arbeitskräfte	40 200	5 700	33 200	2 700	21,1	7 000	111,1	3 000
darunter weiblich	76 000	11 800	89 200	x	-14,8	-13 200	x	x
teilbeschäftigt	158 200	x	162 200	9 800	-2,5	-4 000	x	x

Tab. 5 **Arbeitskräfteeinsatz in den landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns in den Jahren 2013 und 2023**

Arbeitskräfte-Einheiten (AK-E)	2023	2013	Zu- / Abnahme 2023 ggü. 2013
	AK-E		in Prozent
Insgesamt	114 600	136 600	- 16,1
Je Betrieb	1,4	1,5	- 4,0
Je 100 Hektar	3,7	4,4	- 15,9

Betrachtet man den standardisierten und in Vollzeitäquivalente umgerechneten Arbeitskräfteeinsatz (Arbeitskräfte-Einheiten, AK-E) je Betrieb, so zeigt sich an den beiden betrachteten Zeitpunkten allenfalls ein geringer Rückgang des Arbeitseinsatzes von 4,0% (Tabelle 5). In den Ökobetrieben verbleibt der durchschnittliche Arbeitskräfteeinsatz (je Betrieb) bei 1,5 AK-E im Jahr 2023 wie auch bereits im Jahr 2013. Der Arbeitskräfteeinsatz je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche ist demgegenüber jedoch sichtbar zurückgegangen und hat sich zwischen 2013 und 2023 um 15,9% verringert (Tabelle 5).

Landwirtschaftliche Betriebsleitungen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 werden 59,3% (48 400) der landwirtschaftlichen Betriebe von Personen mit einer landwirtschaftlichen Berufsausbildung geführt, die restlichen gut 40,7% (33 200) hingegen von Personen, die ihr Wissen ausschließlich über praktische Erfahrungen erworben haben. Gleichzeitig haben 37,4% (30 500) aller Betriebsleitungen in den zwölf Monaten vor der Erhebung an einer beruflichen Bildungsmaßnahme teilgenommen.

Zehn Jahre zuvor lag der Anteil der Betriebsleitungen mit einer abgeschlossenen landwirtschaftlichen Ausbildung mit 67,1% (62 500) deutlich höher. 21,9% (20 400) aller Betriebsleitungen nahmen innerhalb des letzten Jahres vor der Erhebung 2013 an einer beruflichen Bildungsmaßnahme teil.

Tabelle 6 zeigt die einzelnen Bildungsgänge für alle Betriebe und darunter die Ökobetriebe Bayerns.

Tab. 6 **Landwirtschaftliche Berufsbildung: Der höchste Abschluss der Betriebsleitung/Geschäftsführung und berufliche Weiterbildung in landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns im Jahr 2023**

Berufsbildung	Insgesamt	darunter: Betriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise
Insgesamt	81 560	10 810
davon Landwirtschaftliche Berufsausbildung mit Abschluss insgesamt ¹	48 400	6 500
davon mit Abschluss einer Berufsschule/Berufsfachschule (ohne betriebliche Lehre)	4 200	400
Berufsbildung/Lehre mit Abschlussprüfung	15 500	2 000
einjährigen Fachschule/Landwirtschaftsschule (auch Weinbau-, Gartenbau- und Winterschule)	9 800	1 300
Fortbildung zum /zur Meister/-in, Fachagrarwirt/-in	10 700	1 500
höheren Landbau-Technikerschule, zweijährige Fachschule, Fachakademie	5 200	700
Studiums Bachelor, Diplom (FH), Ingenieurschule ²	1 400	/
Diplom, Master, Promotion ³	1 700	300
Ausschließlich praktische landwirtschaftliche Erfahrung	33 200	4 400
darunter Teilnahme an einer beruflichen Bildungsmaßnahme in den letzten 12 Monaten	30 500	3 300

1 Aufgrund der im Beitrag verwendeten gerundeten Werte (bei der Zahl der Betriebe sog. 10er-Rundung, ansonsten 100er-Rundung) sind geringe Abweichungen zwischen dem Ergebnis einer Aufsummierung der Unterpositionen und der jeweiligen Gesamt-Position möglich. Die gerundeten Werte wurden automatisiert erzeugt und aus den entsprechenden Ergebnistabellen übernommen.

2 Studium mit weniger als 4 Jahren Regelstudienzeit.

3 Studium mit mindestens 4 Jahren Regelstudienzeit.



photo: iPhoto / stock.adobe.com

Ausstattung mit Traktoren und anderen Zugmaschinen und Lagerkapazitäten der Betriebe

Die oben aufgezeigte Verringerung des Arbeitseinsatzes je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche führt zu der Frage nach dem Einsatz von Maschinen im Vergleich der beiden betrachteten Zeitpunkte. Da sich die Fragen zum Maschineneinsatz in der Agrarstrukturhebung 2023 verglichen mit der Agrarstrukturhebung 2013 im Detail verändert haben, werden im Folgenden „Traktoren und andere Zugmaschinen“ im Alleinbesitz (einschließlich Leasing) der landwirtschaftlichen Betriebe betrachtet, die in beiden Erhebungen erfragt wurden. Die Zahl der Traktoren und anderen Zugmaschinen verringert sich im Zeitraum von 2013 bis 2023 um 9,0% auf rund 247 300 Maschinen und damit in ähnlichem Maße wie die Gesamtzahl der Arbeitskräfte (–8,6%). Jedoch steigt die Ausstattung je Betrieb von 3,0 auf 3,2 Traktoren/Zugmaschinen um 6,7% (Tabelle 7). Dabei erhöht sich die Anzahl der Traktoren/Zugmaschinen erwartungsgemäß mit steigender landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Tab. 7 Nutzung von Traktoren und anderen Zugmaschinen durch landwirtschaftliche Betriebe in Bayern in den Jahren 2013 und 2023

Traktoren und Zugmaschinen	2023	2013	Zu- / Abnahme 2023 ggü. 2013
	Anzahl		in Prozent
Insgesamt	247 300	271 700	–9,0
Je Betrieb	3,2	3,0	6,7

Im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2023 wurden erstmalig auf Veranlassung der Europäischen Union Daten zu Lagerräumen und Lagerkapazitäten erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass mit 43 040 deutlich mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern über Lagerräume verfügen (Tabelle 8). Am häufigsten kommen dabei Lagerräume für Saatgut und Mähdruschfrüchte wie Getreide, Ölsaaten oder Hülsenfrüchte (29 750 Betriebe) vor, sowie Kühl-lager für tierische Produkte, zum Beispiel Milch oder Fleisch (21 930 Betriebe), vor.

Tab. 8 Landwirtschaftliche Betriebe in Bayern mit Lagerräumen von März 2022 bis Februar 2023

Betriebe Insgesamt	Lagerraum für ¹					Lagerkapazität für		
	Schüttgut- oder Lose- lagerung ²	Trocken- lagerung gewöhnlich in Kisten inklusive Zwangsb- elüftung ³	Kühlager für		Saatgut und Mähdrusch- früchte (Getreide, Ölsaaten, Hülsen- früchte) ⁴	Kühlager für		Saatgut und Mähdrusch- früchte (Getreide, Ölsaaten, Hülsen- früchte) ⁴
			tierische Produkte (z. B. Milch, Fleisch)	pflanzliche Produkte (z. B. Obst, Gemüse, Schnitt- blumen)		tierische Produkte (z. B. Milch, Fleisch)	pflanzliche Produkte (z. B. Obst, Gemüse, Schnitt- blumen)	
Anzahl						Kubikmeter (m ³)		
43 040	7 230	3 530	21 930	2 440	29 750	14 8700	1 380 200	9 659 600

1 Mehrfachantworten: Bei der Beantwortung dieser Frage könnten mehrere Antworten angegeben werden, die Summe der Betriebe der einzelnen Kategorien kann daher die Zahl der Betriebe insgesamt übersteigen.
 2 Klassischerweise für Kartoffeln, Zwiebeln, Wurzel- und Knollengemüse.
 3 Trockenlager ohne Kühlager; klassischerweise für Kartoffeln, Obst und Gemüse.
 4 in Silos oder Flachlagern.

Fazit

Die ausgewählten Ergebnisse für Bayern zeigen, dass der Landwirtschaftssektor in den vergangenen zehn Jahren großen Veränderungen unterworfen war. Angefangen beim Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe über Verschiebungen bei den unterschiedlichen Tierhaltungen, dem deutlichen Trend zu mehr Ökolandbau und die Anpassungen in der Bodennutzung bis hin zu den Veränderungen beim Arbeitskräfte- und Maschineneinsatz. Die nächste Agrarstrukturerhebung wird im Jahr 2026 stattfinden und neben den Standardergebnissen zur Bodennutzung, Viehhaltung und Agrarstruktur weitere aktuelle Ergebnisse zu Stallhaltungsverfahren, Düngung, Rebflächen und Lagerräumen liefern. ■

Literatur

Beyersdorf, J. und Tschierse, P. (2021): Ökologischer Landbau ist weiter im Aufwind. Bayern in Zahlen 12/2021.

Haller, L. et al. (2020): Entwicklungsperspektiven der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland. Umweltbundesamt [Hg.], TEXTE 32/2020, www.umweltbundesamt.de/publikationen/entwicklungsperspektiven-der-oekologischen, abgerufen am 01.07.2024.

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH: www.landundforst.de/pflanze/gruenland/ackergras-grundlage-fuer-sichere-ertraege-565872#, abgerufen am 04.07.2024.

Statistisches Bundesamt (2017): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Methodische Grundlagen der Agrarstrukturerhebung 2016. Fachserie 3 Reihe 2, S. 5, www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Publikationen/Downloads-Landwirtschaftliche-Betriebe/grundlagen-strukturerhebung-2032605169004.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen am 15.07.2024.

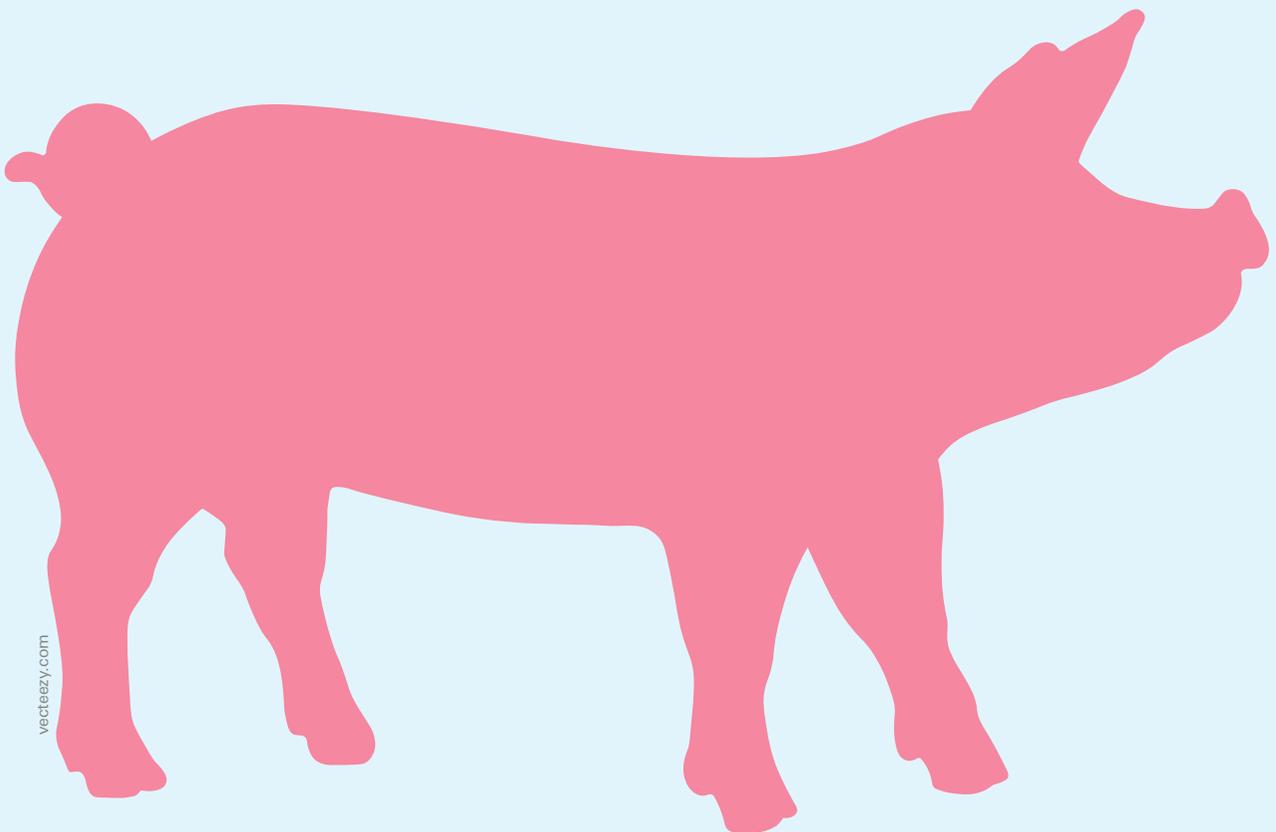
Statistisches Bundesamt (2024): Agrarstrukturerhebung 2023. Qualitätsbericht, www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/agrarstruktur.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen am 04.07.2024.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV): www.umweltbundesamt.de/themen/landwirtschaft/landwirtschaft-umweltfreundlich-gestalten/oekolandbau#Umweltleistungen%20des%20%C3%96kolandbaus, abgerufen am 20.07.2024.

Von rund
3,5 Millionen Schweinen
wurden im Jahr 2013

0,8%

in die ökologische
Wirtschaftsweise einbezogen.*



vecteezy.com

* Quelle: Bayern in Zahlen 06/2014.

Ökologische Landwirtschaft in Bayern 2013*

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden landwirtschaftliche Betriebe unter anderem zum ökologischen Landbau befragt. Ermittelt wurden rund 6 300 landwirtschaftliche Betriebe, die 6,8% der bayerischen landwirtschaftlich genutzten Fläche nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten. Der Flächenanteil der Wiesen und Weiden ist im ökologischen Landbau deutlich höher als in der konventionellen Landwirtschaft, da in der ökologischen Viehhaltung gewährleistet sein muss, dass die Tiere Zugang zu Freigelände haben. Der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb hingegen ist in der ökologischen Landwirtschaft niedriger als in der konventionellen Landwirtschaft. Schafe und Ziegen eignen sich aufgrund der überwiegend extensiven Haltung besonders zur ökologischen Wirtschaftsweise.

Grundlagen der Agrarstrukturerhebung 2013

Drei Jahre nach der Landwirtschaftszählung 2010 wurde im Jahr 2013 deutschlandweit eine Agrarstrukturerhebung durchgeführt. In einer repräsentativen Stichprobe wurden in Bayern rund 15 400 landwirtschaftliche Betriebe zufällig ausgewählt. Diese Betriebe müssen eine Mindestanbaufläche von fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aufweisen. Betriebe mit weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche können ausgewählt werden, sofern sie bei Spezialkulturen eine gewisse Mindestanbaugröße erreichen oder einen gewissen Mindesttierbestand aufweisen. Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung wurden durch freie Hochrechnung ermittelt. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, werden die Ergebnisse auf Landesebene veröffentlicht. Die befragten landwirtschaftlichen Betriebe erteilten Auskunft zur Rechtsform, zur Bodennutzung und zu den Viehbeständen. Außerdem wurden die Landwirte nach den Eigentums- und Pachtverhältnissen, der Berufsbildung, den Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien, den Arbeitskräften sowie dem Einsatz von Traktoren und Erntemaschinen befragt. Die Angaben zum ökologischen Landbau, die in den Strukturerhebungen ermittelt wurden, werden im Folgenden näher erläutert. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche wurde nach ausgewählten Kulturarten erfasst. Zudem wurden die Viehbestände, die in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen wurden,

ermittelt. Darüber hinaus wurde die Anzahl der im Ökolandbau beschäftigten Arbeitskräfte ausgewertet.

Vorgaben im ökologischen Landbau

Die Verordnung Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen regelt, welche Stoffe im ökologischen Landbau und in der ökologischen Viehhaltung eingesetzt werden dürfen. Grundsätzlich sollen bei der Bodenbewirtschaftung betriebseigene und organische Düngemittel genutzt werden. Ebenso sollen die in der Viehhaltung verwendeten Futtermittel aus eigener ökologischer Erzeugung oder von einem ökologischen Betrieb aus dem gleichen Gebiet stammen. In Bayern ist für den Vollzug der EG-Öko-Verordnung und der zugehörigen Durchführungsverordnung die Landesanstalt für Landwirtschaft zuständig. Die von der Landesanstalt für Landwirtschaft zugelassenen privaten Kontrollstellen führen die Vor-Ort-Kontrollen bei den Betrieben durch.

Die Phase der Umstellung von konventionellem auf ökologischen Landbau dauert abhängig von der Kulturart zwischen 24 und 36 Monate. Die Vorschriften für die Umstellung sind in Artikel 36 der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008 der Kommission vom 5. September 2008 geregelt. Bei den Acker- und den Grünlandflächen beträgt der Umstellungszeitraum

* Quelle: Bayern in Zahlen 06/2014.



zwei Jahre. Bei mehrjährigen Dauerkulturen umfasst die Umstellungsphase drei Jahre vor der Ernte. Erst nach Abschluss der Umstellung dürfen die landwirtschaftlichen Produkte ökologisch gekennzeichnet werden. In der ökologischen Viehhaltung müssen die Tiere in ökologischen Betrieben gezüchtet werden oder unter Einhaltung eines festgelegten Umstellungszeitraums in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen werden. Nach den Vorschriften der Verordnung Nr. 834/2007 muss der Tierbesatz so niedrig sein, dass Überweidung, Erosion oder durch die Tiere verursachte Umweltbelastungen möglichst gering gehalten werden. Betriebe, die gleichzeitig ökologische und konventionelle Tierhaltung betreiben, müssen die Tiere getrennt voneinander halten. Aufgrund der kurzen Umstellungszeiträume in der Viehhaltung wird in der Agrarstrukturerhebung bei den Viehbeständen nicht zwischen umgestellten und in Umstellung befindlichen Tieren unterschieden.

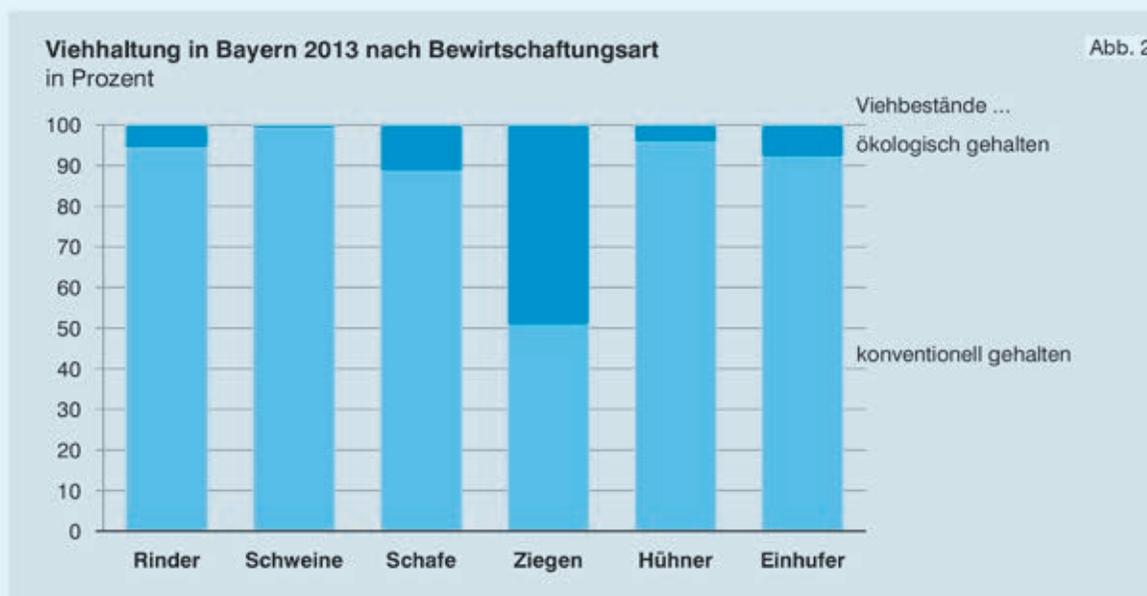
Zunahme der ökologisch bewirtschafteten Flächen um 12,2%

In der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden durch Hochrechnung der ausgewählten Stichprobenbetriebe 93 300 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 3 136 200 Hektar ermittelt. Verglichen mit 2010 ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahezu konstant geblieben, die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe

verringerte sich jedoch um 4,7%. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit ökologischem Landbau stieg in den letzten drei Jahren dagegen um 9,9% auf rund 6 300 Einheiten. Die auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellte und in Umstellung befindliche Fläche erhöhte sich seit 2010 um 12,2% auf 213 800 Hektar. Dies entspricht 6,8% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns. Die meisten Betriebe, die Ökolandbau betreiben, sind reine Ökobetriebe. Deren vollständig ökologisch bewirtschaftete Fläche beträgt 210 700 Hektar.

Mehr als die Hälfte der bayerischen Ökoflächen sind Wiesen und Weiden

Von der in Bayern bewirtschafteten ökologischen Fläche in Höhe von 213 800 Hektar entfallen 44,0% oder 94 100 Hektar auf das Ackerland. Auf mehr als der Hälfte dieser Fläche wird Getreide (49 400 Hektar) ökologisch angebaut (vgl. Abbildung 1). Nahezu sechs Prozent des ökologisch bewirtschafteten Ackerlandes ist mit Hülsenfrüchten (5 300 Hektar) bestellt. Jeweils rund zwei Prozent entfallen auf die Kulturarten Kartoffeln (1 900 Hektar), Ölfrüchte (1 800 Hektar), Gemüse und Erdbeeren (1 900 Hektar) sowie Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland (1 900 Hektar). Ein Drittel der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche wird mit weiteren Fruchtarten (31 300 Hektar) bewirtschaftet. Diese wurden in der Agrarstrukturerhebung nicht differenziert ausgewertet.



In der ökologischen Viehhaltung muss gewährleistet sein, dass die Tiere ökologisch erzeugte Futtermittel erhalten und Zugang zu Freigelände haben. Erwartungsgemäß ist der Flächenanteil der Wiesen und Weiden im ökologischen Landbau deutlich höher als in der konventionellen Landwirtschaft. Während der Anteil der konventionell bewirtschafteten Wiesen und Weidefläche 30,8% der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt, entfallen demgegenüber im ökologischen Landbau 53,4% (114 200 Hektar) der gesamten bayerischen Ökoanbaufläche auf Wiesen und Weiden.

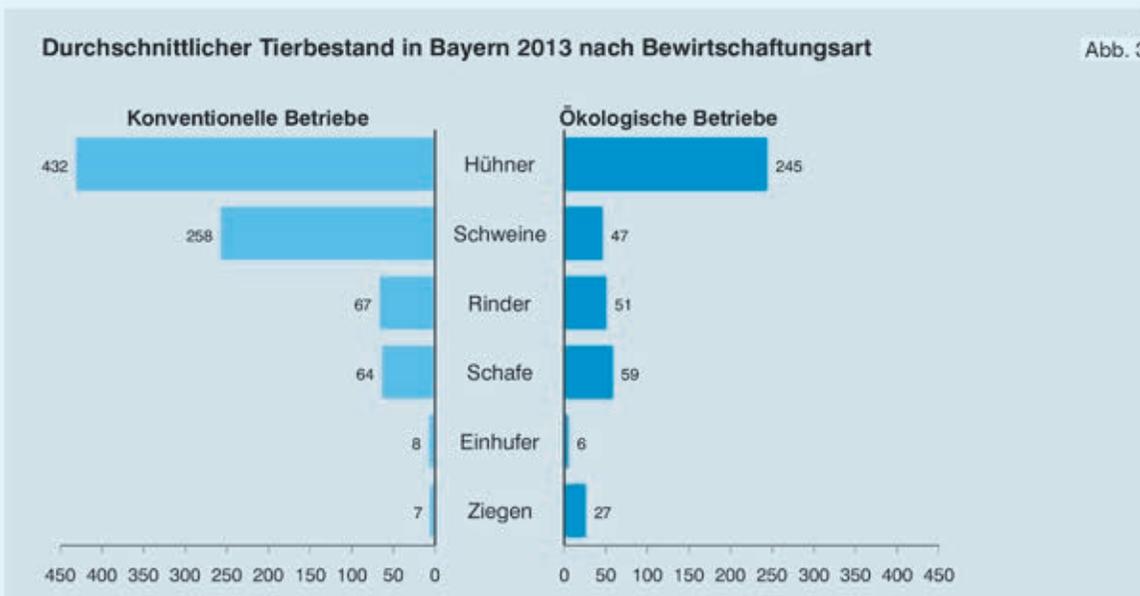
11,4% des bayerischen Schafbestandes wird nach ökologischen Kriterien gehalten

Die meisten Betriebe (5 000 Betriebe), die ökologischen Landbau betreiben, haben auch Vieh. Von diesen Betrieben halten rund 4 800 ihr Vieh nach ökologischen Kriterien. Je nach Tierart ist die ökologische Haltung unterschiedlich stark ausgeprägt. Schafe und Ziegen eignen sich aufgrund der überwiegend extensiven Haltung besonders zur ökologischen Wirtschaftsweise. So wird nahezu die Hälfte des Ziegenbestandes (18 100 Tiere) nach ökologischen Kriterien gehalten (vgl. Abbildung 2). Von den in der Agrarstrukturerhebung ermittelten 332 300 Schafen werden 11,4% (38 000 Tiere) nach ökologischen Vorschriften gehalten. Eher unbedeutend dagegen ist die ökologische Haltung in der Schweinemast. Von rund 3,5 Millionen Schweinen werden nur

0,8% (28 800 Tiere) in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen. Obwohl die ökologische Rinderhaltung sehr aufwendig und teuer ist, wurde immerhin ein Anteil von 5,6% und damit 183 600 Tiere des gesamten Bestandes ermittelt. Die ökologische Hühnerhaltung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der Ökohühner stieg seit 2010 um 84,5% auf 437 900 Tiere. Der Anteil der Ökohühner am gesamten Hühnerbestand beträgt damit 4,0%. Bei den Einhufern werden rund 7 200 Tiere in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen. Dies entspricht einem Anteil von 7,9% des gesamten Bestandes.

Durchschnittliche Tierbestände in Ökobetrieben meist geringer als in konventionellen Betrieben

Der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb ist in ökologischen Betrieben geringer als in konventionellen Betrieben. Eine Ausnahme bilden hierbei die Ziegenhalter. Im Durchschnitt hält ein konventioneller Ziegenhalter sieben Tiere, sein ökologisches Pendant dagegen 27 Tiere. Schafhalter mit konventioneller Haltung haben im Durchschnitt einen um fünf Tiere höheren Bestand als Schafhalter mit ökologischer Haltung. Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischer Schweinehaltung weisen einen Durchschnittsbestand von 47 Tieren auf, die Betriebe mit konventioneller Haltung hingegen einen mehr als fünfmal höheren Bestand und zwar von 258 Schweinen. Durchschnittlich hält ein ökologischer Betrieb

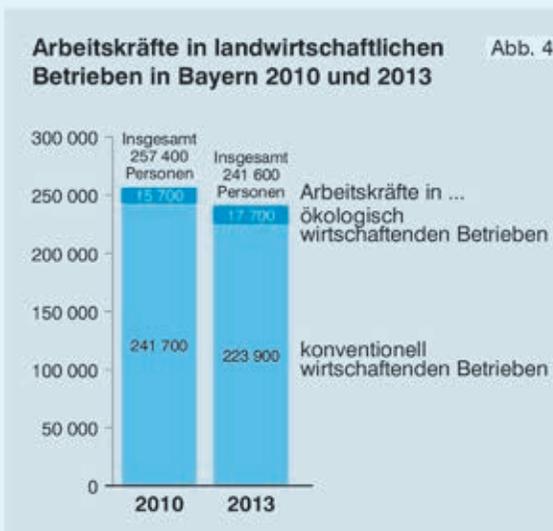


51 Rinder und ein konventioneller Betrieb 67 Rinder. In der konventionellen Hühnerhaltung beträgt der Durchschnittsbestand 432 Hühner und in der ökologischen Hühnerhaltung 245 Tiere (vgl. Abbildung 3).

Zunahme der Arbeitskräfte in Ökobetrieben

Die Anzahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte verringerte sich zwischen den Jahren 2010 und 2013 um 6,1% auf 241 600 Personen. Die Zahl der in ökologischen Betrieben tätigen Personen erhöhte sich dagegen um 12,8% auf 17 700 Beschäftigte (vgl. Abbildung 4). Der Anteil der in der ökologischen Landwirtschaft beschäf-

tigten Arbeitskräfte beträgt somit 7,3%. Die meisten Beschäftigten in der Landwirtschaft sind Familienarbeitskräfte. In Betrieben mit ökologischem Landbau sind dies 12 500 Personen. Davon sind rund zwei Drittel Teilzeit beschäftigt. Ständige Arbeitskräfte sind familienfremde Personen mit einem unbefristeten oder auf mindestens sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag. Personen, die zwar zur Familie gehören, aber nicht im Bereich des Betriebs leben, werden ebenfalls unter den ständigen Arbeitskräften erfasst. Insgesamt wurden in der Agrarstrukturerhebung 2 500 ständige Arbeitskräfte in den Betrieben mit ökologischem Landbau nachgewiesen. Rund 60% dieser Personen befanden sich in einer Teilzeitbeschäftigung. Personen mit einem Arbeitsvertrag, der auf weniger als sechs Monate befristet ist, gehören zur Kategorie der Saisonarbeitskräfte. Im Jahr 2013 hatten insgesamt 2 700 Personen einen befristeten Arbeitsvertrag bei Betrieben mit ökologischem Landbau.



Ausblick

Die nächste Agrarstrukturerhebung findet im Jahr 2016 statt. Bestimmte Merkmalskomplexe werden als Totalerhebung durchgeführt, darunter auch der ökologische Landbau. Die Ergebnisse können dann in tiefer regionaler Gliederung bereitgestellt werden. Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen ist zu erwarten, dass die Anzahl der Ökobetriebe und die ökologisch bewirtschaftete Fläche weiter zunehmen.

INFLATION IN BAYERN IM JULI 2024 BEI 2,5%

Zum Start in die Sommerferien: Eisbecher im Restaurant oder Café kosten 14,7% mehr als im Vorjahr, Speiseeis im Einzelhandel 5,0% teurer als letztes Jahr

Im Freistaat steigen die Verbraucherpreise im Juli gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,5%. Dabei kosten Nahrungsmittel 1,4% mehr als im Vorjahr. Das Eis zum Start in die bayerischen Sommerferien kostet im Einzelhandel 5,0% mehr als noch im Juli 2023, der Eisbecher im Restaurant oder Café sogar 14,7%. Energie kann hingegen 1,9% günstiger bezogen werden. Ohne Nahrungsmittel und Energie ergibt sich daraus eine Preissteigerung von 3,2%.

Im Vergleich zum Vormonat steigen die Verbraucherpreise im Juli 2024 um 0,3%. Nahrungsmittel werden im Vergleich zum Juni 2024 günstiger (-0,1%). Energie wird insgesamt um 0,2% teurer. Preise für Kraftstoffe (+0,4%) liegen etwas über dem Wert des Juni 2024, für Heizöl 1,9% darüber.

Inflationsrate im Juli

Die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Juli 2024 bei 2,5%. Im Vergleich zum Vormonat steigen die Verbraucherpreise im Juli 2024 um 0,3%.

Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beläuft sich in diesem Monat auf 3,2% im Vergleich zum Vorjahresmonat.

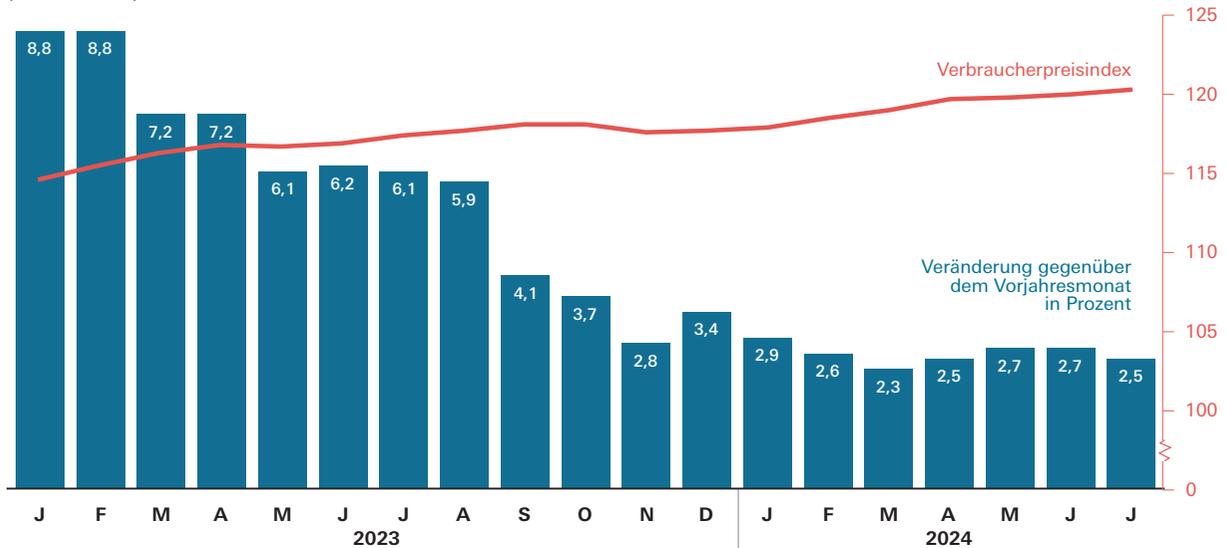
Preise zum Start in die Sommerferien

Zum Zeugnis die Schülerinnen und Schüler auf ein Eis einladen ist für Eltern deutlich teurer als letztes Jahr: Im Restaurant oder Café sind 14,7% mehr für den Eisbecher oder das Dessert zu bezahlen als noch im Juli 2023. Dann doch lieber ein Eis im Einzelhandel kaufen? Auch hier ist das Speiseeis um 5,0% teurer als im Vorjahresmonat. Die Abkühlung an heißen Sommertagen durch den Besuch eines Schwimmbads ist mit 4,4% ebenfalls im Preis gestiegen. Insgesamt sind im Juli 2024 Sport-, Freizeit- und Erholungsdienstleistungen spürbar teurer als im Vorjahresmonat (+5,2%).

Nahrungsmittel werden geringfügig teurer

Im Jahresvergleich müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im Juli 2024 leichte Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln hinnehmen (+1,4%). Im Vergleich zum Vormonat zeigt sich hier eine geringfügige Absenkung um 0,1%. Obst ist 1,6% günstiger und Gemüse 1,6% teurer als im Vorjahresmonat.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2023 bis Juli 2024
(2020 = 100)



Energiepreise steigen im Vergleich zum Juni

Die Preise für Energie liegen im Juli 2024 1,9% unter dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wird Erdgas mit 7,2% deutlich günstiger. Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe (-19,2%) sowie Strom (-4,2%) können ebenfalls deutlich günstiger bezogen werden, während Heizöl mit +8,1% im Vergleich zum Vorjahr teurer ist. Kraftstoffe liegen leicht unter dem Wert des Vorjahres (-0,9%).

Tanken wird zum Start in die Feriensaison im Vergleich zum Vormonat Juni teurer (+0,4%). Die Preise für Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe (+0,1%), Heizöl (+1,9%), Gas (+1,1%) und Strom (+0,2%) steigen ebenfalls im Vergleich zum Vormonat.

Wohnungsmieten – moderate Veränderungen

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft leicht unterdurchschnittlich im Vergleich zum Gesamtindex. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sie sich im Juli 2024 um 2,4%.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Juli 2024 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Juli 2024 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter:

www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahresmonat	2023		2024					
		Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli

Preise

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	2023 Dezember	2024 Januar	2024 Februar	2024 März	2024 April	2024 Mai	2024 Juni	2024 Juli
Gesamtindex	%	117,4	117,7	117,9	118,5	119,0	119,7	119,8	120,0	120,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	128,9	130,1	130,6	130,2	130,3	130,8	131,0	131,3	131,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	118,5	119,1	120,4	121,0	121,1	121,8	121,7	121,3	122,4
Bekleidung und Schuhe	%	102,2	110,6	103,7	107,3	110,4	112,1	112,3	111,1	106,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	115,5	115,2	116,3	116,4	116,3	117,4	117,4	117,5	117,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	120,5	120,3	120,7	120,6	120,6	120,6	120,0	119,8	119,8
Gesundheit	%	105,1	105,6	107,3	107,4	107,6	107,6	106,9	107,7	107,9
Verkehr	%	125,0	124,2	123,1	124,1	125,8	126,2	126,4	125,7	126,9
Post und Telekommunikation	%	99,9	100,0	99,9	99,8	99,6	99,1	99,2	99,0	98,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	116,9	114,6	112,5	114,1	114,7	114,8	115,3	116,4	118,4
Bildungswesen	%	115,8	120,8	124,4	124,4	126,5	127,0	127,0	126,9	126,8
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	119,6	119,7	122,3	123,1	123,5	124,4	125,6	127,3	127,2
Andere Waren und Dienstleistungen	%	112,6	114,0	116,3	116,8	117,6	118,7	118,9	119,4	120,6
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	114,1	114,0	114,2	115,1	116,5	117,0	117,8	118,6	120,0
Nettokaltmiete	%	107,3	108,3	108,8	108,9	109,1	109,4	109,7	109,8	109,9

Preisindex für Bauwerke¹ (2021 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	2023 Dezember	2024 Januar	2024 Februar	2024 März	2024 April	2024 Mai	2024 Juni	2024 Juli
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	125,8	.	.	127,2	.	.	127,7	.	.
davon Rohbauarbeiten	%	121,6	.	.	121,1	.	.	121,3	.	.
Ausbauarbeiten	%	129,1	.	.	132,0	.	.	132,8	.	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	124,0	.	.	125,2	.	.	127,0	.	.
Bürogebäude	%	126,8	.	.	128,8	.	.	129,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	126,8	.	.	128,5	.	.	129,2	.	.
Straßenbau	%	124,2	.	.	127,7	.	.	128,6	.	.

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	2023 Dezember	2024 Januar	2024 Februar	2024 März	2024 April	2024 Mai	2024 Juni	2024 Juli
Gesamtindex	%	117,1	117,4	117,6	118,1	118,6	119,2	119,3	119,4	119,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	130,1	131,2	132,3	132,0	131,7	132,2	132,1	132,3	132,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	118,2	118,9	120,0	120,6	121,2	122,0	121,5	121,9	122,2
Bekleidung und Schuhe	%	101,9	109,3	103,6	106,4	109,8	111,1	111,2	110,3	105,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	114,6	114,4	115,2	115,3	115,3	115,9	115,9	116,0	116,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	118,1	118,5	118,5	118,4	118,4	118,6	118,2	118,1	117,9
Gesundheitspflege	%	105,1	105,5	106,8	107,3	107,4	107,6	107,6	107,8	107,9
Verkehr	%	124,3	123,8	122,6	123,7	125,1	125,7	125,7	124,9	126,3
Post und Telekommunikation	%	100,0	100,0	99,9	99,9	99,6	99,2	99,3	99,2	99,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	116,8	114,5	112,3	113,8	114,7	114,8	115,7	116,5	118,6
Bildungswesen	%	108,5	110,7	112,8	112,9	113,4	113,6	113,7	113,7	113,7
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	120,6	121,1	123,4	124,2	125,1	125,9	126,7	127,7	127,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	113,7	114,6	116,8	117,2	118,1	118,9	119,3	120,0	121,2

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahresmonat	2023							2024		
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli		
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland												
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland												
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 ≙ 100)	%	112,3	111,7	111,7	111,5	111,9	112,7	112,7	113,1	...		
Ausfuhrpreise ² (2015 ≙ 100)	%	114,0	113,5	113,6	113,8	113,9	114,4	114,4	114,7	...		
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	129,8	127,3	127,6	127,1	127,3	127,5	127,5	127,7	...		
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,2	115,9	116,1	116,1	116,2	116,6	117,0	117,1	...		
Investitionsgüterproduzenten	%	113,3	114,1	114,9	115,1	115,3	115,5	115,7	115,9	...		
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	124,4	123,4	123,5	123,6	124,3	124,7	124,9	125,2	...		
Gebrauchsgüterproduzenten	%	117,0	117,1	117,5	117,6	117,7	117,8	117,7	117,8	...		
Verbrauchsgüterproduzenten	%	125,6	124,4	124,5	124,6	125,4	125,9	126,0	126,4	...		
Energie	%	162,4	155,8	155,7	153,8	153,8	153,7	152,9	152,8	...		
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 ≙ 100)	%	139,4p	137,6p	138,5p	140,1p	141,3p	142,4p	144,3p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	138,1p	141,9p	144,3p	145,9p	145,6p	147,7p	151,4p	...	...
Tierische Erzeugung	%	140,2	134,8	134,8p	136,3p	138,6p	138,9p	139,7p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ² (2021 ≙ 100)	%	117,4	116,2	116,3	116,2	116,4	116,9	117,0	116,7	...		
darunter Großhandel mit												
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	124,9	123,4	124,0	123,6	124,1	124,5	125,5	126,2	...		
festen Brennstoffen, Mineralölprodukten ..	%	123,2	126,4	125,4	125,7	126,4	129,4	126,4	122,9	...		
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	119,8	121,4	121,1	121,6	121,7	121,8	121,6	121,5	121,4		
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	125,4	126,4	127,0	127,0	127,1	127,6	127,4	127,6	127,6		
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	126,4	127,4	128,1	128,0	128,1	128,6	128,4	128,7	128,8		
Kraftfahrzeughandel	%	123,2	125,5	125,1	125,6	125,3	124,4	124,2	124,1	124,5		

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanmeldungen	1 000	9,5	8,6	12,3	11,5	10,4	9,9	9,4	9,2	10,0
Gewerbeabmeldungen	1 000	7,5	12,2	11,5	9,2	8,1	7,7	6,8	7,1	7,9

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 004	3 990	3 893	3 949	3 979	3 975	3 974	3 969	3 964
Beschäftigte	1 000	1 199	1 205	1 197	1 197	1 198	1 197	1 196	1 194	1 194
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	408	401	402	402	401	400	399	398
Investitionsgüterproduzenten	1 000	585	593	593	593	594	593	592	591	592
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	34	33	32	32	32	32	32	32	31
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	171	169	169	169	169	169	169	170	171
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	147 634	122 838	148 418	152 138	147 138	152 162	134 498	141 868	153 329
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 783	6 118	6 423	6 019	5 887	6 130	6 527	6 329	6 245
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	39 365	38 205	34 773	38 612	39 287	39 755	37 865	40 118	38 736
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	9 569	7 810	8 632	8 932	9 246	9 126	8 710	9 037	9 157
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	24 389	25 316	20 971	24 332	24 536	24 982	23 666	25 729	23 851
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 104	3 885	4 040	4 045	4 180	4 231	4 172	4 062	4 361
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	23 278	22 727	20 602	23 537	23 417	23 680	23 166	24 152	22 845

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	106,7	89,6	91,3	100,1	99,7	101,8	88,9	96,7	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,4	55,2	56,0	68,3	88,0	100,2	92,3	96,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	106,7	89,8	91,5	100,2	99,8	101,8	88,9	96,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,4	74,6	85,2	89,4	90,8	92,5	84,5	88,5	...
Investitionsgüterproduzenten	%	113,4	101,8	94,5	108,7	107,2	109,5	90,8	102,7	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,3	87,7	96,9	98,7	97,9	100,5	96,4	96,9	...
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisegewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2023							2024						
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2021 = 100)¹

Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	83,5	105,7	84,0	82,6	89,2	90,2	80,1	90,4	91,6
Inland	%	85,0	126,1	81,6	86,5	88,0	84,0	79,1	93,8	91,7
Ausland	%	82,6	93,6	85,4	80,3	89,9	93,8	80,7	88,4	91,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	79,3	103,7	82,9	78,1	87,6	82,7	73,8	80,0	97,5
Investitionsgüterproduzenten	%	84,2	107,7	83,3	82,6	88,9	92,7	81,8	95,0	87,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	75,1	76,5	73,1	81,4	89,1	83,7	76,3	78,7	85,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	119,6	97,2	118,8	133,6	112,9	115,3	112,3	103,1	118,1

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	109	106	104	105	107	108	108	108	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 296	6 325	5 305	7 842	9 626	11 355	9 846	10 820	...
davon Wohnungsbau	1 000	3 535	2 011	1 734	2 541	2 881	3 334	2 980	3 189	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 714	2 317	2 209	3 076	3 554	3 945	3 399	3 713	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 047	1 997	1 362	2 226	3 191	4 076	3 467	3 918	...
Entgelte	Mill. Euro	429,2	387,8	344,0	342,4	370,3	435,3	433,8	429,6	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 013,7	2 030,4	926,6	1 110,7	1 551,8	1 772,9	1 868,7	1 926,1	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	567,5	551,1	253,1	331,3	421,2	458,3	470,5	488,0	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	758,4	824,1	412,7	466,3	657,0	721,7	768,3	762,5	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	687,8	655,3	260,8	313,0	473,6	592,8	629,8	675,7	...

Messzahlen (2015 = 100)

Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	163,6	175,0	129,4	147,7	216,3	189,9	167,7	185,4	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	136,9	132,2	89,0	134,8	159,3	138,8	143,0	145,4	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	165,8	174,5	145,1	155,5	244,0	239,5	178,5	210,5	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	183,2	210,9	144,8	149,3	231,6	175,4	175,7	189,6	...
darunter Straßenbau	Messzahl	210,8	79,8	121,3	129,7	250,5	177,2	196,0	208,8	...

Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	86	87	.	.	88	.	.	...	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 552	24 539	.	.	24 433	.	.	...	.
Entgelte	Mill. Euro	827,0	956,5	.	.	881,7	.	.	...	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 819,9	4 732,0	.	.	2 885,9	.	.	...	.

Energie- und Wasserversorgung

Betriebe	Anzahl	393	393	399	398	398	397	396	396	396
Beschäftigte	Anzahl	37 120	38 494	38 586	38 655	38 768	38 993	39 065	38 930	39 414
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 509	4 014	4 883	4 827	4 582	4 877	4 142	4 596	5 191
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	190	187	183	184	201	247	210	207	204
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 599,3	2 351,8	2 492,1	1 902,9	1 925,0	1 778,0	1 946,0	1 812,1	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 526,3	2 260,1	2 392,6	1 820,4	1 840,3	1 707,5	1 881,3	1 757,2	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	234,5	684,1	774,0	548,7	495,6	343,1	308,9	211,5	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	519,5	1 384,7	1 616,4	1 131,7	1 002,4	791,3	599,4	460,3	...

Handwerk (Messzahlen)⁵

Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	96,3	95,7	.	.	95,3p	.	.	95,2p	.
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	117,1	134,1	.	.	98,4p	.	.	114,7p	.

Bautätigkeit und Wohnungswesen

Baugenehmigungen⁸

Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 562	1 062	1 020	1 171	...	...	...	...	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 341	840	839	972	...	...	...	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 245	1 829	1 742	1 941	...	...	...	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 064	952	964	1 039	...	...	...	...	...
Wohnfläche	1 000 m ²	391	315	308	337	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	475	432	450	464	...	...	...	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 218	3 695	2 444	4 547	...	...	...	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	699	1 137	710	949	...	...	...	...	...
Nutzfläche	1 000 m ²	434	497	378	5 832	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 235	4 118	3 770	4 127	...	...	...	...	...
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 431	14 324	13 704	14 781	...	...	...	...	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Texturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2023		2024					
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	21 593,9	17 379,6	19 016,9	19 392,2	19 715,3	20 235,0	18 300,6	18 646,4	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 114,3	1 023,9	1 130,7	1 074,4	1 096,3	1 148,2	1 110,4	1 041,4	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	18 819,2	14 925,5	15 986,1	16 529,1	16 646,2	16 969,0	15 651,5	15 734,7	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	821,7	755,7	625,0	773,2	902,7	803,4	907,5	836,4	...
Halbwaren	Mill. Euro	582,3	450,4	514,9	559,9	540,3	566,5	496,3	514,4	...
Fertigwaren	Mill. Euro	17 415,3	13 719,4	14 846,3	15 196,0	15 203,2	15 599,2	14 247,7	14 383,8	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 278,1	760,3	1 033,5	1 072,4	1 033,1	1 096,7	1 023,2	1 081,9	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	16 137,1	12 959,1	13 812,7	14 123,7	14 170,2	14 502,5	13 224,5	13 301,9	...
darunter aus ³										
Europa	Mill. Euro	13 564,5	10 766,6	12 200,6	12 605,6	12 594,9	13 092,5	11 286,1	11 930,8	...
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	11 654,8	9 312,0	10 549,0	10 846,8	10 984,1	11 364,0	9 828,7	10 393,3	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	441,4	361,4	409,2	399,0	433,6	397,1	341,2	367,2	...
Bulgarien	Mill. Euro	125,3	92,7	115,7	119,5	114,0	119,6	106,6	91,0	...
Dänemark	Mill. Euro	95,9	73,0	82,4	82,1	86,1	90,4	71,6	76,6	...
Finnland	Mill. Euro	55,9	44,2	69,5	63,0	63,9	73,0	59,2	63,3	...
Frankreich	Mill. Euro	768,9	692,5	687,1	683,7	667,8	744,7	608,1	677,2	...
Griechenland	Mill. Euro	65,6	56,8	57,6	60,2	73,1	80,8	62,2	70,8	...
Irland	Mill. Euro	159,9	154,7	150,5	209,2	241,1	190,3	227,3	257,0	...
Italien	Mill. Euro	1 296,8	1 033,9	1 189,9	1 206,1	1 243,0	1 233,1	1 139,5	1 195,9	...
Luxemburg	Mill. Euro	25,9	21,0	20,5	20,9	21,6	23,1	18,8	20,8	...
Niederlande	Mill. Euro	1 032,2	838,0	855,8	791,3	782,9	867,0	773,7	784,7	...
Österreich	Mill. Euro	1 722,3	1 261,6	1 478,8	1 581,8	1 606,6	1 715,3	1 439,8	1 534,3	...
Polen	Mill. Euro	1 196,7	1 077,2	1 168,2	1 143,8	1 216,3	1 194,4	1 078,9	1 114,1	...
Portugal	Mill. Euro	164,4	114,2	151,3	153,7	155,2	147,7	142,4	142,7	...
Rumänien	Mill. Euro	418,0	320,3	380,7	416,3	420,9	433,1	338,0	366,7	...
Schweden	Mill. Euro	164,8	129,5	154,0	157,9	145,1	147,6	137,0	143,7	...
Slowakei	Mill. Euro	528,9	409,3	449,6	474,9	457,8	458,3	426,0	454,3	...
Slowenien	Mill. Euro	146,8	112,6	144,1	144,4	146,0	154,1	125,7	139,0	...
Spanien	Mill. Euro	470,5	323,2	433,9	452,1	458,3	476,1	432,0	478,9	...
Tschechien	Mill. Euro	1 484,4	1 184,1	1 453,0	1 470,3	1 468,2	1 528,7	1 289,9	1 328,5	...
Ungarn	Mill. Euro	1 159,3	897,0	953,6	1 079,3	1 042,3	1 141,3	874,5	952,3	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	529,8	419,4	447,6	491,5	328,8	417,5	356,7	360,2	...
Russische Föderation	Mill. Euro	40,3	26,4	31,9	29,1	23,6	10,3	8,9	30,6	...
Afrika	Mill. Euro	495,7	486,3	515,4	400,9	521,8	394,6	562,3	520,6	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	162,5	148,9	110,0	102,5	123,0	68,5	152,6	115,3	...
Amerika	Mill. Euro	1 495,2	1 278,5	1 449,7	1 345,0	1 452,2	1 408,1	1 251,9	1 228,7	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 158,8	985,6	1 088,2	1 050,4	1 076,5	1 078,8	976,2	948,3	...
Asien	Mill. Euro	5 995,4	4 814,5	4 813,8	5 007,7	5 112,0	5 300,6	5 166,0	4 928,3	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	3 399,7	2 606,4	2 508,6	2 537,7	2 548,3	2 661,1	2 548,0	2 476,9	...
Japan	Mill. Euro	435,7	283,2	322,9	287,6	275,5	310,6	270,0	260,9	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	43,1	33,8	37,4	32,9	34,5	39,2	34,3	38,0	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	20 448,7	17 205,7	18 919,4	20 391,4	20 465,5	21 084,4	18 089,1	18 790,3	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 018,9	880,5	1 081,2	994,8	1 019,9	1 054,6	1 033,0	1 025,0	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	18 702,9	15 754,4	16 604,4	18 102,8	18 237,4	18 769,4	15 988,7	16 615,1	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	122,2	110,0	117,9	112,1	123,4	132,4	119,4	125,9	...
Halbwaren	Mill. Euro	810,0	591,1	739,0	767,6	762,9	810,6	767,3	792,5	...
Fertigwaren	Mill. Euro	17 770,8	15 053,3	15 747,6	17 223,0	17 351,0	17 826,4	15 102,0	15 696,7	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 272,0	885,0	1 213,1	1 211,8	1 216,8	1 266,8	1 205,5	1 194,4	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	16 498,7	14 168,3	14 534,4	16 011,2	16 134,2	16 559,6	13 896,4	14 502,3	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	13 222,4	10 899,3	12 577,7	12 747,8	13 079,1	13 344,8	12 007,6	12 093,8	...
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	10 808,5	8 913,6	10 372,7	10 250,8	10 524,3	10 835,6	9 765,5	9 839,1	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	965,9	592,1	643,3	632,3	613,8	652,2	575,4	546,8	...
Bulgarien	Mill. Euro	79,9	66,4	74,8	80,9	85,9	86,3	70,4	75,4	...
Dänemark	Mill. Euro	172,5	165,3	194,5	154,1	179,0	199,0	164,6	174,6	...
Finnland	Mill. Euro	141,2	121,2	135,2	124,8	130,5	136,3	114,7	112,2	...
Frankreich	Mill. Euro	1 317,0	1 218,2	1 332,7	1 360,6	1 321,5	1 389,9	1 159,1	1 183,0	...
Griechenland	Mill. Euro	84,7	69,2	77,5	106,6	94,4	105,2	88,8	85,4	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahresmonat	2023							2024							
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Irland	Mill. Euro	104,3	116,1	111,0	130,3	98,9	102,4	104,4	121,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Italien	Mill. Euro	1 309,9	1 058,6	1 255,0	1 313,3	1 359,7	1 337,1	1 209,0	1 237,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	56,8	51,5	60,8	71,1	63,8	80,2	46,4	45,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Niederlande	Mill. Euro	1 014,8	985,3	930,0	765,3	776,4	817,8	752,7	750,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 535,4	1 253,5	1 497,4	1 543,2	1 586,4	1 626,8	1 474,9	1 510,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Polen	Mill. Euro	957,7	761,3	1 010,2	986,5	1 112,4	1 061,5	979,2	993,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Portugal	Mill. Euro	135,4	94,2	130,4	148,6	154,7	149,0	129,0	136,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Rumänien	Mill. Euro	301,2	230,7	300,2	287,6	307,2	302,2	292,2	283,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweden	Mill. Euro	306,5	252,8	303,3	292,3	289,7	296,7	271,5	264,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Slowakei	Mill. Euro	246,7	162,5	251,0	242,1	246,6	262,3	239,8	247,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Slowenien	Mill. Euro	106,4	82,7	98,3	97,0	118,3	104,4	98,7	98,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Spanien	Mill. Euro	594,0	574,4	620,5	626,0	625,7	650,7	614,2	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Tschechien	Mill. Euro	723,6	519,8	647,7	643,4	672,2	702,9	665,2	661,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Ungarn	Mill. Euro	422,2	344,1	487,3	427,1	458,5	534,7	489,5	494,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 013,5	827,8	948,6	1 048,2	1 139,6	1 146,4	916,7	973,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	69,4	43,5	65,4	76,7	61,9	65,0	49,6	51,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Afrika	Mill. Euro	255,8	252,0	220,5	236,2	224,2	251,3	240,5	227,0	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	91,8	66,6	69,0	73,1	78,2	79,7	70,4	56,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Amerika	Mill. Euro	3 268,5	2 647,5	2 765,9	3 550,6	3 113,5	3 631,7	2 522,8	3 035,6	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter in die USA	Mill. Euro	2 588,4	2 035,5	2 172,7	2 894,0	2 408,7	2 824,4	1 904,3	2 425,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Asien	Mill. Euro	3 511,2	3 189,1	3 149,2	3 536,6	3 832,0	3 636,2	3 131,3	3 229,1	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 612,2	1 287,8	1 379,6	1 538,3	1 667,8	1 561,3	1 324,3	1 371,2	...	...	...	...	...	...	...	...
nach Japan	Mill. Euro	237,3	261,8	241,6	286,3	260,1	243,7	216,2	250,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	190,8	217,7	206,0	320,3	216,7	220,4	186,9	204,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Großhandel (2015 = 100)¹																	
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	157,2	164,0	155,9	160,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	123,0	134,5	126,8	128,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	106,5	107,0	105,8	106,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (2015 = 100)²																	
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	152,8	173,9	140,7	138,2	152,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	142,1	160,5	131,3	131,6	148,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	131,4	149,0	120,1	125,6	137,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	157,7	167,8	152,5	153,6	156,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	135,8	150,4	121,5	125,2	136,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	225,7	278,7	225,3	203,8	216,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	127,4	144,1	116,7	113,9	124,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	106,8	106,9	105,8	105,5	105,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kfz-Handel (2015 = 100)⁴																	
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	138,0	140,8	133,4	154,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	109,4	105,9	100,8	115,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	103,8	106,8	106,8	106,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (2015 = 100)																	
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	115,5	129,2	103,7	110,3	120,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	113,3	128,6	103,5	114,5	120,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	246,6	217,0	163,5	187,4	211,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	119,2	135,0	105,0	110,3	124,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	116,8	132,9	102,7	107,6	121,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	132,1	133,1	120,2	124,3	130,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	87,8	95,6	77,7	82,3	89,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	97,2	103,2	99,6	100,6	102,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Tourismus⁵																	
Gästeankünfte	1 000	4 727	2 591	2 091	2 444	2 822	2 943	3 755	3 919	4 803	...	...	...	...	...	...	...
darunter Auslands Gäste	1 000	1 221	678	465	590	584	661	794	950	1 282	...	...	...	...	...	...	...
Gästeübernachtungen	1 000	11 851	6 375	5 582	6 371	7 081	7 225	9 760	9 702	11 963	...	...	...	...	...	...	...
darunter Auslands Gäste	1 000	2 502	1 496	1 058	1 303	1 304	1 442	1 762	2 018	2 566	...	...	...	...	...	...	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.

2 Einschließlich Tankstellen.

3 In Verkaufsräumen.

4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahresmonat	2024						
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli

Verkehr

Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	63 495	54 290	45 078	53 840	71 984	69 097	63 794	77 538	61 127
darunter Krafträder ²	Anzahl	5 500	825	1 747	4 494	8 463	6 924	5 539	5 094	5 089
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ..	Anzahl	51 475	48 058	37 666	42 833	55 595	54 563	52 027	61 526	49 893
Lastkraftwagen	Anzahl	4 286	3 967	3 831	4 470	5 561	5 173	4 150	8 637	4 324
Zugmaschinen	Anzahl	1 807	1 057	1 487	1 634	1 999	1 984	1 718	1 785	1 394
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	369	237	209	288	298	337	263	386	339
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	302 744	320 871	.	.	327 459	.	.	...	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ..	1 000	250 248	264 372	.	.	266 961	.	.	...	.
private Unternehmen	1 000	52 495	56 500	.	.	60 498	.	.	...	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	33 833	33 710	29 678	25 919	29 549	33 798	32 035	31 614	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 797	2 854	2 814	2 412	3 382	4 328	4 567	4 395	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 036	30 856	26 864	23 507	26 167	29 470	27 468	27 219	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	66	38	29	23	31	49	40	38	...
Verletzte Personen	Anzahl	7 069	3 770	3 797	3 021	4 348	5 512	5 607	5 421	...

Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft	1 000	1 778	1 179	1 260	1 246	1 466	1 759	1 893	1 986	...
Abgang	1 000	1 667	1 259	1 180	1 269	1 527	1 692	1 920	1 878	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	213	103	104	93	113	153	185	204	...
Abgang	1 000	203	118	84	103	130	149	206	201	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	135	103	111	93	106	134	146	151	...
Abgang	1 000	131	117	95	96	113	133	153	145	...

Eisenbahnverkehr⁶

Güterempfang	1 000 t	2 678	2 008	2 039	2 250	2 344	2 429	2 422	...	...
Güterversand	1 000 t	2 254	1 678	1 803	2 129	2 185	2 348	2 362	...	...

Binnenschifffahrt⁷

Güterempfang insgesamt	1 000 t	285	190	200	198	302	164	264	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	154	80	56	79	122	77	103	...	...
auf der Donau	1 000 t	132	110	143	119	180	87	161	...	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	214	132	131	210	282	117	248	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	131	75	68	131	151	78	140	...	...
auf der Donau	1 000 t	83	57	63	80	132	39	108	...	...

Geld und Kredit

Kredite und Einlagen^{8,9}

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	700 689	703 224	.	.	697 923	.	.	702 384	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	594 052	596 612	.	.	587 648	.	.	592 123	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	74 544	69 226	.	.	74 094	.	.	77 386	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹ ..	Mill. Euro	71 269	66 634	.	.	70 959	.	.	72 718	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	3 285	2 592	.	.	3 135	.	.	4 668	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	91 791	96 455	.	.	96 119	.	.	96 448	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	90 491	94 635	.	.	94 206	.	.	94 427	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	1 300	1 820	.	.	1 913	.	.	2 021	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	534 354	537 543	.	.	527 710	.	.	528 550	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	508 743	511 008	.	.	500 998	.	.	501 489	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	25 611	26 535	.	.	26 712	.	.	27 061	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
 2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
 3 Vorläufige Ergebnisse.
 4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
 5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
 6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende.
 7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.
 8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
 9 Stand am Monatsende.
 10 Ohne Treuhandkredite.
 11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
 12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
 13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
 14 Laufzeiten über 5 Jahre.

ZAHLENSPIEGEL

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres- monat	2023							2024		
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli		
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	775 501	767 910	.	.	.	761 370	.	.	.	766 883	.
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	688 543	688 972	.	.	.	685 802	.	.	.	693 831	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	639 185	646 093	.	.	.	641 627	.	.	.	648 615	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	49 358	42 879	.	.	.	44 175	.	.	.	45 216	.
Spareinlagen	Mill. Euro	86 958	78 938	.	.	.	75 568	.	.	.	73 052	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	30 495	27 099	.	.	.	25 734	.	.	.	24 862	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	17 923	16 775	.	.	.	16 313	.	.	.	15 479	.

Zahlungsschwierigkeiten

	Anzahl	1 056	1 011	1 065	1 137	1 127	1 044	1 146	958	1 260
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	103	93	87	92	109	99	105	78	100
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	207	252	215	256	248	260	283	182	254
davon Unternehmen	Anzahl	67	61	59	67	81	76	73	57	81
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	521	462	513	540	543	491	518	499	630
Verbraucher	Anzahl	1	2	1	2	0	1	2	3	0
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	277	233	292	288	298	247	283	228	319
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	21	18	15	14	21	14	12	10	13
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	51	64	45	53	38	46	62	49	57
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	14	12	12	9	7	8	18	8	6
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	356 046	812 336	693 987	493 162	381 408	530 750	346 939	403 011	738 493
davon Unternehmen	1 000 Euro	245 778	741 301	606 322	413 980	290 472	394 715	238 712	306 800	341 264
Verbraucher	1 000 Euro	25 839	24 553	27 983	33 753	31 644	26 244	28 823	29 515	32 919
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	81 327	41 439	49 550	37 711	56 780	105 260	71 253	43 711	348 666
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	3 102	5 042	10 132	7 717	2 512	4 530	8 151	22 986	15 644

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 502	.	.	.	.	...	.	.	.
Männer	Euro	4 769	.	.	.	.	...	.	.	.
Frauen	Euro	3 905	.	.	.	.	...	.	.	.
Anforderungsniveau 1 ⁴	Euro	2 825	.	.	.	.	...	.	.	.
Anforderungsniveau 2 ⁴	Euro	3 676	.	.	.	.	...	.	.	.
Anforderungsniveau 3 ⁴	Euro	5 174	.	.	.	.	...	.	.	.
Anforderungsniveau 4 ⁴	Euro	6 974	.	.	.	.	...	.	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Euro	3 013	.	.	.	.	...	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 526	.	.	.	.	...	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 852	.	.	.	.	...	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 722	.	.	.	.	...	.	.	.
Energieversorgung	Euro	4 983	.	.	.	.	...	.	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 697	.	.	.	.	...	.	.	.
Baugewerbe	Euro	3 826	.	.	.	.	...	.	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 500	.	.	.	.	...	.	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 191	.	.	.	.	...	.	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 654	.	.	.	.	...	.	.	.
Gastgewerbe	Euro	2 908	.	.	.	.	...	.	.	.
Information und Kommunikation	Euro	6 282	.	.	.	.	...	.	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	5 956	.	.	.	.	...	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	(5 158)	.	.	.	.	...	.	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 733	.	.	.	.	...	.	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	3 653	.	.	.	.	...	.	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	4 140	.	.	.	.	...	.	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	4 650	.	.	.	.	...	.	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 174	.	.	.	.	...	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	(4 256)	.	.	.	.	...	.	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 741	.	.	.	.	...	.	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.

4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

	Einheit	Vorjahres- monat	2024						
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli

Landwirtschaft

Schlachtungen¹

Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	382,7	398,2	398,5	366,7	402,6	395,2	366,7	375,1	388,7
darunter Rinder	1 000	62,6	63,1	67,0	65,2	65,6	65,5	59,5	57,6	63,8
darunter Kälber ²	1 000	0,9	1,5	0,9	0,8	1,3	0,8	0,8	0,8	0,7
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Schweine	1 000	311,3	323,4	324,6	292,4	320,8	320,3	287,6	305,0	316,9
Schafe	1 000	7,8	10,9	6,4	8,5	15,2	8,6	9,4	11,5	7,3
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	381,8	395,9	396,8	363,5	400,9	394,2	365,1	374,3	388,1
darunter Rinder	1 000	62,4	62,6	66,6	63,6	65,2	65,2	59,3	57,4	63,6
darunter Kälber ²	1 000	0,8	1,4	0,9	0,8	1,2	0,7	0,7	0,7	0,7
Jungrinder ³	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Schweine	1 000	311,1	322,1	323,4	291,0	319,9	319,7	287,3	304,8	316,7
Schafe	1 000	7,5	10,4	6,2	8,3	14,8	8,4	9,1	11,1	7,1

Durchschnittliches Schlachtgewicht⁴

Rinder	kg	355,6	362,2	315,8	308,7	315,8	307,1	302,0	304,6	308,1
darunter Kälber ²	kg	155,8	64,8	155,0	155,0	154,5	156,6	159,2	156,9	157,0
Jungrinder ³	kg	174,4	164,9	182,1	177,0	175,4	165,3	198,1	193,9	207,5
Schweine	kg	97,4	97,5	97,1	96,9	96,9	97,4	97,2	97,2	96,3

Gesamtschlachtgewicht⁵

Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	52,6	54,1	55,5	51,9	54,9	55,0	51,8	50,5	53,3
darunter Rinder	1 000 t	22,1	22,3	24,1	23,6	23,8	23,9	21,7	20,9	23,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	30,3	31,5	31,2	28,1	30,8	30,9	27,6	29,3	30,1
Schafe	1 000 t	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	52,4	53,8	55,2	51,6	54,7	54,8	51,6	50,4	53,2
darunter Rinder	1 000 t	22,0	22,2	24,0	23,4	23,7	23,8	21,6	20,9	23,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	30,3	31,4	31,1	28,0	30,7	30,8	27,6	29,3	30,1
Schafe	1 000 t	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2

Geflügel

Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 901	4 892	4 939	4 955	4 964	4 955	4 955	4 944	4 940
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 877	3 974	3 966	4 152	4 159	4 065	4 007	3 992	3 952
Konsumeier ⁶	1 000	91 000	99 247	99 725	100 139	107 996	100 068	98 570	95 046	95 341
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	15,2	15,9	15,8	14,6	15,6	16,6	15,7	15,9	16,9

Getreideanlieferungen^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	1,4	1,1	0,9	1,6	1,2	1,4	1,2	1,9	...
Weizen	1 000 t	16,6	12,3	11,9	21,1	13,4	14,7	15,5	16,4	...
Gerste	1 000 t	8,7	5,5	3,9	8,0	6,2	5,9	6,4	7,1	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	0,4	0,2	...

Vermahlung von Getreide^{8,9}

Getreide insgesamt	1 000 t	100,7	102,4	106,8	112,6	111,5	106,8	104,9	107,2	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	8,6	8,7	9,0	9,4	9,0	9,1	8,9	7,6	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	92,2	93,7r	97,8	103,2	102,5	97,6	96,0	99,6	...

Vorräte in zweiter Hand^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	19,0	47,4	43,8	42,3	35,9	30,4	24,7	22,3	...
Weizen	1 000 t	283,8	697,7	580,6	598,7	542,4	493,8	446,8	385,1	...
Gerste	1 000 t	205,7	325,8	289,2	278,7	256,6	233,2	202,8	185,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	21,5	25,4	14,4	13,2	12,1	13,0	9,3	7,7	...
Mais	1 000 t	42,4	69,6	61,0	57,4	44,6	37,4	37,1	32,8	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

Einheit	Vorjahresmonat	2023		2024					
		Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli

Bierabsatz

Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 332r	1 619	1 614	1 718	1 824	2 235	2 297	2 186	2 471
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	239r	98	112	123	144	208	214	202	261
11 bis 13	1 000 hl	2 072r	1 497	1 471	1 558	1 646	1 994	2 057	1 962	2 186
14 oder darüber	1 000 hl	21	24	31	37	34	33	26	22	23
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	593	313	370	448	458	564	583	580	631
davon in EU-Länder	1 000 hl	396	206	220	253	271	337	340	358	417
in Drittländer	1 000 hl	197	108	150	195	188	227	243	223	213

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand ¹	1 000	13 385	13 435	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen ²	Anzahl	7 093	4 712	1 273	2 325	2 487	4 786	7 408	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	5,3	3,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene ³	Anzahl	9 974	9 056	8 933	8 997	9 503	8 920	9 278	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	7,5	6,7	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	11 572	13 982	13 835	12 794	11 980	11 112	11 470	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	8,6	10,4	...	...	...	...	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	30	30	33	29	38	18	29	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,3	3,7	3,2	4,0	2,0	3,1	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	20	25	21	24	13	15	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	2,2	2,8	2,3	2,5	1,5	1,6	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 598	- 4 926	- 4 902	- 3 797	- 2 477	- 2 192	- 2 192	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	- 1,2	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...
Totgeborene ³	Anzahl	44	39	38	44	46	31	29	...	...
Wanderungen²										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 819	25 859	34 112	31 685	34 330	34 849	28 255	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	25 248	18 595	25 213	23 455	25 251	25 453	20 987	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 596	27 542	23 679	24 114	25 854	24 470	20 094	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	17 473	20 390	15 300	16 544	17 700	15 954	13 591	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	8 571	7 264	8 899	8 230	9 079	9 396	7 268	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 123	7 152	8 379	7 570	8 154	8 516	6 503	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 223	- 1 683	10 433	7 571	8 476	10 379	8 161	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	46 354	44 295	48 037	44 135	45 098	45 556	40 857	...	...
Arbeitsmarkt⁶										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 899	5 947	.	.	...	.	.	...	.
Frauen	1 000	2 722	2 748	.	.	...	.	.	...	.
Ausländer ⁷	1 000	1 037	1 094	.	.	...	.	.	...	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 701	1 743	.	.	...	.	.	...	.
darunter Frauen	1 000	1 351	1 375	.	.	...	.	.	...	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	29	29	.	.	...	.	.	...	.
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 834	1 840	.	.	...	.	.	...	.
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 490	1 499	.	.	...	.	.	...	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 408	1 412	.	.	...	.	.	...	.
F Baugewerbe	1 000	344	341	.	.	...	.	.	...	.
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	4 036	4 078	.	.	...	.	.	...	.
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 260	1 268	.	.	...	.	.	...	.
J Information und Kommunikation	1 000	269	274	.	.	...	.	.	...	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	180	180	.	.	...	.	.	...	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	41	41	.	.	...	.	.	...	.
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	794	800	.	.	...	.	.	...	.
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 311	1 333	.	.	...	.	.	...	.
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	182	183	.	.	...	.	.	...	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.
3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.
7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

ZAHLENSPIEGEL

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahresmonat	2023							
			Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Arbeitslose	1 000	249,1	262,9	294,5	294,2	281,8	273,8	269,8	271,1	279,3
darunter Frauen	1 000	117,1	119,9	127,7	127,2	124,5	124,6	123,6	124,3	128,6
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,3	3,4	3,9	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6
Frauen	%	3,3	3,3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4	3,5
Männer	%	3,3	3,5	4,1	4,1	3,9	3,7	3,6	3,6	3,7
Ausländer ²	%	7,8	8,5	9,4	9,4	9,1	8,8	8,7	8,2	8,3
Jugendliche	%	2,8	2,7	3,0	3,1	3,0	2,9	2,8	2,8	3,3
Kurzarbeiter	1 000	23,6	65,7	92,2	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	152,2	140,3	137,6	137,9	138,3	136,2	134,8	133,0	133,3

Öffentliche Sozialleistungen (Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	117,7	133,0	154,7	157,4	146,3	136,5	134,6	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	113,9	128,3	149,6	152,3	141,2	131,6	129,9	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	239,4	253,3	284,6	334,7	336,6	310,9	291,8	289,2	289,9

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	...	...	...	...	...	...	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	...	...	...	...	...	...	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Landessteuern	Mill. Euro	325,8	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	118,7	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen des Landes

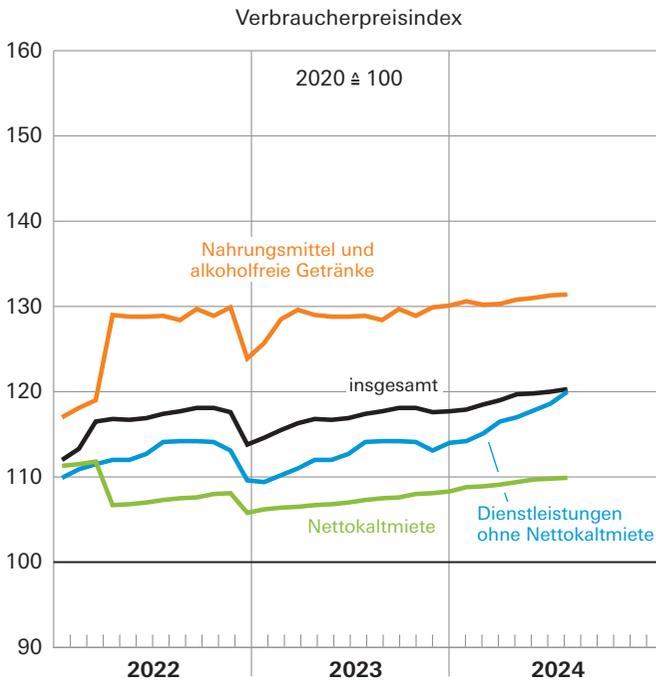
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	162,0	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7, 8, 9}

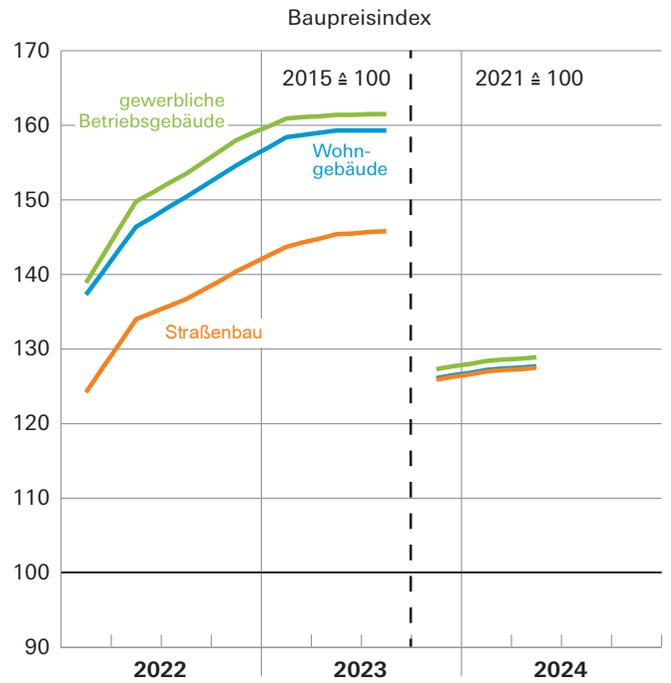
darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbesteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	...	...	...	...	...	...	...	...

- 1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
- 2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
- 3 Ohne geförderte Stellen.
- 4 Daten nach Revision.
- 5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
- 6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
- 7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
- 8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
- 9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
- 10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
- 13 Einschließlich Zinsabschlag.
- 14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

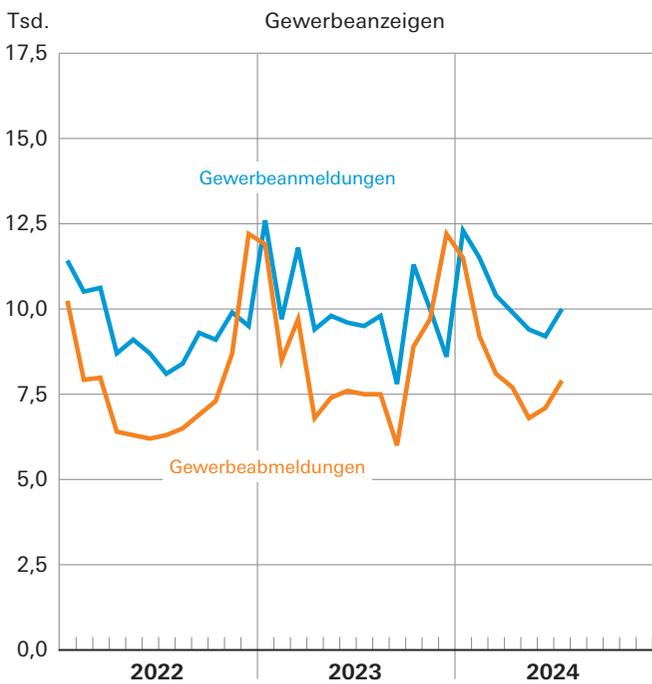
Preise



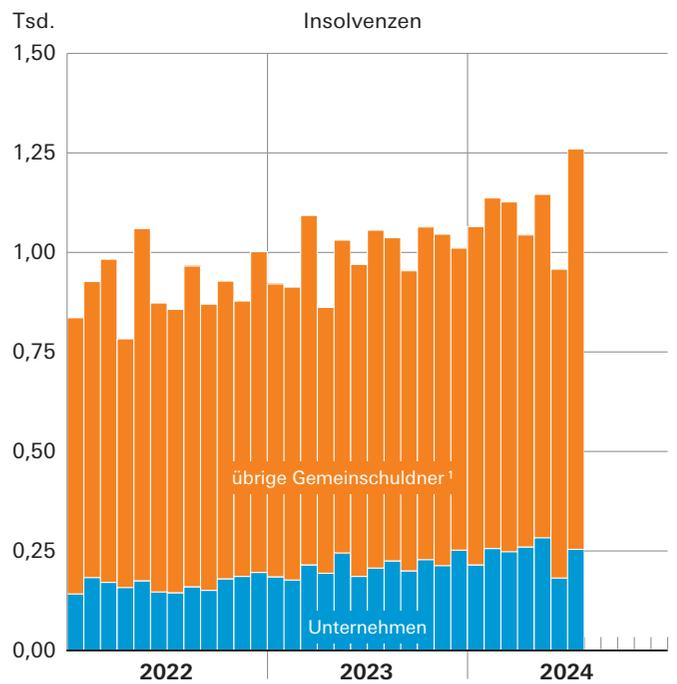
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



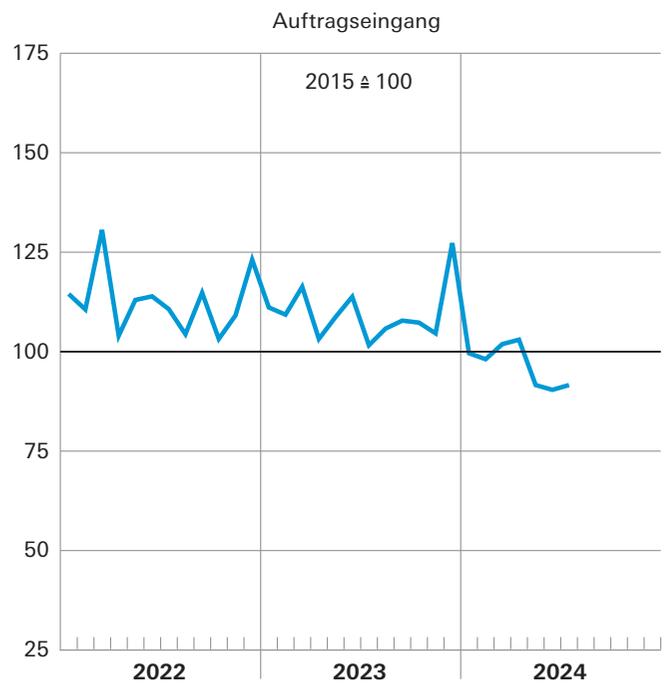
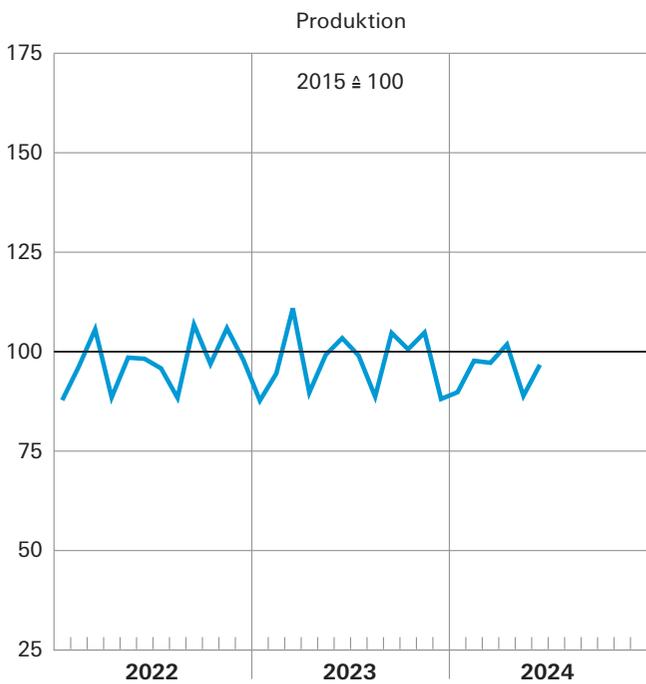
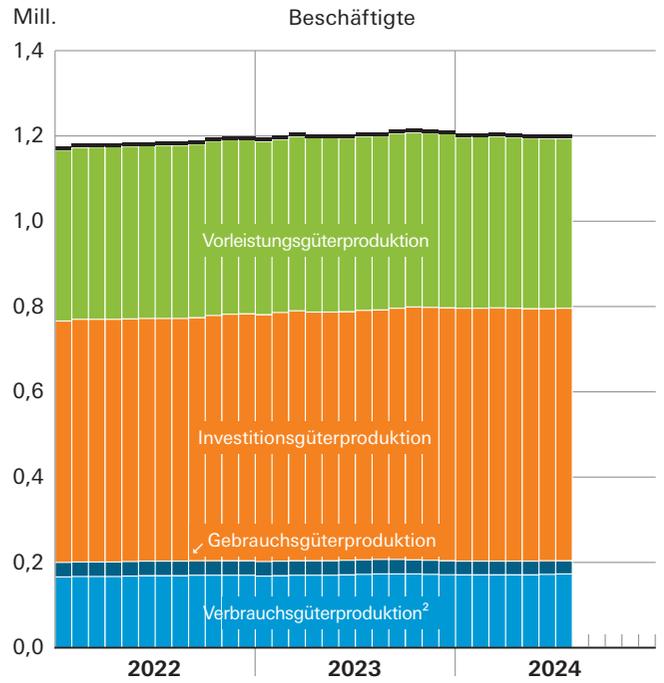
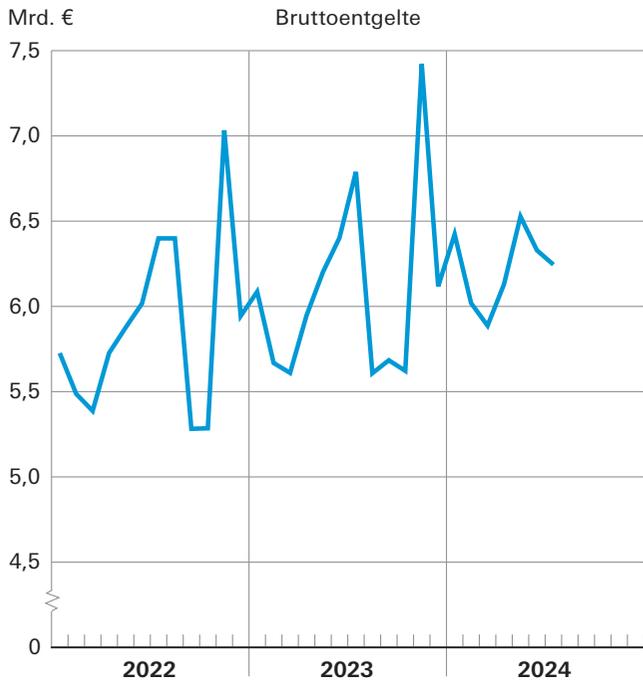
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

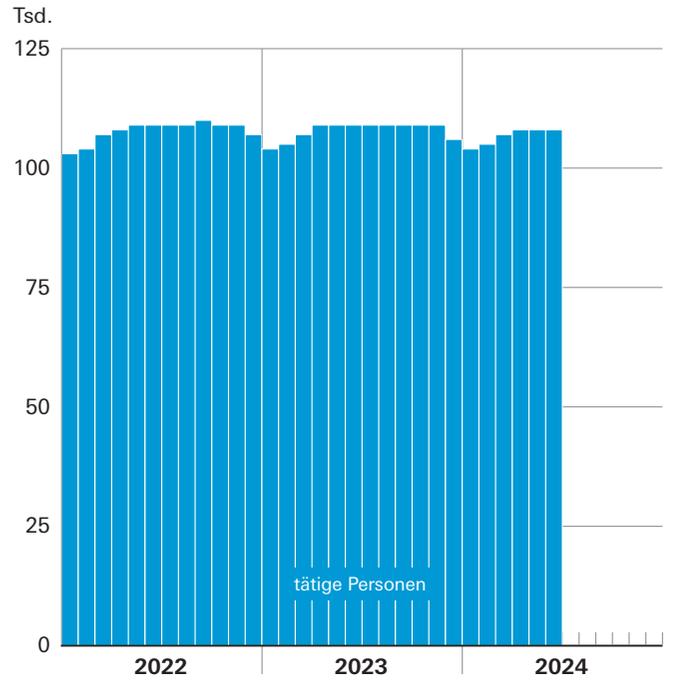
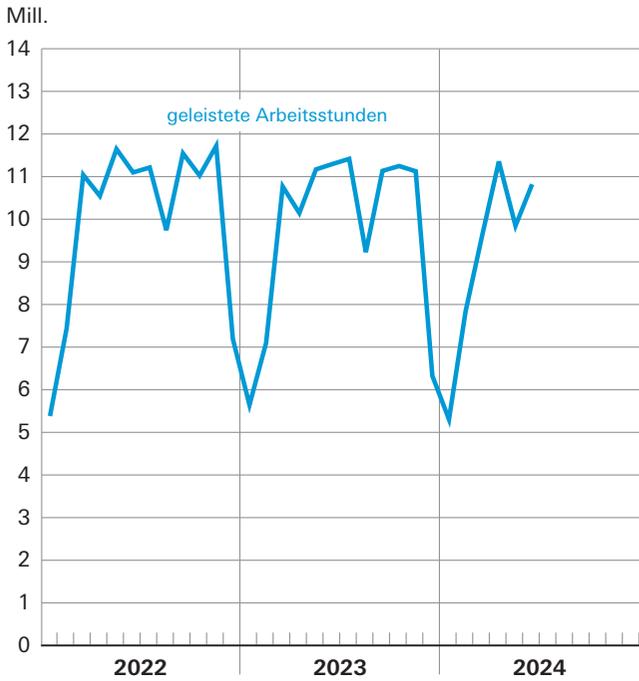
Verarbeitendes Gewerbe¹



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

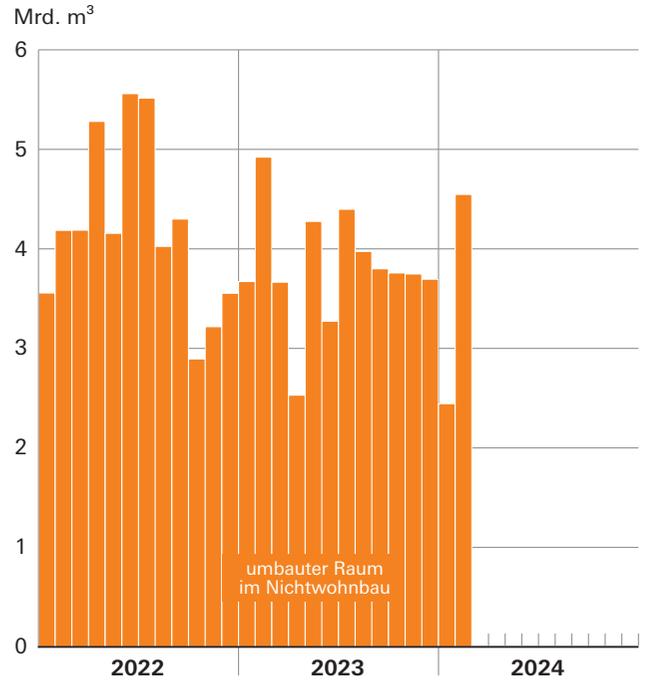
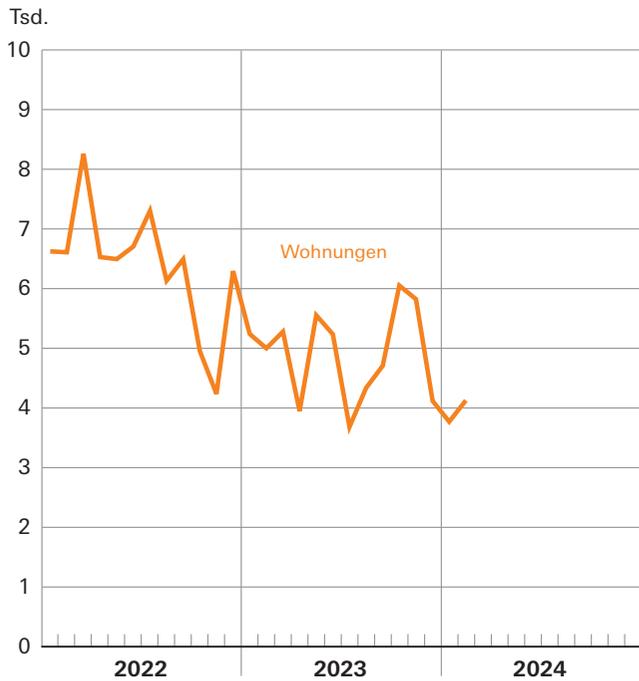
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

Bauhauptgewerbe



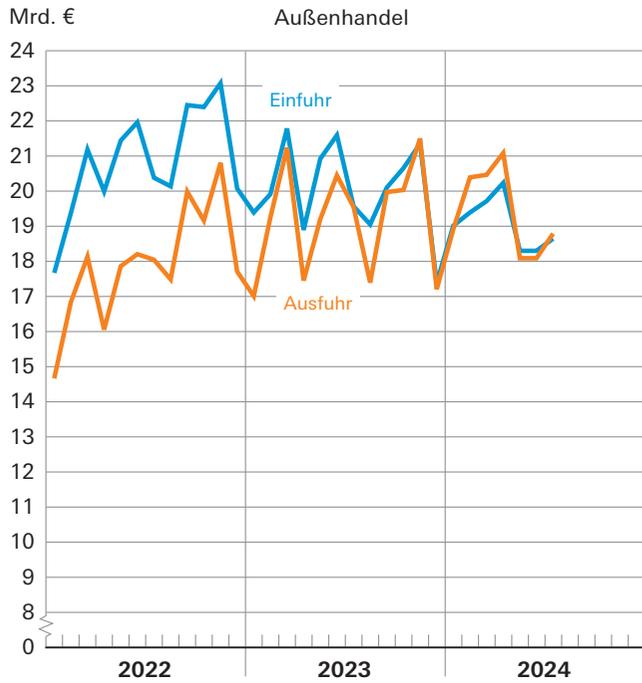
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

Baugenehmigungen

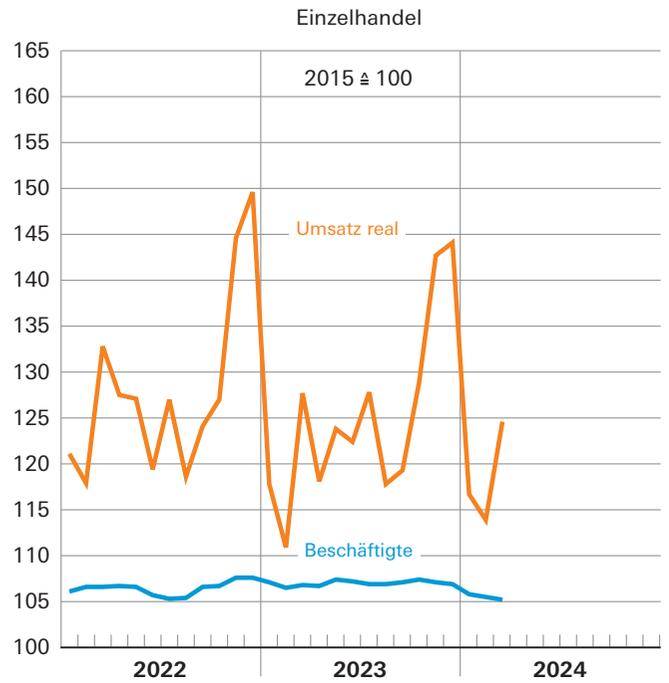


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

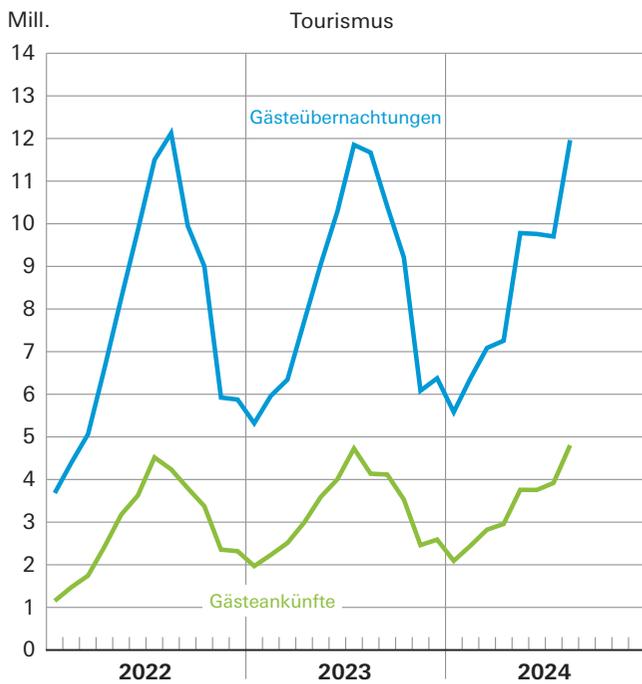
Handel und Gastgewerbe



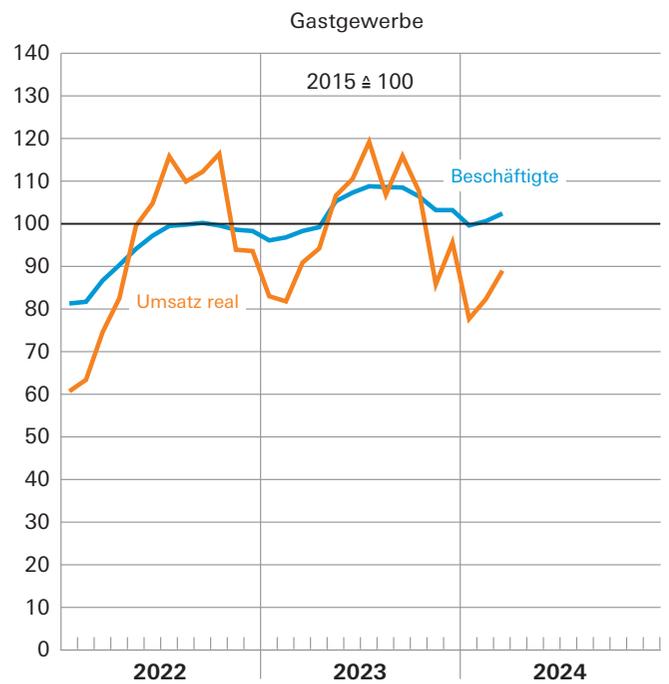
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

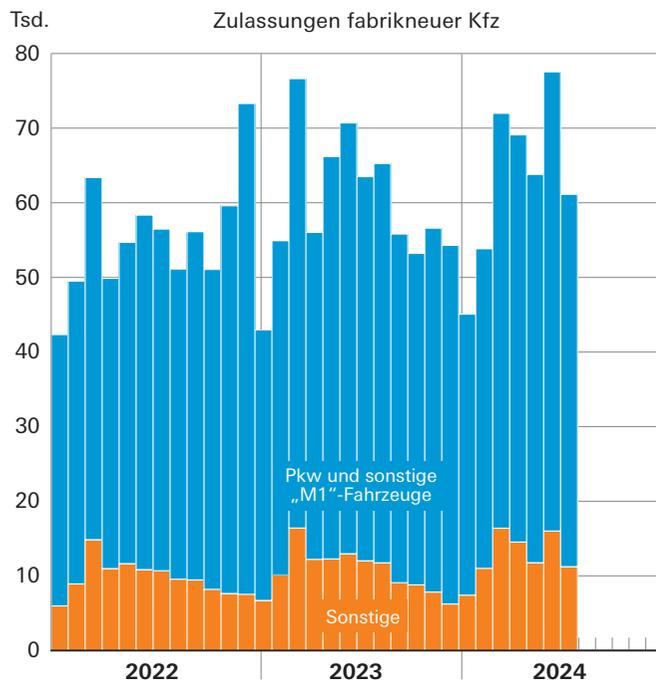
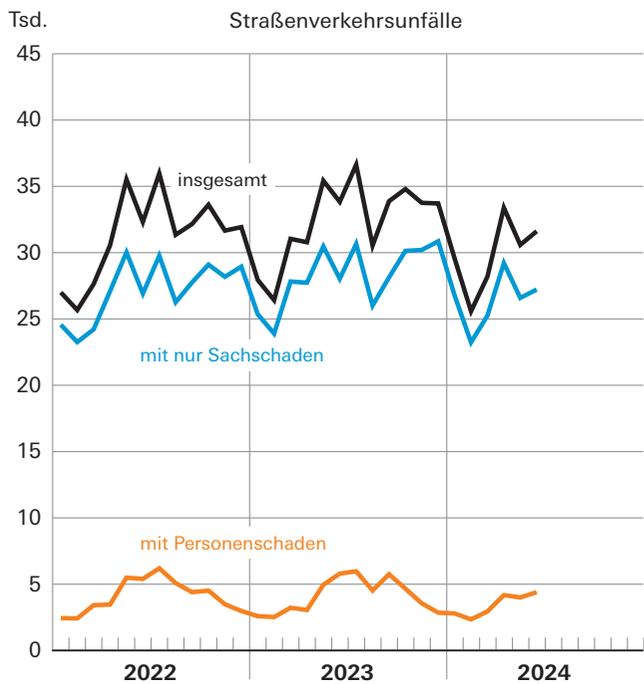


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

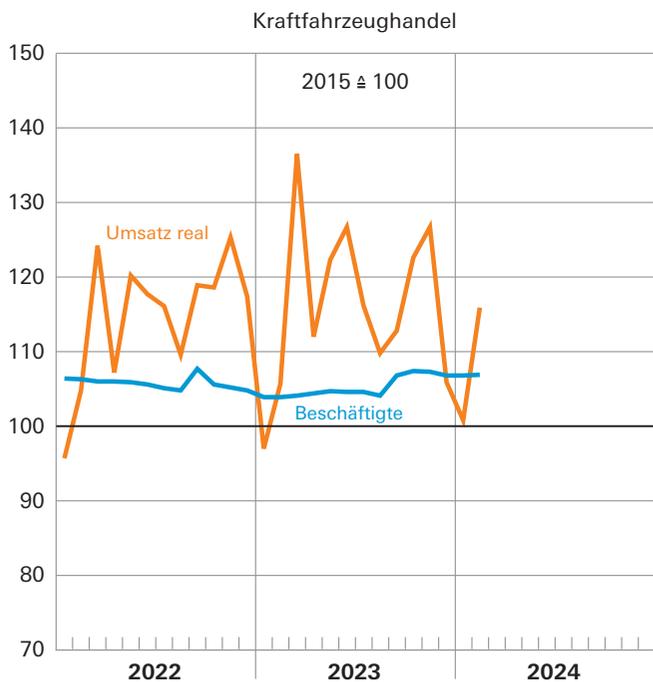
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

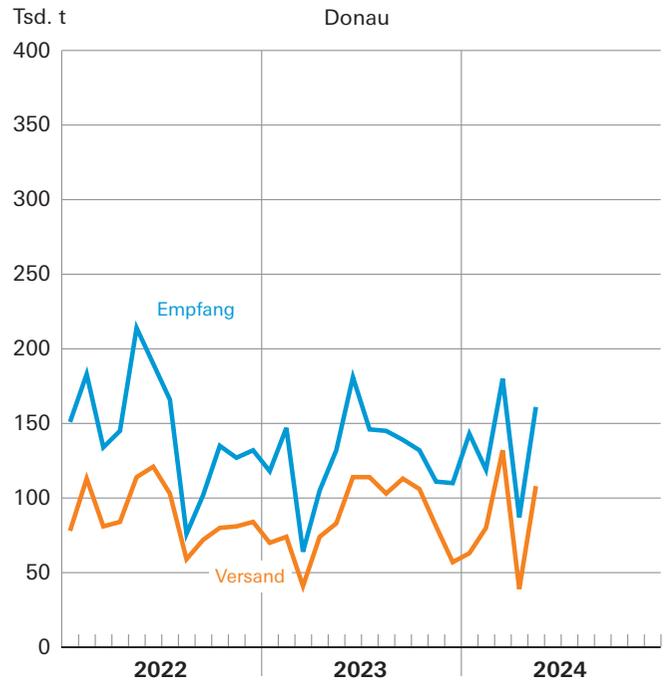
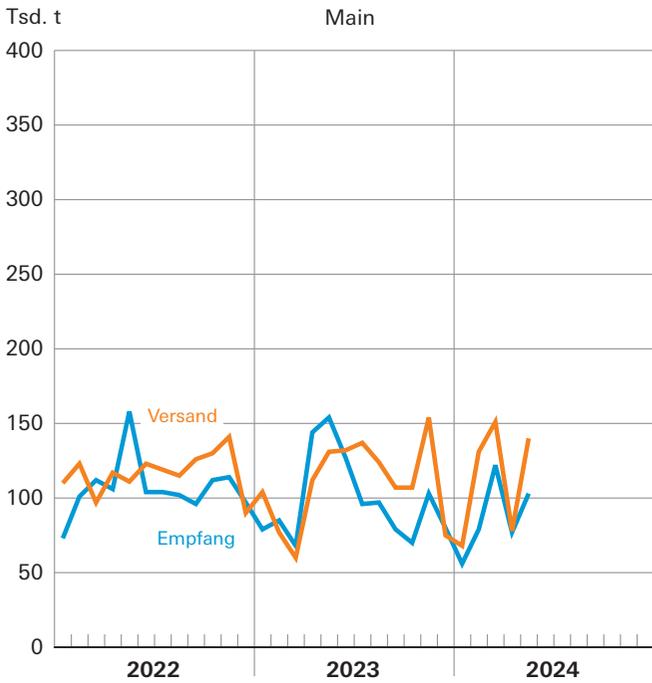


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>

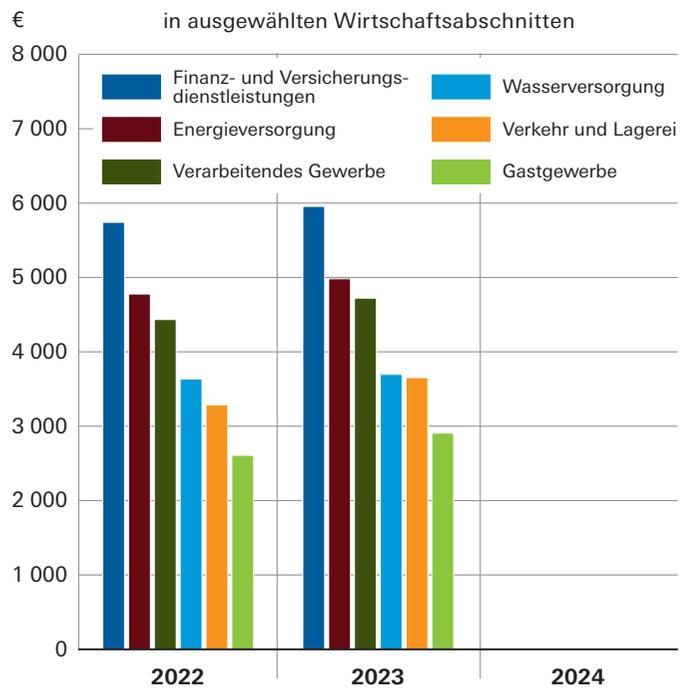
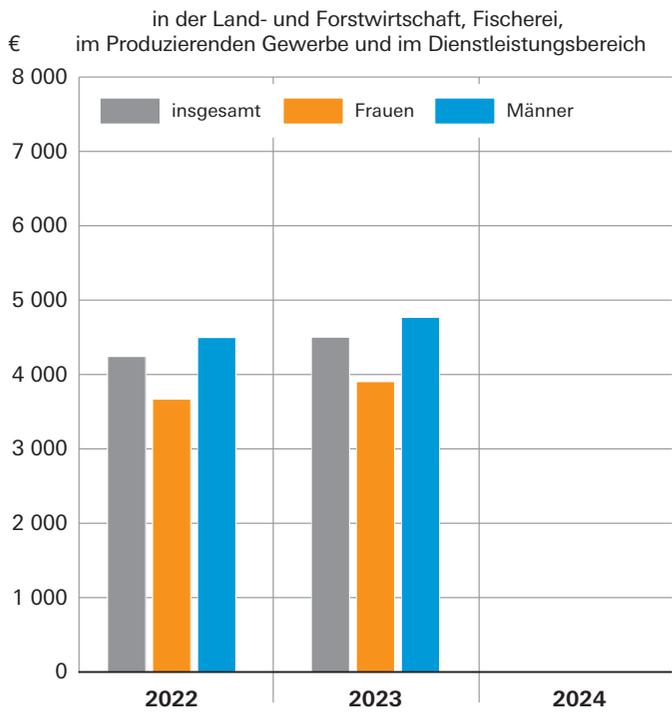


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



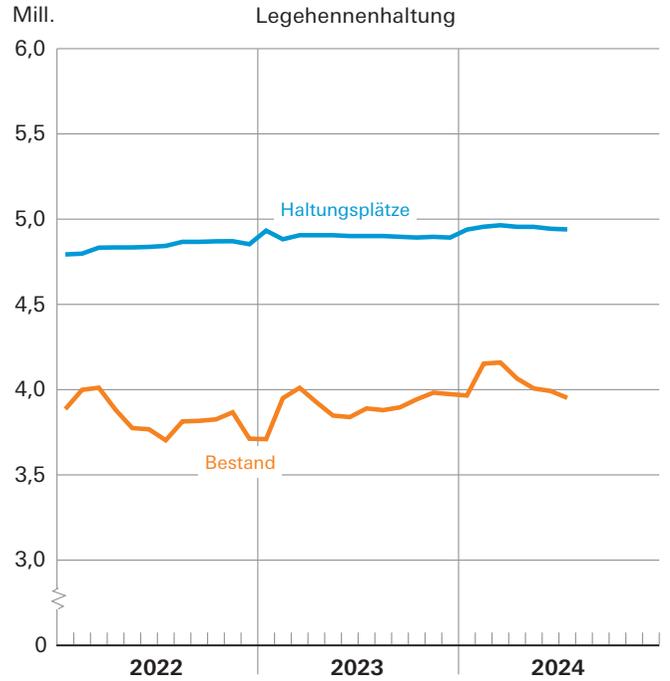
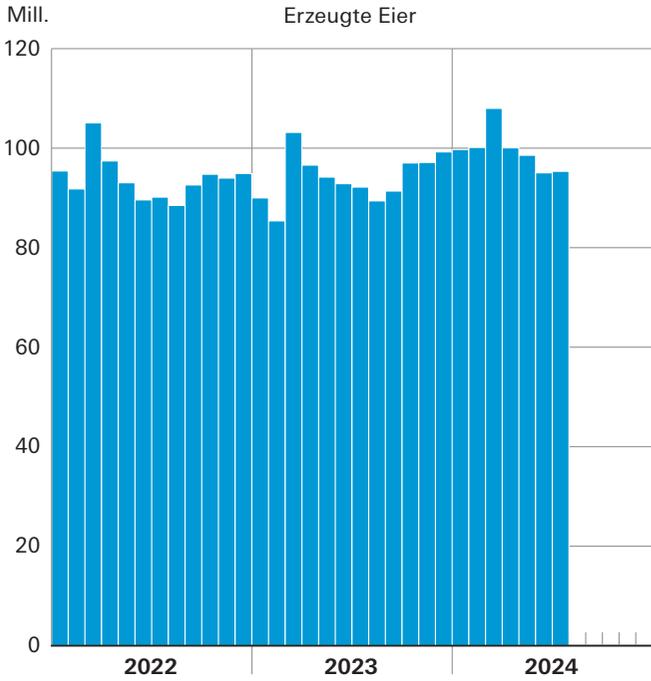
Bruttomonatsverdienste¹ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



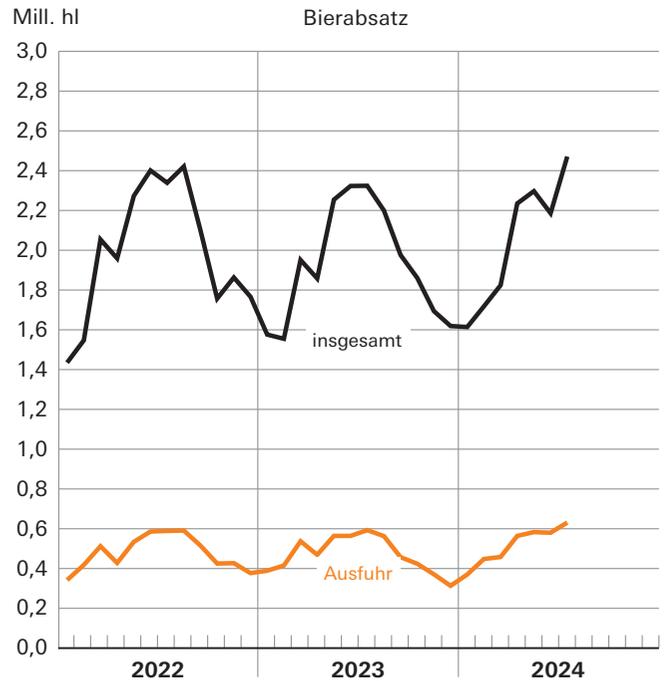
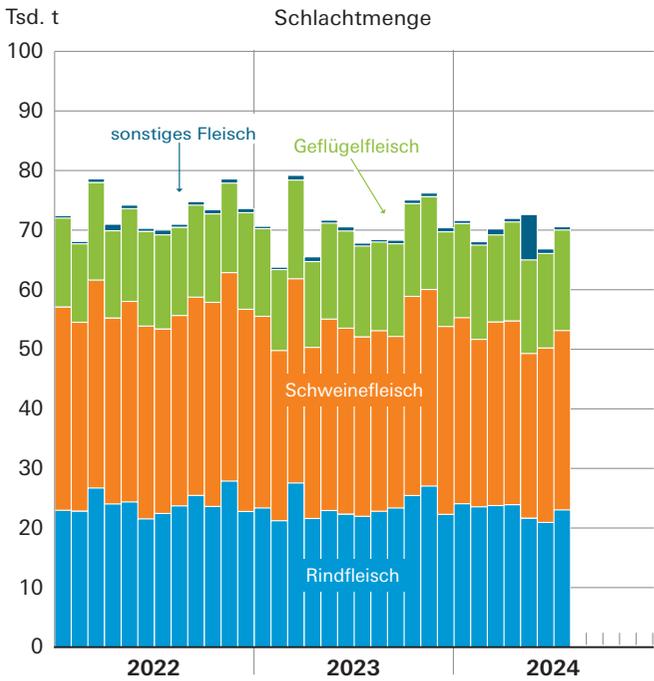
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: <http://q.bayern.de/verdienste>

¹ Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>

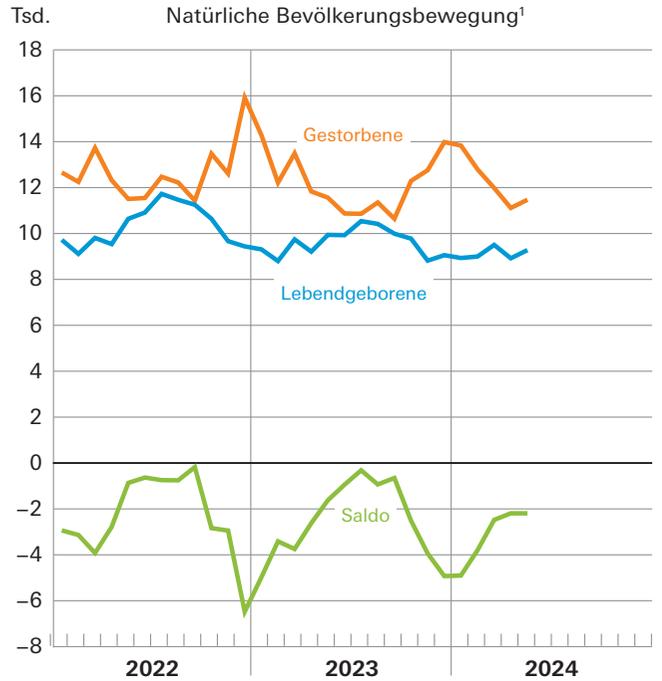
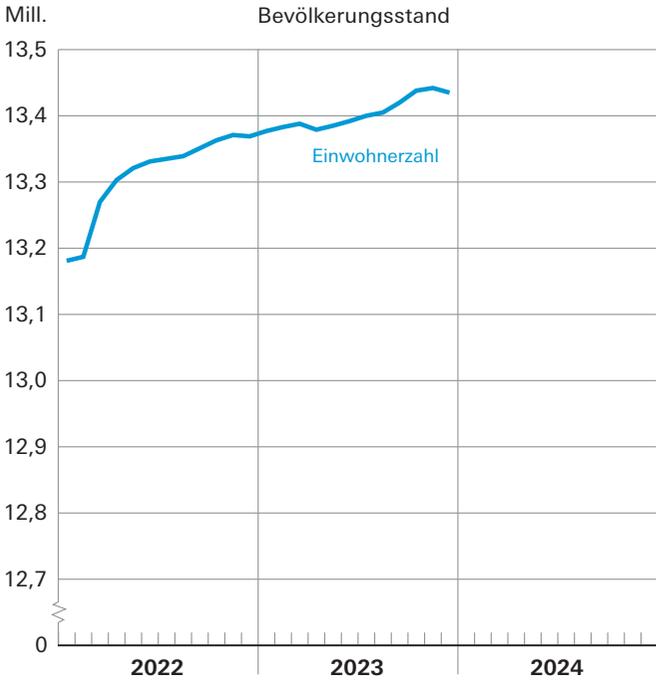


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

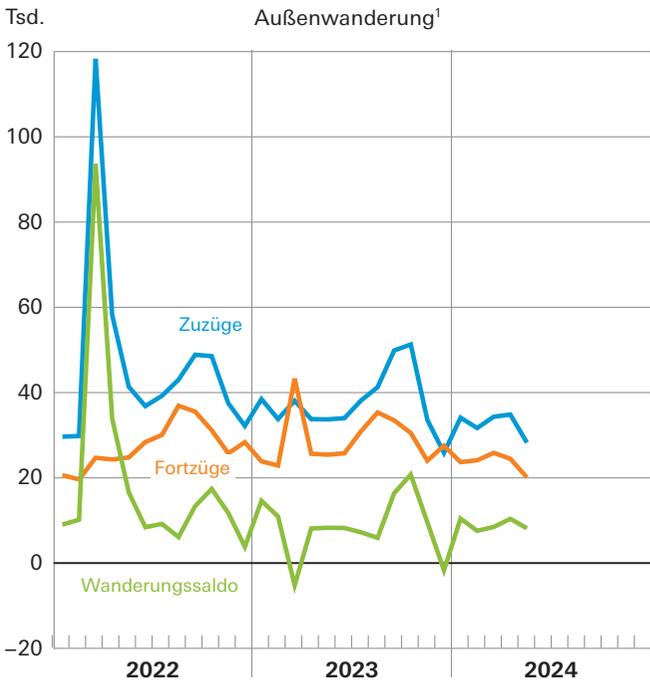
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



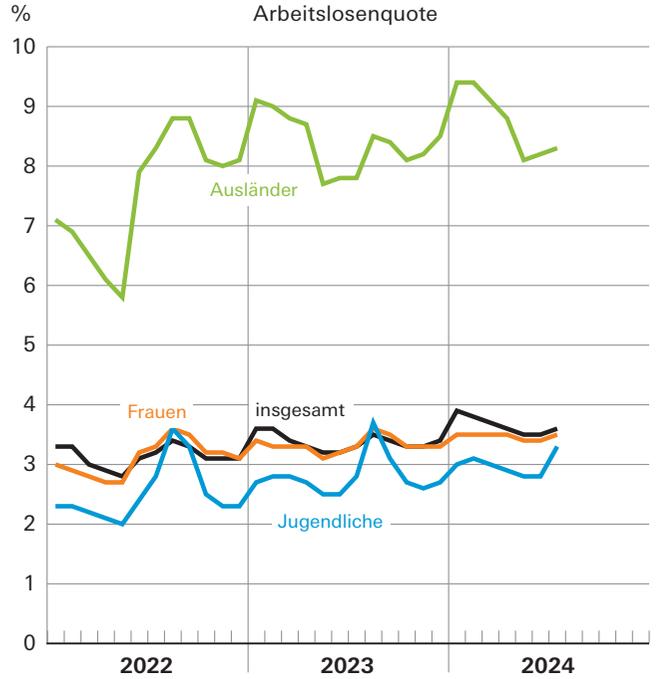
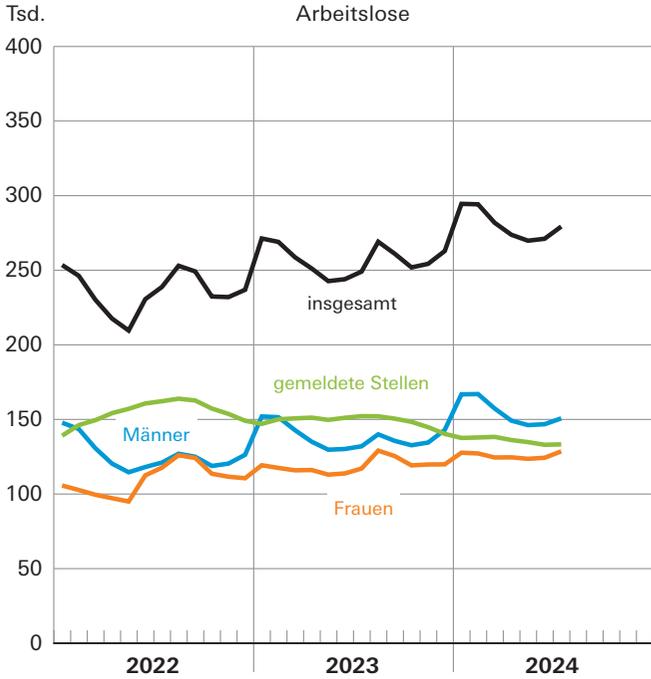
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

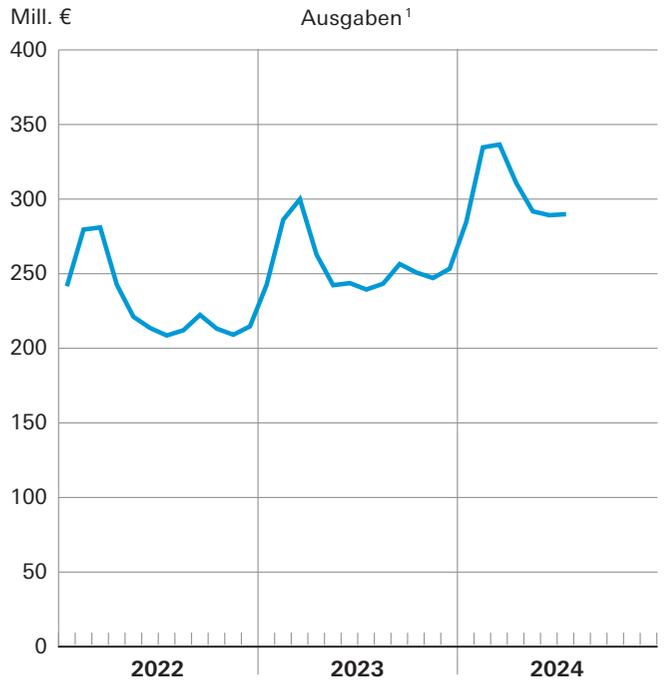
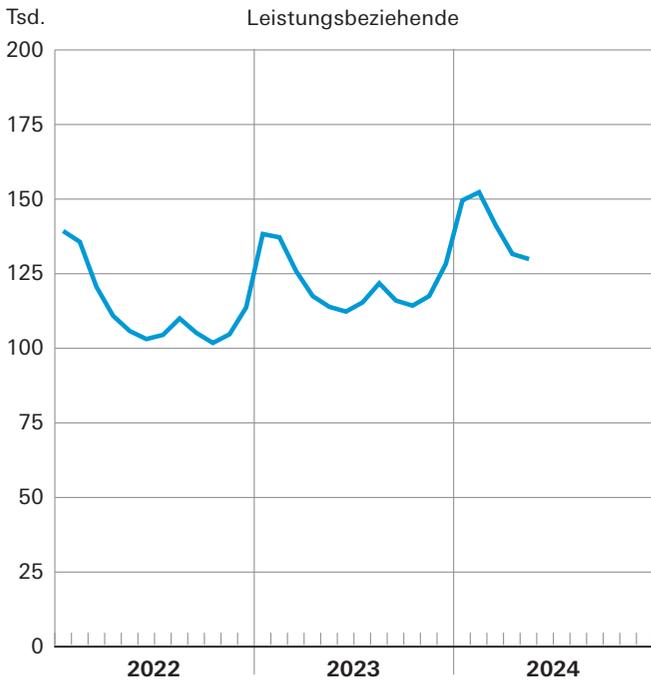
1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



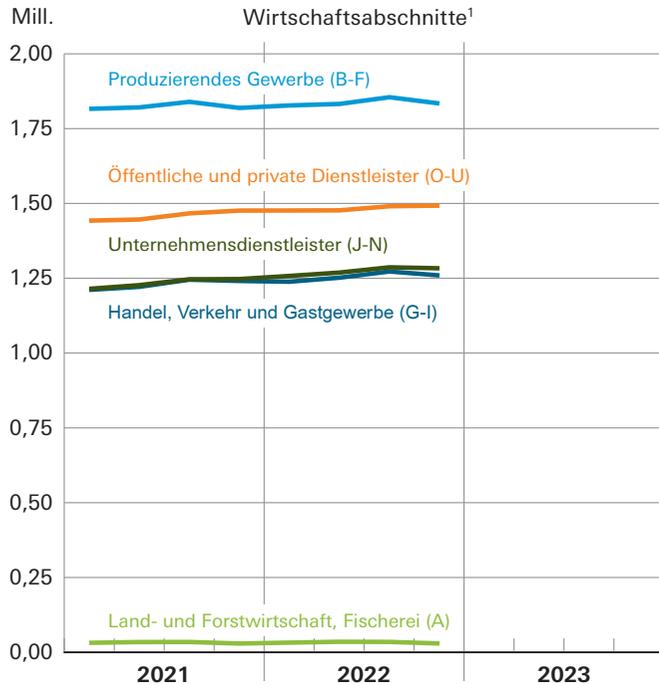
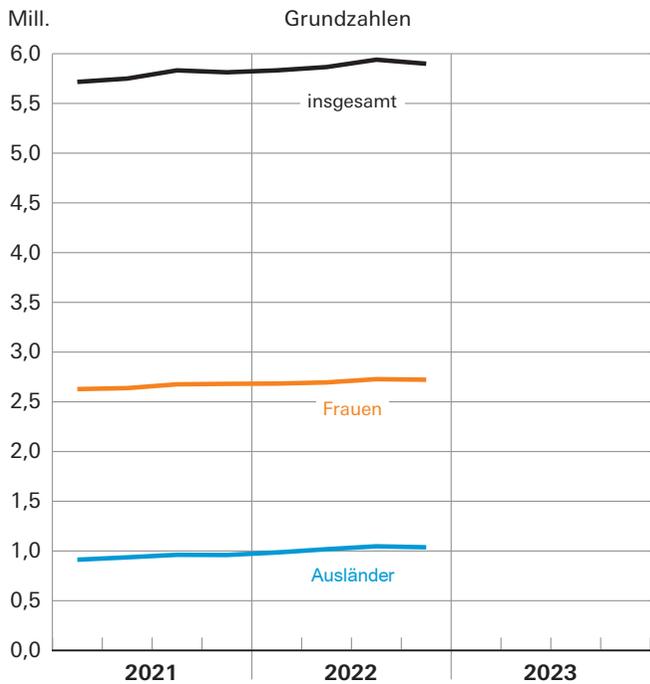
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



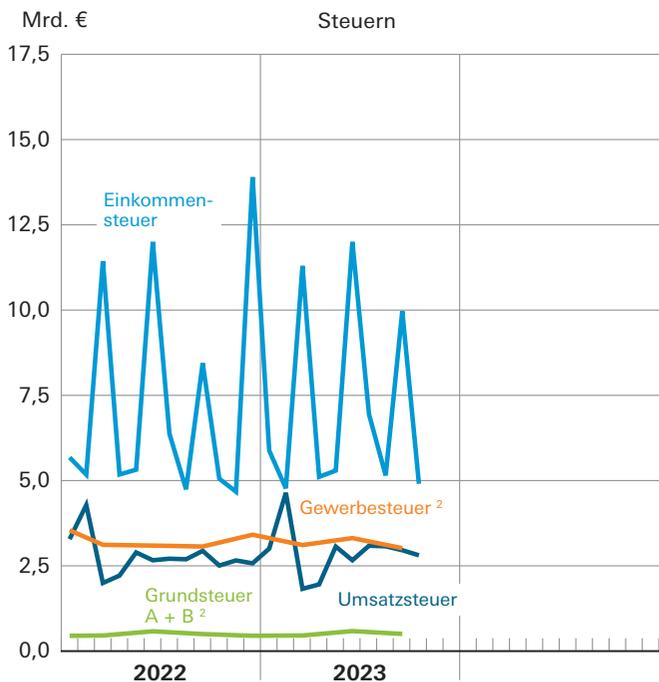
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

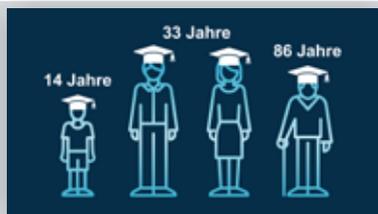


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

Promotionen

in Bayern im Jahr 2023



Hier geht's zum Video:
[www.statistik.bayern.de/presse/
mitteilungen/2024/pm237](http://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2024/pm237)



Alle bisher erschienenen Videoclips befinden sich hier:
www.statistik.bayern.de/presse/mediathek

NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung

- Sterbefallmonitoring in Bayern von Januar 2016 bis Juni 2024

Bildung

- Ausländische Schüler und Lehrkräfte in Bayern Stand Oktober 2022
- Promovierende an Hochschulen in Bayern – 2023

Europawahl in Bayern 2024

- Europawahl in Bayern am 9. Juni 2024

Land- und Forstwirtschaft

- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2023 Stichprobenerhebung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Juli 2024

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juni 2024 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2024 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2024 Basisjahr 2015
- Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2023 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Juni 2024

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2024

Handel

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juni 2024

Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im Juni 2024

Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2024

Sozialleistungen

- Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in Bayern 2023

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Juli 2024
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2024
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Mai 2024
- Kaufwerte für Bauland in Bayern 2023
- Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern 2023

Gesamtrechnungen

- Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 2015 bis 2022

Umwelt

- Nichtöffentliche Wasserversorgung und nichtöffentliche Abwasserentsorgung in Bayern 2019
- Nichtöffentliche Wasserversorgung und nichtöffentliche Abwasserentsorgung in Bayern 2016
- Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2023



Alle Veröffentlichungen sind
im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

– nichts vorhanden oder keine Veränderung

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an

x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

▲ entspricht

321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF - UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

✱ 10 810 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern –
und damit 71,6% mehr als zehn Jahre zuvor –
wirtschaften 2023 nach ökologischen Kriterien.

